Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 75 (2005)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis
Februar 2005 Heft 2

Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

Von Insel zu Insel – ein Planspiel

UNTERRICHTSFRAGEN
- Leistung beurteilen – gemeinsam statt einsam

UNTERRICHTSVORSCHLAG
- Futterwürfel für den nächsten Zoobesuch
- Deutsch aus der Zeitungsbox

UNTERRICHTSVORSCHLAG
- Wer tauscht mit uns?
- Das Hörverstehen will geschult sein

SCHULE + COMPUTER
- IT-Sicherheit an Schulen

SCHNIPSELSEITEN
- Unihockey

CG Jung Institut Zürich

Neu: Berufsbezogene Fortbildung in Analytischer Psychologie

Beginn jeweils April und Oktober
Dauer 3 Semester
Inhalt Theoretische und praktische Kurse, persönliche Analyse, Supervisionsgruppen

- in der psychosozialen **Arbeit mit Kindern und Jugendlichen** für **LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SozialpädagogInnen, ErgotherapeutInnen**
- in der psychosozialen **Arbeit mit Erwachsenen** für SozialarbeiterInnen, Spitalpersonal, HeilpädagogInnen
- in der **seelsorgerischen Tätigkeit** für TheologInnen, PastoralpsychologInnen, SpitalseelsorgerInnen sowie in kirchlicher Arbeit tätige Laien

Allgemeine Fortbildung:

- **allgemeine Fortbildung** in Analytischer Psychologie

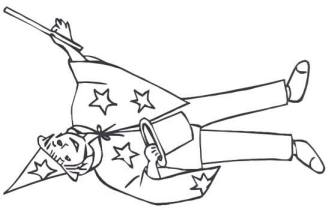
Weitere Infos: Verlangen Sie unsere Spezialbroschüren

www.junginstitut.ch
Tel. 01 914 10 40
Hornweg 28, 8700 Küsnacht
E-Mail: info@junginstitut.ch

Ihre Arbeitsblätter sind zauberhaft!

- ca. **1.000** kindgerechte Bilder für alle Anlässe und Jahreszeiten
- Anlautbilder
- Geheim- und Spaßschriften
- Tieralphabete
- Matheprogramm
- Rechen- und Zahlensymbole
- Mengendarstellungen
- Zahlenstrahl
- Domino
- Uhrendarstellungen

- Schulbuchschriften Schweiz A C M N N etc.
- Lateinische
- Vereinfachte
- Schulausgangsschrift
- Umrißbuchstaben
- Steinschrift Schweiz
- Alle Lineaturen und Rechenkästchen per Mausklick



Mit ECText und ECText für Word werden Ihre Arbeitsblätter einfach wunderbar!

EUROCOMP Telefon 00 49 (22 24) 96 81 51 · Fax: 00 49 (721) 151 41 86 54 · http://eurocomp.info

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung

Aus dem Inhalt:

- Was ist Dyskalkulie? Wie äussert sie sich?
- Ursachen und Diagnostik der Rechenschwäche
- Von der Rechenschwäche zur Lernstörung
- Wie lernt ein Kind rechnen?
- Vom zählenden Rechnen zur Automatisation
- Abbau von Ängsten
- Beratung des Kindes und des Umfeldes
- Supervision/Intervision

Informationsveranstaltung: 4.6.2005 oder 3.9.2005

Als Weiterbildung: 7 Seminarien (je 2 Tage)
Als Ausbildung: 10 Seminarien (je 2 Tage)

Viele Informationen unter **www.rechenschwaeche.ch**

Therapiezentrum Rechenschwäche
Michel Leuenberger, lic.phil.I
Realpstrasse 69, 4054 Basel, 061 821 33 11
E-Mail: leuenberger@seminarhaus-basel.ch

kinderbuchladen zürich

Bilderbücher Kinderbücher Jugendbücher Pädagogik Sonderpädagogik

auch: Bücher und Materialien für einen abwechslungsreichen Unterricht auf der Primarstufe

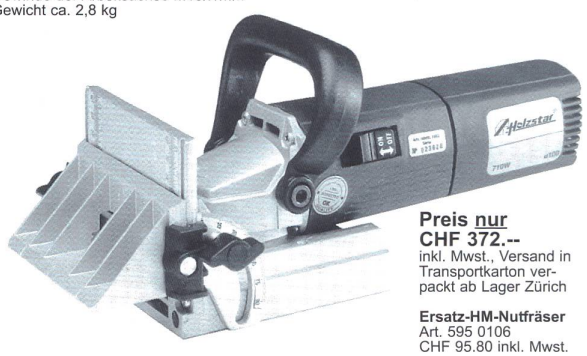
Oberdorfstrasse 32 8001 Zürich
Tel. 01 265 30 00 Fax 01 265 30 03
kinderbuchladen@bluewin.ch www.kinderbuchladen.ch

Professionelle Lamellendübelfräse HOLZSTAR - immer zur Hand

Art. 595 0102

Technische Daten
max. Frästiefe 20 mm
Winkelverstellung Frontplatte 0–90°
Höhenanschlag Verstellbereich 0–45 mm
Leerlaufdrehzahl 9000 U/min.
Leistungsaufnahme 710 W
Fräserabmessungen 100x22x4 mm
Gewinde der Arbeitsachse M10x1mm
Gewicht ca. 2,8 kg

Standardzubehör
HM-Fraser (. 100x22x4 mm)
6 Zähne HM bestückt
je 10 Lamellen-Flachdübel Nr. 0, 10, 20
Imbusschlüssel, Pivotschlüssel, Schraubenschlüssel, Federausziehhaken
Schmieröl, Transportkoffer



Preis nur CHF 372.--
inkl. Mwst., Versand in Transportkarton verpackt ab Lager Zürich

Ersatz-HM-Nutfräser
Art. 595 0106
CHF 95.80 inkl. Mwst.

Heusser & Bachmann
Maschinen + Werkzeuge, Seebahnstrasse 155, 8003 Zürich
http://www.hbz.ch (**e-shop**), hbz@hbz.ch
Tel. 01 / 462 70 11, Fax 01 / 462 74 38

Norbert Kiechler
nkiechler@schulpraxis.ch

Ganz aufgestellt kam letzthin meine Lehrerkollegin aus einem Weiterbildungsseminar zurück und empfahl mir eine Übung, die sie scheinbar beeindruckt hatte: «Schreibe deinem ehemaligen Lehrer einen virtuellen Brief.» Ich würde nämlich staunen, wie gut sich mit einer solchen Erinnerungsarbeit die eigene Berufstätigkeit reflektieren liesse.

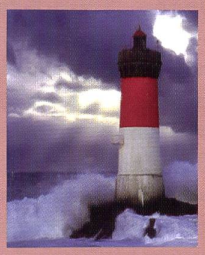
Ich steige auf ihren Vorschlag ein, mache mich an die Schreibarbeit und wähle meinen ehemaligen Englischlehrer als Briefadressaten. Warum gerade ihn? Er lebt er ja wohl nicht mehr und ein spritziger, witziger Typ war er auch nicht. Und doch fällt spontan meine Wahl auf ihn. Vielleicht wegen seiner Fairness, seiner straffen Unterrichtsführung. Bei dieser Denkarbeit merke ich, wie mein ehemaliger Lehrer im «Inseli» in Basel langsam Konturen bekommt. Ich höre ihn sprechen, sehe seine Bewegungen, sein Mienenspiel… ich beginne zu schreiben:

Lieber Herr Conscience,

Meine Schulzeit, in der Sie mein Lehrer waren, liegt schon Jahrzehnte zurück. Sie erinnern sich wohl kaum mehr an mich, aber Sie blieben mir in meinem Gedächtnis. Zum Beispiel mit Ihrer ruhigen Art, uns zu unterrichten. Seite für Seite arbeiteten Sie mit uns das Englischbuch durch. Völlig unspektakulär, aber für uns jederzeit einsichtig. Wir wussten, wo wir standen, auf welches Niveau Sie uns bringen wollten. Und das alles mit Beharrlichkeit und Geduld. Ich mag mich nicht erinnern, dass Sie dabei je ausflippten, lärmten oder uns beschimpften. Wie schafften Sie das nur?

An einen Anlass aber, den Sie uns erleben liessen, möchte ich Sie besonders erinnern. Damals ein Highlight für uns – vielleicht waren Sie sich dessen gar nicht bewusst. Nämlich: Zur letzten Englischstunde am Schuljahresende luden Sie uns zu einem «afternoon tea» ins Lehrerzimmer ein. Eine aussergewöhnliche Geste. Ja gar ein Tabubruch, war doch das Lehrerzimmer für uns Schüler absolut verschlossen, eine geheimnisvolle Blackbox. Und dann durften wir erst noch auf den gepolsterten Sesseln der Lehrer sitzen und wie die Grossen stilvoll Tee trinken. Wir fühlten uns belohnt, geehrt, geschätzt …»

Hier unterbreche ich meinen Brief. Es wird mir klar, warum mich dieses Erlebnis anrührt, warum mein Englischlehrer mir imponiert: Wir haben seine Wertschätzung uns gegenüber gespürt, sein Wohlwollen authentisch erfahren! Er hat uns nicht mit Zynismus gedemütigt, abgewertet, verletzt. Er hat uns ernst genommen, uns mit Respekt behandelt, uns aufgestellt. Gerne nehme ich dieses Bild in meinen Schulalltag mit. Und meiner Lehrerkollegin von obenan danke ich für die Einladung zu einer Schatzsuche in schulischen Erinnerungslandschaften.



Titelbild

Von Insel zu Insel hüpfen, Waren tauschen und seine eigene Insel einrichten – das ist die Idee unseres Planspiels. (Ki)

Foto: Jean Guichard im prächtigen, empfehlenswerten Bildband «Leuchttürme des Nordatlantiks», Edition Maritim, 2004.

UNTERRICHTSFRAGEN
Leistung beurteilen – gemeinsam statt einsam 4
Ein Instrument zur Selbstbeurteilung der Leistung
Norbert Kiechler

SCHULE GESTALTEN
Auf der Menükarte stehen Geschichten 12
Ein Erfahrungsbericht aus dem Literaturcafé
Edith von Burg

U/M UNTERRICHTSVORSCHLAG
Futterwürfel für den nächsten Zoobesuch 14
Keine Futterpakete – dafür zwei neue Lehrmittel
Norbert Kiechler

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG
Deutsch aus der Zeitungsbox 22
Die 20-Minuten-Zeitung ist auch ein Gratislehrmittel
Norbert Kiechler

U/M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG
Wer tauscht mit uns? 34
Ein Handelsspiel zwischen vier Inseln
Benno Graber

M/O UNTERRICHTSVORSCHLAG
Das Hörverstehen will geschult sein 46
Zum umfassenden Deutschunterricht gehört auch die Förderung des Hörverständnisses
Markus Kunz-Lustenberger

SCHULE + COMPUTER
IT-Sicherheit an Schulen 56
Philip Arbenz

U/M/O SCHNIPSELSEITEN
Unihockey 58
Leo Kühne

Museen 21
Freie Unterkünfte 25–32
Impressum 63

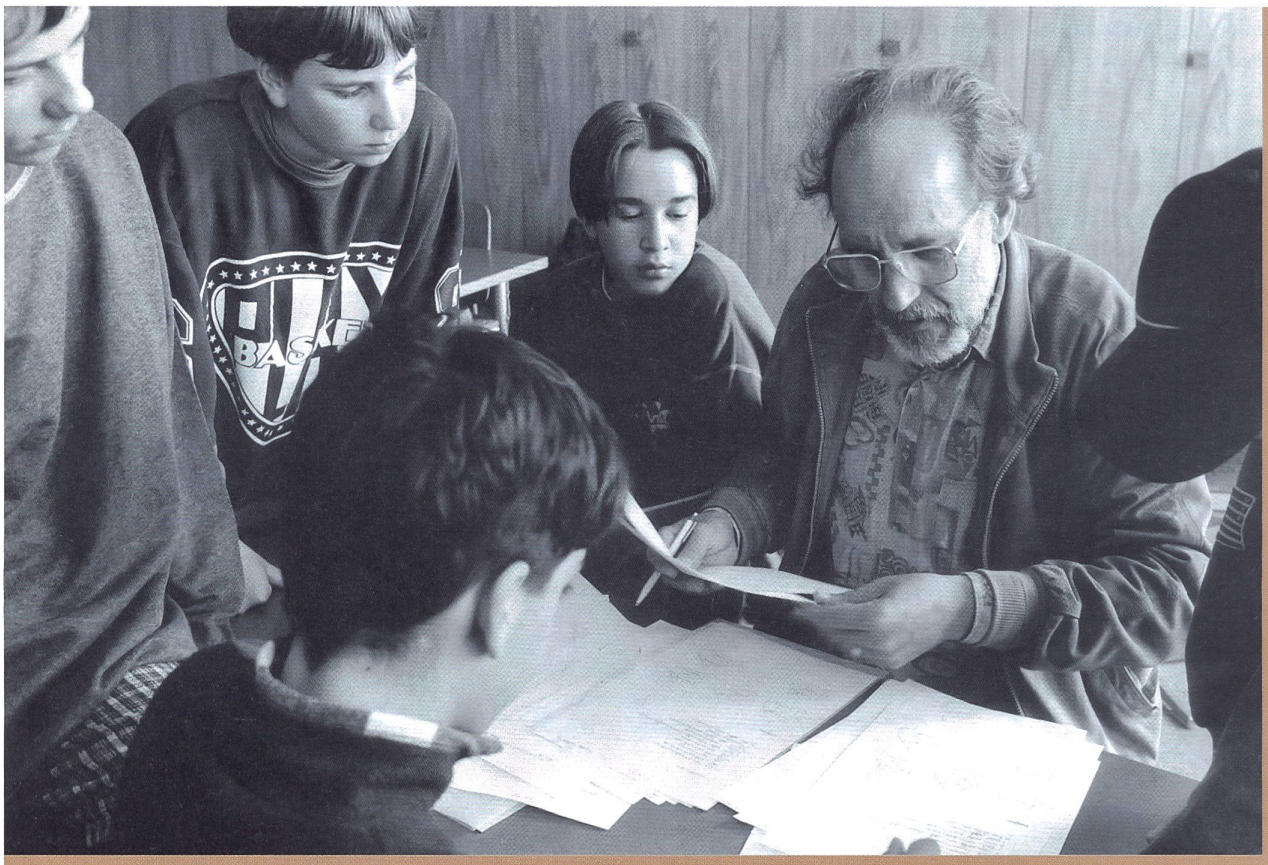
Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

Rubrics – ein Instrument zur Selbstevaluation

Leistung beurteilen – gemeinsam statt einsam

Rubrics sind Bewertungsraster in Form einer Tabelle, die Lehrpersonen und Schüler gemeinsam erarbeiten. Dieses Instrument hilft dem Schüler, über seinen eigenen Lernprozess nachzudenken.

Norbert Kiechler



Mit Schülern Rubrics erstellen – sie müssen nicht gleich perfekt sein.

Die Englischlehrerin und Schulberaterin Anne Marie Laginski ist erleichtert: «Nun ist Leistungsbewertung kein Mysterium mehr. Durch Rubrics ist die Beurteilung zu einem partnerschaftlichen Prozess geworden. Schüler beurteilen sich selbst und setzen sich Ziele und Lehrer können sehr zielgerichtetes Feedback geben.» Seit mehreren Jahren arbeitet sie mit Rubrics. Dieses Instrument habe in unglaublicher Weise die fachlichen und sozialen Fähigkeiten verbessert.

Gemeinsam eine Kriterienliste erarbeiten

Rubrics sind in Kanada und den USA weit verbreitete Instrumente zur Leistungsbeurteilung. Sie zielen darauf ab, die Selbstreflexions- und Selbsteinschätzungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern zu stärken. Bei Rubrics handelt es sich um eine Art Bewertungsraster in Form einer Tabelle, die Lehrer und Schüler gemeinsam erarbeiten:

- Die Schüler legen gemeinsam mit dem Lehrer eine *Kriterienliste* und für jedes Kriterium verschiedene Leistungsniveaus fest. Die Kriterien werden als Liste in die linke Spalte der Tabelle eingetragen.
- Die Merkmale für die verschiedenen *Leistungsniveaus* werden dann für jedes Kriterium in der entsprechenden Zeile beschrieben. Kriterien und Niveaus lassen sich gleichermassen für übergeordnete Lernziele, Einzelleistungen, Denk-, Lern- und Arbeitsprozesse wie auch für das Sozialverhalten der Schüler definieren.
- Rubrics können somit einen umfassenden Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht leisten.

Kriterium	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3	Niveau 4
Aktives Zuhören	Der Schüler hört den Ideen der anderen zu, hat aber Schwierigkeiten, verschiedene Standpunkte zu verstehen.	Der Schüler hört respektvoll zu und stellt Fragen, um andere einzubeziehen.	Der Schüler hört respektvoll zu und stellt Fragen, die für weiteren Austausch sorgen.	Der Schüler ermutigt andere, ihren Standpunkt einzubringen, und stellt Fragen, die andere zu neuen Ideen inspirieren.
Beteiligung	Der Schüler beteiligt sich unregelmässig und neigt gelegentlich zu Konkurr[illegible]	Der Schüler bringt sich positiv ein, wenn er von anderen unterstützt wird.	Der Schüler bringt sich selbstständig und zielgerichtet in die Gruppenarb[illegible]	Der Schüler trägt kontinuierlich zur Gruppenarbeit bei, teilt seine Gedanken und Gefühle mit [illegible]d ermuntert andere.

Beispiel aus dem Rubric «Gruppenarbeit»: Das Kriterium «Aktives Zuhören» wird in vier Leistungsniveaus beschrieben.

Beurteilung wird transparent

Mit Rubrics zu arbeiten bedeutet, dass Schüler und Lehrer zusammen Erwartungshorizonte beschreiben. Durch diese Vereinbarungen wird dem Lehrer die Beurteilung der Schülerleistung erleichtert. Die Schüler können ihre Stärken und Schwächen selbst erkennen und wissen durch die Bewertungsskala genau, wie sie ihre Arbeitsweisen oder Arbeitsergebnisse verbessern können.

Ein Beispiel aus dem obigen Rubric-Ausschnitt «Gruppenarbeit»:
Der Schüler kann aus dem Rubric ersehen, dass besonders gutes Zuhören nicht nur bedeutet, den anderen ausreden zu lassen, sondern auch, weiterführende Fragen zu stellen.

Rubrics fordern somit kritisches Denken und unterstützen den individuellen Lernprozess. Da die Leistungsbeurteilung durch Rubrics transparenter wird, stellen sie überdies für Lehrer wie für Schüler ein Element der Rechenschaftslegung dar.

Anwenden lassen sich Rubrics nicht nur auf die Schülerselbstbeurteilung und die Leistungsbeurteilung durch den Lehrer, sondern sie können ebenso Grundlage für Gruppen-Evaluationen sein.

Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung

Die Lehr- und Lernforschung zeigt, dass insbesondere die Selbstbeurteilung der Leistung und des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler einen entscheidenden Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts leistet. Wenn Kinder und Jugendliche zu selbstverantwortlich Lernenden werden und das Lernen erlernen sollen, so können alternative Formen der Leistungsbeurteilung diesen Prozess unterstützen.

Im deutschsprachigen Raum wurden hierzu bereits gute Erfahrungen z.B. mit Selbstbeobachtungsbögen und Portfolios gewonnen (siehe Beispiele auf den folgenden Seiten). Im nordamerikanischen Raum wird in diesem Sinne seit Jahren mit Rubrics gearbeitet.

Schüler als Lernpartner

Die einen oder anderen Schulen haben schon mit der gemeinsamen Entwicklung von Kriterien z. B. für Referate begonnen, doch die Entwicklung einer Bewertungsskala (Leistungsniveaus!), wie sie sich in den Rubrics findet, erscheint als eine komplexere Herausforderung. Dazu Lehrer Michael Finke: «Die Einführung der Methode der Selbsteinschätzung durch Rubrics ist zeitaufwendig und muss sorgfältig geplant werden. Die Zeit dafür muss sich der Lehrer nehmen und damit seine fachlichen Ziele für diese Zeit etwas hinten anstellen.»

Auch Lehrerin Renate Buschmann betont auf Basis ihrer reichen Erfahrung mit Schülerselbstbeobachtungsbögen: «Es ist wichtig, die Schüler als Lernpartner ernst zu nehmen. Dafür ist Flexibilität bei der Bewertungsmethode nötig.»

Schritt für Schritt entwickeln

Erziehungswissenschafter Barrie Bennett, Toronto, kennt diese Einwände gut und hält sie für sehr berechtigt. Im Anwendungsprozess jedoch werden anfängliche Vorbehalte schnell überwunden. «Rubrics müssen nicht gleich perfekt sein», sie werden mit den Schülern im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Häufig fällt Lehrern die anfängliche Arbeit mit Rubrics schwer, weil sie einen zu hohen Anspruch an sich selbst stellen.

Für die Arbeit mit Rubrics haben wir nach erprobten Beispielen in der Praxis gesucht.

Auf den folgenden Seiten sind einige ganz unterschiedlich gestaltete Selbstbeurteilungsbögen abgebildet.

– Die einen Rubrics sind (z.B. A3) weise keine Leistungsniveaus auf und scheinen kaum mit den Schülern erarbeitet worden zu sein.
– Andere hingegen eignen sich für die Einführung in Rubrics, ihre Leistungsniveaus sind einfach beschrieben und können mit den Kindern noch ausgebaut werden.

Ihre Erfahrung?

Lassen Sie uns Ihre Erfahrungen mit Selbstbeurteilungsbögen (resp. Rubrics) wissen oder entwickeln Sie – zusammen mit der Klasse oder im Lehrerteam – massgeschneiderte Rubrics. Senden Sie uns diese Beispiele zur Weitergabe in einem späteren Heft. Veröffentlichte Beiträge honorieren wir. Unsere Adresse: nkiechler@schulpraxis.ch

Quelle: Podium Schule, 2/2001, Bertelsmann Stiftung. Leistungsbeurteilung in der Praxis, Ilse Brunner, Veritas, Linz 2000. Abb: Georg Anderhub, Nicoletta Stalder, Gibsy Kammermann, Bruno Büchel.

Rubric «Gruppenarbeit»

A1

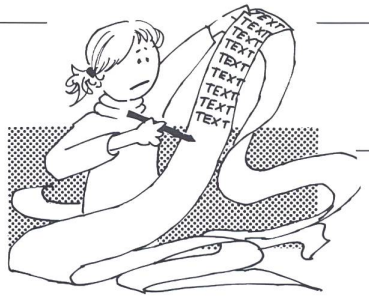
Kriterium	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3	Niveau 4
Aktives Zuhören	Der Schüler hört den Ideen der anderen zu, hat aber Schwierigkeiten, verschiedene Standpunkte zu verstehen.	Der Schüler hört respektvoll zu und stellt Fragen, um andere einzubeziehen.	Der Schüler hört respektvoll zu und stellt Fragen, die für weiteren Austausch sorgen.	Der Schüler ermutigt andere, ihren Standpunkt einzubringen, und stellt Fragen, die andere zu neuen Ideen inspirieren.
Beteiligung	Der Schüler beteiligt sich unregelmässig und neigt gelegentlich zu Konkurrenzverhalten.	Der Schüler bringt sich positiv ein, wenn er von anderen unterstützt wird.	Der Schüler bringt sich selbstständig und zielgerichtet in die Gruppenarbeit ein.	Der Schüler trägt kontinuierlich zur Gruppenarbeit bei, teilt seine Gedanken und Gefühle mit und ermuntert andere.
Übernahme von Rollen und Aufgaben (kooperativ lernen)	Der Schüler braucht Unterstützung dabei, eine Rolle oder Aufgabe zu erkennen und anzunehmen.	Der Schüler kann einige Aufgaben sicher übernehmen und respektiert die Aufgaben und Rollen anderer.	Der Schüler kann viele Rollen und Aufgaben sicher kooperativ ausführen.	Der Schüler fördert die Teilnahme anderer und kann sich je nach Situation leitend einbringen oder zurückhalten.
Engagement	Der Schüler zeigt sehr wenig Engagement für die Gruppenarbeit und die Erfüllung der Aufgabe.	Der Schüler zeigt begrenztes Engagement für die Gruppenprozesse und die Erfüllung der Aufgabe.	Der Schüler zeigt Engagement für die Gruppenprozesse als Weg zur Erfüllung der Aufgabe.	Der Schüler zeigt starkes Engagement und übernimmt in der Gruppe eine herausragende Rolle, um die Aufgabe zu erfüllen.

Aus: Podium Schule 2/2001, Bertelsmann Stiftung

© die neue schulpraxis

Einen Bericht schreiben

A2



Selbstständigkeit	☺	😐	☹
Ich habe mir Informationsmaterial beschafft			
Ich habe das Material geordnet, habe Notizen gemacht			
Ich habe meine Arbeitsschritte geplant			
Ich habe mit Konzentration und Ausdauer am Thema gearbeitet			

Ergebnis	☺	😐	☹
Meine Arbeit ist vollständig			
Ich habe darauf geachtet, so zu schreiben, dass der Bericht auch für andere (MitschülerInnen/Eltern) interessant ist			
Ich habe mir bei der Gestaltung meines Produktes Mühe gegeben (Schrift, Gliederung, Fotos …)			

Aus: Ilse Brunner, Leistungsbeurteilung in der Praxis, Veritas

© die neue schulpraxis

Rubric «Heftführung»

A3

Name: _____

Sauberkeit	+	0	–
Übersichtlichkeit	+	0	–
Vollständigkeit	+	0	–
sprachliche Richtigkeit	+	0	–

- **Überschriften** fehlen/nicht unterstrichen ❑
- **Datumsangabe** fehlt/fehlerhaft ❑
- **Inhaltsverzeichnis** fehlt/unvollständig ❑
- **Seitennummerierung** fehlt/fehlerhaft ❑
- **Korrekturränder** fehlen ❑
- **Arbeitsblätter** fehlen/nicht eingeheftet/ -geklebt ❑
- **Arbeitsblätter/-aufträge** nicht bearbeitet ❑
- falsche **Reihenfolge** der Unterrichtsthemen ❑

_____

- **Arbeitsblätter anderer Unterrichsfächer eingeheftet** ❑
- **Papiervorrat** fehlt ❑
- **Heftdeckel/gesamtes Heft erneuern** ❑
- **kariertes/liniertes Papier verwenden** ❑
- Texte mit **Füller** schreiben ❑
- Arbeitsblätter mit **Bleistift** oder **Fineliner** ausfüllen ❑

_____

- **Zeichnungen oder Tafelbilder** fehlen /unvollständig/unsauber, zu klein ❑
- **Texte oder Tabellen** unübersichtlich/unvollständig ❑
- **Merksatz (M), Regel (R), Formel (F)** nicht hervorgehoben ❑
- **Daten/Bilder** der **Zeitleiste** falsch zugeordnet ❑
- **Zeitleiste** unvollständig/nicht sauber ❑

_____

Bemerkungen:

_____

_____

_____

Fach: _____ **Beurteilung der Seiten** _____ **bis** _____ **Datum:** _____ **Note:** _____

Dieses Blatt einheften und ins Inhaltsverzeichnis aufnehmen. Fehlerhaftes und/oder Unvollständiges bitte korrigieren und den Eltern den Hefter vorlegen.

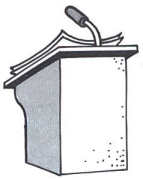
Bitte auf diesem Blatt die Eltern unterschreiben lassen!

_____
Unterschrift der Eltern

Brünig, Gesamtschule Haspe

© die neue schulpraxis

Rubric «Arbeitsergebnisse präsentieren können»



A4

Fähigkeit	Das kann ich schon gut	Hier brauch ich noch Training	Trainingsbedarf (Rangfolge)
Vorbereitung			
Ideen zu einem Thema entfalten (z.B. Brainstorming, MindMap, Cluster)			
Informationen (z.B. in Lexika, Bibliothek, Internet) finden, auswerten und aufbereiten			
Aus den Informationen eine Materialsammlung erstellen Eine Gliederung für den Vortrag erstellen			
Für die Präsentation eine Vortragshilfe (Stichwortzettel, Karteikarten) vorbereiten			
Bei Gruppenpräsentationen das Thema auf alle Vortragenden aufteilen, sodass jeder einen Teil übernimmt			
Daten in Schaubildern darstellen			
Plakate, Wandzeitungen oder ein Tafelbild gestalten			
Eine mediengestützte Präsentation (z.B. Power Point) vorbereiten			
Durchführung			
Klar, verständlich, frei sprechen			
Mimik, Gestik und Körperhaltung bewusst wahrnehmen/einsetzen. Die Zuhörer anschauen			
Die vorbereiteten Notizen einsetzen, ohne sie abzulesen			
Einen Stichpunkt ausführen/erläutern, ohne vom Thema abzukommen			
Die vorbereiteten Medien (Plakate, Folien) einsetzen/darauf beim Vortrag Bezug nehmen			
Bei Gruppenpräsentationen unterschiedliche Medien verwenden			
Sicherheit in der Handhabung technischer Geräte (z.B. Bildschärfe bei Projektoren usw.)			
Auf Fragen der Zuhörer antworten			
Mit «Lampenfieber» umgehen			

Aus: Lernende Schule, 26/2004

© die neue schulpraxis

Rubric «Ein Exkursionsheft führen»

A5

Bewertungsmassstab

Kriterien	Naturforscherin	An der Natur interessiert	An der Natur lernend
Genaues Hinschauen	3 Beispiele werden ausführlich beschrieben	3 Beispiele werden beschrieben	3 Beispiele werden genannt
Klare Beschreibung	Die Beschreibung der Exkursion ist lebendig, detailliert, ideenreich und bildhaft.	Die Beschreibung der Exkursion ist lebendig und detailliert.	Die Beschreibung der Exkursion ist knapp, aber lebendig.
Persönliche Betroffenheit	Du beschreibst im Detail deine eigenen Reaktionen auf diese Exkursion.	Du beschreibst in grossen Zügen deine eigenen Reaktionen auf diese Exkursion.	Du beschreibst nur sehr allgemein deine Reaktionen auf diese Exkursion.
Schöne Form als Kommunikationshilfe	Der Bericht ist schön geschrieben, optisch ansprechend gestaltet und hat nur wenige Rechtschreibfehler (bis 3) und Grammatikfehler (bis 2).	Der Bericht ist schön geschrieben und übersichtlich und hat nur wenige Rechtschreib- und Grammatikfehler.	Der Bericht ist leserlich geschrieben. Aus: Ilse Brunner, «Gerecht beurteilen», Veritas

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

lebendiger Körper – bewegliches Selbst

Grundlagenkurs für bewegtes Lernen und Gestalten

Aus den Ressourcen und der Intelligenz des Körpers schöpfen, funktionale und effiziente Bewegungs- und Handlungsmöglichkeiten erforschen, im spielerischen Gestalten Freude und Kreativität entdecken, sind die Ziele des einjährigen Grundlagenkurses (8 Wochenendseminare). Er fördert durch achtsames Wahrnehmen und Bewegen ein differenziertes Gespür für körperliche, seelische, geistige Zusammenhänge. Der kreative und vernetzte Ansatz zeigt zeitgemässe und dynamische Sichtweisen zu Lernen, Kommunizieren und Gestalten auf.

Als somatischer Lern- und Entwicklungsprozess wird das natürliche Bedürfnis des Menschen nach Wohlbefinden, Bewegung, Spiel- und Lernfreude gefördert. Das Vertrauen in die Ressourcen des Körpers setzt beim Klären des Selbstbildes an. Dies wirkt sich direkt auf den individuellen Ausdruck, die Handlungs-, Leistungs- und Konfliktfähigkeit aus.

Die Erfahrungen können in ein breites gesellschaftliches Umfeld hineingetragen werden: Persönlichkeitsentwicklung, Schulung und Erziehung, Gesundheitsförderung, Kommunikation.

Prisma Schule für Bewegung
Klösterlistutz 18, 3013 Bern
031 332 27 04
info@prismazentrum.ch
www.prismazentrum.ch

© die neue schulpraxis

Erfolg macht Spass – die Fortsetzung!

NEU mit Wortschatz von
BONNE CHANCE 2 und **BONNE CHANCE 3**

Der Vokabeltrainer für fast alle Schweizer Französisch-Lehrmittel der 5.–9. Klasse und für fast alle Lerninhalte.

- mündliches und schriftliches Vokabeltraining
- einfachste Herstellung von eigenen Lernkarten A7, A8
- E-Learning-unterstützt
- NEU: Karten-Börse unter www.pc-lernkartei.ch
- hervorragende Kritik im schweizerischen Bildungsserver www.educanet.ch

Informationen, Demo-Download und Bestellungen:
www.pc-lernkartei.ch oder
schulverlag blmv AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern,
Tel. 031 380 52 80, www.schulverlag.ch

Bosco della Bella

pro juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen halbgedecktes Schwimmbad, Cafeteria mit TV/Video, Waldlehrpfad, Fussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennistische und Grillstellen.

Weitere Auskünfte und Unterlagen:
«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga,
Tel. 091/608 13 66, Fax 091/608 14 21, E-Mail: bosco@projuventute.ch

Arosa/Litzirüti 1450 m ü. M.

Haus und Kontaktadresse:
Sport und Ferienhaus Litzirüti
SV-Service AG
Herr Cornelius Moser
7058 Litzirüti
Tel.: +41 81 377 10 88, Fax: +41 81 377 16 23
www.ferienhaus-litzirueti.ch, E-Mail: cornelius.moser@sv-service.ch
Dokumentationen erhältlich. HP für Jugendliche Fr. 36.–, Erwachsene Fr. 53–.

Schulen: Spezial-Preise auf Anfrage.
Platz: 70 Betten 2er- und 3er-Zimmer/ Grossraumzimmer für 15 Personen. Alles nordische Bettwäsche, fl. Kalt- und Warmwasser, zentrale Duschen, Etagen-WC.
Infrastruktur: Ski-, Klassen- und polysportive Sommerlage, 2 Schulungsräume mit je 40 Plätzen mit TV/Video/Hellraumprojektor, 2 kleine Räume für Gruppenarbeiten, Spielzimmer mit Tischtennis und Tischfussball, Tennisplatz, Gruppenleiterzimmer mit TV, Radio und Kaffeemaschine, eigener grosser Sportplatz, Sommer- und Wintersportarena in Arosa (mit RHB, 6 min)
Themen und Exkursionen siehe Eintrag von Arosa

Rundum verpackt

16 bunte Magazinseiten mit themenorientierten Beiträgen für Jugendliche. Dazu im Internet Unterrichtsideen, Informationen und Arbeitsblätter für verschiedenste Fächer der Sekundarstufe I, auf www.lid.ch

Pick up öffnet Jugendlichen den Zugang zur Welt der Landwirtschaft und Ernährung.

Pick up 14 packt das Thema Verpackung an, mit seinen ökologischen, technischen und wirtschaftlichen Aspekten, mit Faszinierendem aus der Natur, Bedenkenswertem vom Bauernbetrieb und Kritischem zum Konsumverhalten.

Einzelexemplare und Klassensätze gibt es kostenlos bei:
LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst
Weststrasse 10, 3000 Bern 6
Tel. 031 359 59 77, E-Mail: info@lid.ch, www.lid.ch

Bitte senden Sie mir kostenlos (1–10 mit je 1 Lehrerbeilage)

- __ Ex. 130 508 D Pick up 1 Markt für Lebensmittel
- __ Ex. 130 516 D Pick up 2 Natur und Landwirtschaft
- __ Ex. 130 524 D Pick up 3 Tourismus und Landwirtschaft
- __ Ex. 130 532 D Pick up 4 Berufe rund um die Landwirtschaft
- __ Ex. 130 540 D Pick up 5 Pflanzen in der Landwirtschaft
- __ Ex. 130 559 D Pick up 6 Landwirtschaft und Europa
- __ Ex. 130 567 D Pick up 7 Tiere in der Landwirtschaft
- __ Ex. 130 575 D Pick up 8 Technopark Bauernhof
- __ Ex. 130 583 D Pick up 9 S&wich.02
- __ Ex. 130 591 D Pick up 10 Essen! Sicher? – Essen? Sicher!
- __ Ex. 130 605 D Pick up 11 Lust auf Wasser
- __ Ex. 130 621 D Pick up 12 Geschmacksache
- __ Ex. 130 624 D Pick up 13 Sport bewegt
- __ **Ex. 130 626 D Pick up 14 Rundum verpackt**

Absender:

Name/ Vorname _____

Strasse _____

PLZ/ Ort _____

Telefon _____

Einsenden an: LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 WTR 844 011 001

Literaturcafé – ein Erfahrungsbericht

Auf der Menükarte stehen Geschichten

Wir überlegten nicht lange, als wir die Gelegenheit erhielten, am Kinder- und Jugendbuchfestival der Buchmesse Basel ein Literaturcafé mitzugestalten. Der Anlass würde unsere Drittklässler zu einem sorgfältigen Lesetraining motivieren.

Edith von Burg

Kinder servieren Geschichten

Das Konzept war einfach: Die Messebesucher, die sich im Literaturcafé an einen Bistrotisch setzen, finden darauf eine Menükarte mit den Titeln von 15 «literarischen Leckerbissen»: Kurzgeschichten, Gedichte, Witze. Bei der Bedienung können sie einen dieser Titel bestellen, worauf sich ein Kind an den Tisch setzt, um dem Gast die gewünschte Geschichte vorzutragen.

Als Erstes befassten wir uns mit der Auswahl der Geschichten. Dafür sichteten wir mit den Kindern alle Geschichten, die sie im Laufe des dritten Schuljahres geschrieben hatten, und wählten die besten aus.

Die fremdsprachigen Kinder ermunterten wir, Texte in ihrer Muttersprache zu suchen oder mit Hilfe ihrer Eltern eigene Texte aufzuschreiben. Schlussendlich bereicherten eine englische Kurzgeschichte, ein türkisches Märchen und ungarische Witze unsere Menükarte.

Vorlesetraining

Nun ging es ans Vorlesetraining. Alle Kinder wählten zwei bis drei Texte aus, die sie zum Vorlesen einüben wollten. Beim Üben stützten wir uns auf die Empfehlungen und Vorlese-Tipps des Sprachlehrmittels «Sprachfenster».

Nach einer Vorbereitungszeit gaben alle Kinder vor der Klasse eine Kostprobe ihrer Vorlesegeschichten und erhielten die Rückmeldungen ihrer Klassenkameraden.

«Wenn du lauter / langsamer liest, verstehen wir dich besser», waren die am meisten genannten Anregungen.

Ein Hörgenuss am Kaffeetisch: Gäste lauschen den Geschichten der Schülerinnen und Schüler. (Foto: Norbert Kiechler)

Aber auch «Markiere und übe deine Stolperwörter besser!» oder «Mach bei jedem Punkt eine kurze Pause!» wurden empfohlen.

Generalprobe

Und dann kam der erste Probelauf. Eine vierte Klasse kam zu Besuch in unser Klassenzimmer, das wir mit einfachen Mitteln wie ein Café eingerichtet hatten. Unsere Gäste setzten sich an die Tische, während unsere Drittklässler im Schulgang warteten. Einige Kinder nahmen nun die Bestellungen entgegen. Es konnten Getränke und Geschichten bestellt werden. Im Schulhausgang holte die Bedienung die Getränke und meldete bei uns Lehrerinnen, welche Geschichten gewünscht wurden. Wir schickten die entsprechenden Vorleserinnen an die verschiedenen Tische und achteten darauf, dass bei den Nachbestellungen alle Kinder im Wechsel zum Vorlesen kamen. Dieser Probelauf gab uns den Hinweis, dass der Wechsel des Bedienungspersonals sorgfältig organisiert werden musste.

Bitte noch eine Geschichte!

Bald darauf kam dann unser Auftritt an der Buchmesse. Mit gemischten Gefühlen traten wir an diesem Freitagnachmittag den Weg zur Messe an. Ob unser Angebot auch wirklich auf Interesse stossen würde? Es zeigte sich bald, dass wir uns darüber keine Sorgen zu machen brauchten. Das Literaturcafé wurde von Messobesuchern und interessierten Eltern der Kinder rege besucht. Die akustischen Bedingungen waren in der grossen Messehalle besser als im Schulzimmer. Bald hatten die Kinder die Hemmschwelle überwunden, sich zu fremden Personen an den Tisch zu setzen und ihre Geschichten vorzutragen. Als unser Einsatz nach einer Stunde beendet war, äusserten viele Kinder, sie würden gerne noch länger vorlesen.

Dazu sollten sie auch Gelegenheit bekommen. Wir luden alle Eltern ein, unser Literatucafé im Schulhaus zu besuchen. Die «literarischen Leckerbissen» waren schon vorbereitet und die Eltern sponserten unser Café grosszügig mit Getränken. Aus Platz- und aus akustischen Gründen verteilten wir unser Café auf zwei Räume. Auch diesmal waren die Kinder mit grossem Eifer bei der Sache und von den Eltern bekamen wir zahlreiche positive Rückmeldungen.

Bestellung per Menükarte: Ich habe mich für diese Geschichte entschieden.

Literaturcafé

Eine Aktion in Zusammenarbeit
mit der Klasse 3b
aus dem Primarschulhaus Neubad
in Basel
Lehrerinnen: E. Hallauer und
E. von Burg

und der

JuKiBu
Interkulturelle Bibliothek für Kinder und Jugendliche
St. Johanns-Ring 104 4056 Basel
Tel. 061 322 63 19

Texte geschrieben und gelesen von den Schülerinnen und Schülern:

Yasmin, Fabienne, Sebastian, Rebecca, Till, Aydin, Melih Can, Florian, Sascha, Thomas, Lena, Jeremy, Chiara, Susan, Anja, Céline, Dominik, Lajos, Alina, Tobias, Conor, Jessica

1. **Der kleine Biber Jan**
   Eine Geschichte über einen frechen Biber
2. **2 Schweinchen-Witze**
   Vorgetragen auf Ungarisch
3. **Verzell du das im Fährima**
   Eine unglaubliche Geschichte
4. **Im Zoo**
   Eine Geschichte über hungrige Raubkatzen
5. **Eine Maus war am Schmaus**
   Ein Gedicht
6. **Büyümek Isteyen Cüce**
   Ein türkisches Märchen
7. **Diä schwangeri Fee**
   Eine berndeutsche Geschichte
8. **Bim Karli isch Wiehnacht**
   Eine baseldeutsche Geschichte
9. **Ein Dinosaurier in Basel**
   Eine Geschichte über ein entsetzliches Ereignis
10. **Eine Fähri-Geschichte**
    Eine wahre Begebenheit
11. **Die Krieger Romulus und Remus**
    Zwei Brüder und ihre Stadt
12. **Ein Pechtag für zwei Feen**
    Was zwei Feen auf dem Schulweg erleben
13. **Streit auf der Fähre**
    Wie gut, dass diese Fahrt ein Ende nimmt!
14. **Frau Mückenstich an der Buchmesse**
    Eine Begegnung an der Buchmesse
15. **The Evil Wizard And The Dragon**
    Eine englische Drachengeschichte

Neue Unterrichtsmaterialien:

Futterwürfel für den nächsten Zoobesuch

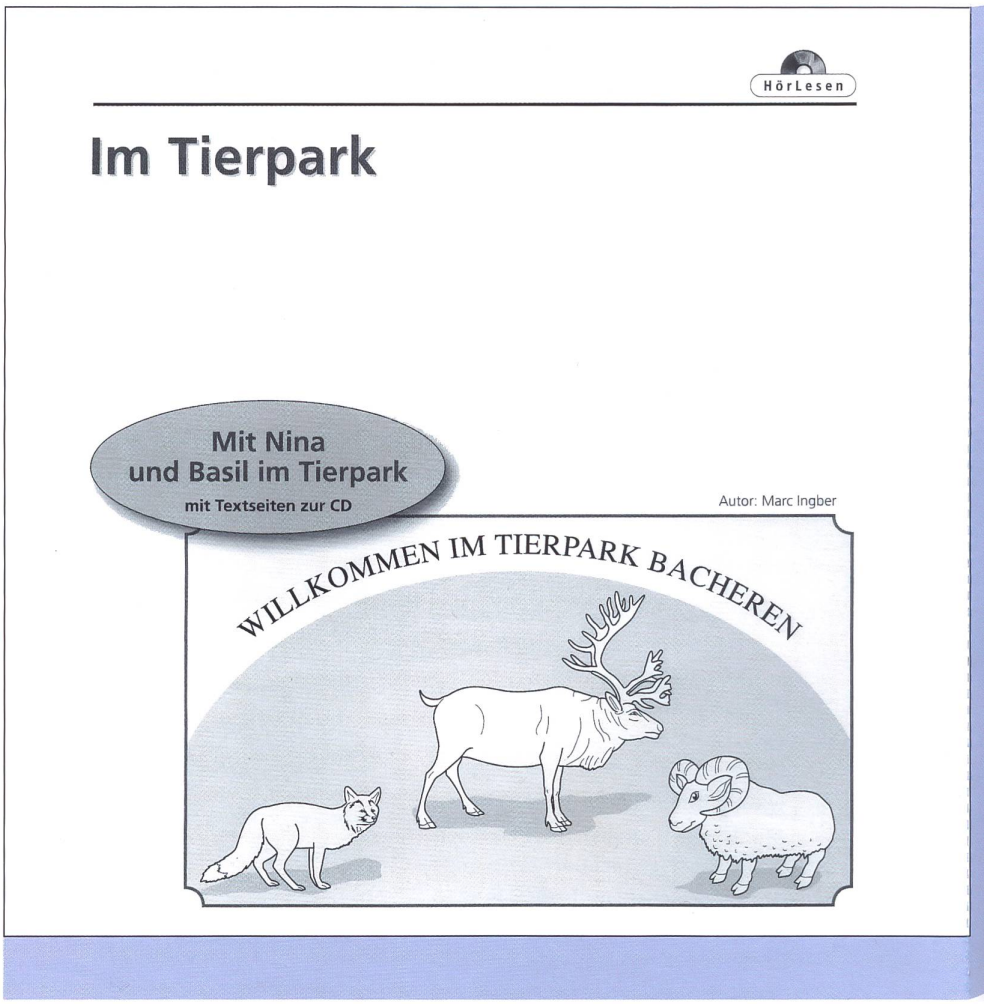
Nicht Futterpakete für die nächste Exkursion in den Zoo haben wir hier bereit, aber zwei neue Lehrmittel, die mit ihrem je besonderen Auftritt einen Zoobesuch vorbereiten helfen. Die folgenden Schnupperseiten können für ein solches Vorhaben gleich genutzt werden. *Norbert Kiechler*

Hör- und Textspuren führen in Zoo

Man durfte gespannt sein auf dieses Werk. Denn es ist nicht leicht, für untere Klassen Ton und Text in einem Buch so zu vereinen, dass es auch für Unterstufenschüler übersichtlich und benützerfreundlich ist. Aber unserm Redaktionskollege Marc Ingber musste es gelingen, ist er doch nicht nur ein Profi im Lehrmittelmachen, sondern unterrichtet auch seit Jahren erfolgreich und mit Herz auf der Unterstufe. Somit machen wir für einmal gerne PR für sein vorliegendes Werk, es ist in seiner Art originell, vielseitig und motivierend.

Originell: Eine Geschichte führt den Schüler simultan auf einer Ton- und auf einer Textspur zu den Tieren eines Zoos. Zwischendurch sind «Weichen» eingebaut, die vom Schüler einen Entscheid (Antworten) abverlangen.

Vielseitig: Die Lehrerin, der Lehrer kann beliebig Text, Ton und Arbeitsblätter mixen. In der Kombination von Hören und Mitlesen bieten sich interessante Varianten an, vom gemeinsamen Anhören in der Klasse bis zum individuellen Durcharbeiten mit dem CD-Player.



Motivierend: Die Schüler bestimmten ihr Lesetempo, gleichzeitig können sie sich ab CD den Text – gelesen von einem Schauspieler – anhören und dabei Freude bekommen an einer spannenden tonlichen Ausgestaltung des Textes. Besonders fremdsprachige Kinder werden diese Hilfe zu schätzen wissen.

Schliesslich: Bei diesem Lese- und Hörabenteuer begegnen den Schülern rund 30 Zootiere, die sie bei einem nächsten Tierpark- oder Zoobesuch (gut informiert!) wieder antreffen werden. So spricht diese Materaliensammlung (vgl. Schnupperseiten) nicht nur explizit den Hörsinn an, sie macht auch Lust auf eine Exkursion in den Zoo.

Bestellung: Im Tierpark, Hörlesen, Marc Ingber, K2-Verlag 2004.

Im Internet abholbereit: Tierschutz für die Mittelstufe

Ungewohnt und pfiffig ist das Konzept dieses Lehrmittels: Eine Mappe in Form einer Hängeregistratur gibt vorerst der Lehrkraft einen Überblick über vier Themen aus dem Bereich des Tierschutzes, dann aber müssen die dazugehörenden 100 Seiten Arbeitsblätter und Kopiervorlagen je nach Bedarf vom Internet heruntergeladen werden (passwortgeschützt). Das Lehrmittel wurde vom Schweizer Tierschutz für das Fach «Mensch und Umwelt» entwickelt und besteht aus den vier Hauptthemen Spinnen, Pferde, Zoo und Heimtiere.

welchen Gründen Tiere im Zoo gehalten werden und warum Menschen Tiere im Zoo betrachten wollen.

Botschafter des Tierschutzes

Die ganze Mappe hatten wir in ihrer Zielsetzung und Verwendung schnell begriffen, die gewünschten (passwortgeschützten) Kopiervorlagen bald heruntergeladen. Sie bereichert das Fach «Mensch und Umwelt», sie ist ein sympathischer Botschafter des Tierschutzes und zeigt den Schülern, wie sehr die Tiere unsere Mit-Lebewesen sind.

Edi will Zoodirektor werden

Wir machten die Probe aufs Exempel und suchten Materialien zum Thema Zoo. In der Hängeregistratur-Mappe fanden wir die Unterrichtssequenz «Edi will Zoodirektor werden». Mit Fragekarten und Interaktionsspielen können die Schüler der Frage nachgehen, was die Menschen denn am Zoo fasziniert und welche Haltungsbedingungen für die Tiere angestrebt werden müssen.

Ein Kartenspielset

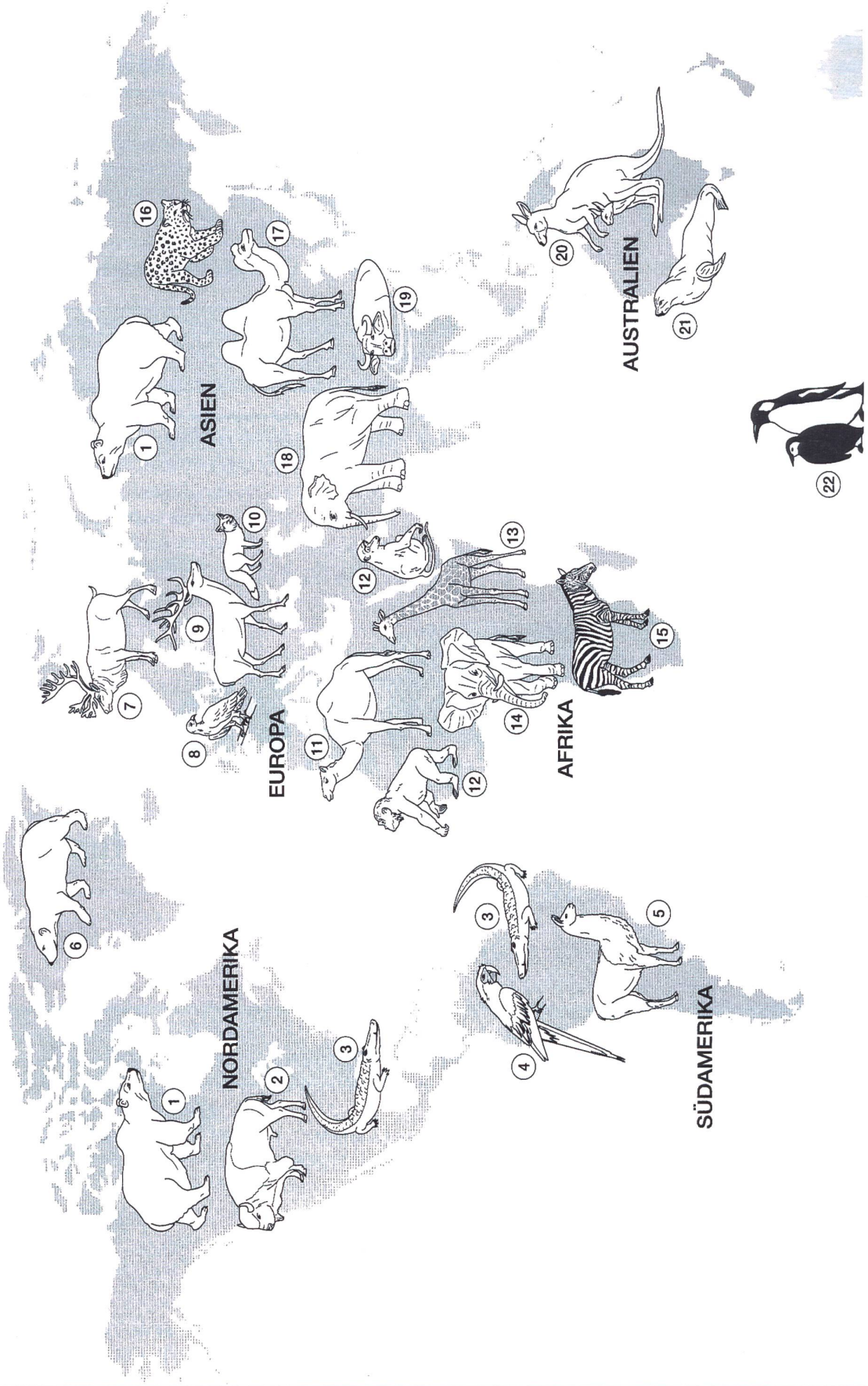
Wir loggten uns dann in die vorgegebene Jugendtierschutz-Website «krax.ch» ein und klickten uns durch das reichhaltige Angebot in die Kartenspiel-Vorlage (vgl. Schnupperseiten). Dieses Set ist vielseitig verwendbar: als Partnerbefragung, Ratespiel und Diskussionsvorlage. Auch der Text «Ein Zoodirektor erzählt» mit den dazugehörenden Fragekärtchen erklärt, aus

Bestelladresse: Tierschutz für die Mittelstufe, Jürg Bläuer et al., STS/ Klett und Balmer Verlag Zug, 2004.

Auf welchen Kontinenten leben die Tiere?

Schreibe die Namen auf Blatt 2.

A1



© die neue schulpraxis

Wo leben die Tiere?

A2

Schau dir die Weltkarte mit den 22 gezeichneten Tieren gut an. Findest du ihre Namen?

In Nordamerika

1 _____

2 _____

3 _____

In Südamerika

auch 3 _____

4 _____

5 _____

In Europa

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

Auf der Weltkarte fehlt unten der unbewohnte Kontinent, **die Antarktis.** Nur dort leben die Pinguine.

In Afrika

11 _____

12 _____

13 _____

14 _____

15 _____

In Amerika

auch 1 _____

16 _____

17 _____

18 _____

19 _____

In Australien

20 _____

21 _____

Lösung: Nordamerika: 1 = Braunbär / 2 = Büffel / 3 = Alligator / Südamerika: 3 = Alligator / 4 = Papagei / 5 = Lama / Europa: 6 = Eisbär / 7 = Rentier / 8 = Adler / 9 = Hirsch / 10 = Fuchs / Afrika: 11 = Dromedar / 12 = Affe / 13 = Giraffe / 14 = Afrikanischer Elefant / 15 = Zebra / Asien: auch 1 = Bär (Panda in China) / 16 = Leopard / 17 = Kamel / 18 = Indischer Elefant / 19 = Wasserbüffel / Australien: 20 = Känguru / 21 = Seelöwe und 22 = Kaiserpinguine leben auf der Antarktis. Eisbären leben nur im Norden Europas. Kängurus kommen nur in Australien vor.

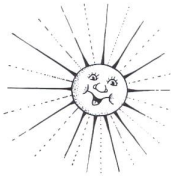
© die neue schulpraxis

Frage sucht Antwort

Fragekärtchen A3

Hat es in deinem Bassin genügend Fische, die du jagen kannst?

Ist es dir im Sommer zu heiss?



Gehst du ab und zu schwimmen?

Magst du Menschen?

Magst du Früchte?

Zieht ihr gerne durch das Land?

Gefällt es dir, dass du im Winter den ganzen Tag im warmen Affenhaus sein darfst?

Hast du so starke Arme, damit du zuoberst in die Bäume klettern kannst?

Bist du gerne mit deinen Artgenossen zusammen?

Ist dieser lange Rüssel wichtig für dich?

Hast du es gerne, wenn du mit dem Schlauch abgespritzt wirst?

Findest du hier genug Bäume?

Stimmt es, dass du der König der Tiere genannt wirst?

Stimmt es, dass du fast den ganzen Tag schläfst?

Findest du es gut, mit einem Weibchen zusammenzuleben?

Kannst du auch in der Nacht gut sehen?

© die neue schulpraxis

Frage sucht Antwort Antwortkärtchen A4

Nein, es hat keine Fische drin. Hier kann ich überhaupt nie jagen. Der Tierpfleger wirft mir ja die Fische zu!

Ja, es ist mir viel zu heiss. Normalerweise lebe ich ja am Nordpol!

Ja, nur bin ich es gewohnt, viel weiter zu schwimmen und zu tauchen! Dieses kleine Bassin ist halt kein Ersatz für das Meer.

Nein, eigentlich gehe ich ihnen lieber aus dem Weg!

Ja, die Hälfte des Tages verbringe ich mit Essen. Aber ich würde sie viel lieber selber suchen.

Nein. Ich verbringe ja die meiste Zeit meines Lebens auf Bäumen und die paar Seile und Äste finde ich ziemlich langweilig.

Eigentlich finde ich, dass wir in den Urwald gehören. Dort sind wir nicht eingesperrt und brauchen im Winter kein geheiztes Affenhaus.

Ja, aber hier kann ich mich schlecht verstecken. Überall hat es Menschen, die mich anschauen.

Ja, eigentlich bin ich mein ganzes Leben mit meiner Mutter, meinen Tanten und Schwestern zusammen.

Ja, mit meinem Rüssel kann ich riechen, tasten, atmen, mein Essen suchen und zerlegen! Zum Trinken sauge ich Wasser in den Rüssel und spritze es mir ins Maul.

Eigentlich würde ich viel lieber in einem Fluss baden und mit meinen Geschwistern im Wasser spielen.

Ja, wir wandern gerne jeden Tag viele Kilometer und suchen unser Futter.

Ja, aber hier im Zoo fühle ich mich nicht als König!

Es stimmt, dass ich gerne schlafe. Aber ich gehe auch gerne auf die Jagd, und das kann ich hier nie tun.

Nein, eigentlich lebe ich in einem Rudel von bis zu 20 Tieren. Hier im Zoo hat es nicht einmal genügend Platz für unsere Jungen, wenn sie gross geworden sind.

Ja, ich bin oft nachts unterwegs auf der Jagd, aber leider bin ich hier in der Nacht im Stall eingesperrt.

© die neue schulpraxis

Lösung zu Fragekarten-Set

A5

Frage sucht Antwort!

Zur Unterscheidung der Frage- und Antwortkarten empfiehlt es sich, diese Kopiervorlagen auf verschiedenfarbige Blätter zu kopieren.

Spielen ... Das Kartenset nach Antworten und Fragen in zwei Stapel teilen. Die Karten so verteilen, dass jede/r Schüler/in Antwort- und Fragekarten hat. Jetzt darf das jüngste Kind beginnen. Es liest eine Frage vor und bestimmt, wer die Antwort geben darf. Diese/r Schüler/in zieht dann irgendeine seiner/ihrer Antwortkarten und liest vor. Danach darf er/sie bestimmen, wer die nächste Frage vorliest ...

Ordnen ... Die Karten so verteilen, dass die Fragen und Antworten gelesen werden können. Die Schüler/innen versuchen nun herauszufinden, welche Antworten zu welchen Fragen gehören.

Raten ... Fragen und Antworten richtig zuordnen. Die Schüler/innen raten nun, welche Tiere hier sprechen! (Im Ganzen sind es vier.) Wo befinden sich diese Tiere im Moment? (Im Zoo.)

Überlegen ... Nicht alle Tiere scheinen sehr glücklich zu sein. Aus welchen Antworten hört man das heraus? Diese Antworten gemeinsam besprechen. Die Schüler/innen finden heraus, weshalb diese Tiere unzufrieden sind.

Lösungen:

Seehunde

Hat es in deinem Bassin genügend Fische, die du jagen kannst?
Nein, es hat keine Fische drin. Hier kann ich überhaupt nie jagen. Der Tierpfleger wirft mir ja die Fische zu!

Ist es dir im Sommer zu heiss?
Ja, es ist mir viel zu heiss. Normalerweise lebe ich ja am Nordpol!

Gehst du ab und zu schwimmen?
Ja, nur bin ich es gewohnt viel weiter zu schwimmen und zu tauchen! Dieses kleine Bassin ist halt kein Ersatz für das Meer.

Magst du Menschen?
Nein, eigentlich gehe ich ihnen lieber aus dem Weg!

Orang-Utans

Magst du Früchte?
Ja, die Hälfte des Tages verbringe ich mit Essen. Aber ich würde sie viel lieber selber suchen.

Findest du hier genug Bäume?
Nein. Ich verbringe ja die meiste Zeit meines Lebens auf Bäumen und die paar Seile und Äste finde ich ziemlich langweilig.

Gefällt es dir, dass du im Winter den ganzen Tag im warmen Affenhaus sein darfst?
Eigentlich finde ich, dass wir in den Urwald gehören. Dort sind wir nicht eingesperrt und brauchen im Winter kein geheiztes Affenhaus.

Hast du so starke Arme, damit du zu oberst in die Bäume klettern kannst?
Ja, aber hier kann ich mich schlecht verstecken. Überall hat es Menschen, die mich anschauen.

Afrikanische Elefanten

Bist du gerne mit deinen Artgenossen zusammen?
Ja, eigentlich bin ich mein ganzes Leben mit meiner Mutter, meinen Tanten und Schwestern zusammen.

Ist dieser lange Rüssel wichtig für dich?
Ja, mit meinem Rüssel kann ich riechen, tasten, atmen, mein Essen suchen und zerlegen! Zum Trinken sauge ich Wasser in den Rüssel und spritze es mir ins Maul.

Hast du es gerne, wenn du mit dem Schlauch abgespritzt wirst?
Eigentlich würde ich viel lieber in einem Fluss baden und mit meinen Geschwistern im Wasser spielen.

Zieht ihr gerne durch das Land?
Ja, wir wandern gerne jeden Tag viele Kilometer und suchen unser Futter.

Löwen

Stimmt es, dass du der König der Tiere genannt wirst?
Ja, aber hier im Zoo fühle ich mich nicht als König!

Stimmt es, dass du fast den ganzen Tag schläfst?
Es stimmt, dass ich gerne schlafe. Aber ich gehe auch gerne auf die Jagd, und das kann ich hier nie tun.

Findest du es gut, mit einem Weibchen zusammenzuleben?
Nein, eigentlich lebe ich in einem Rudel von bis zu 20 Tieren. Hier im Zoo hat es nicht einmal genügend Platz für unsere Jungen, wenn sie gross geworden sind.

Kannst du auch in der Nacht gut sehen?
Ja, ich bin oft nachts unterwegs auf der Jagd, aber leider bin ich hier in der Nacht im Stall eingesperrt.

© die neue schulpraxis

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St.Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefons 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Baden Im Roggebode 19 Tel. 056 200 94 00	**Technisches Museum** Elektro-Museum	**Wasserkraftwerk:** Altes Wasserkraftwerk Kappelerhof, Turbinenräder und Anlageteile **Elektrogeräte:** Telefone, Haushalt, Messtechnik	ganzes Jahr	Mi 14–17 Uhr Sa 11–15 Uhr oder auf Anfrage Eintritt frei
Frauenfeld TG Freie Strasse 26 Tel. 052 724 22 19	**Naturmuseum** Museum für Archäologie www.kttg.ch/museen	**Wüste. Stein. Zeit** Sonderausstellung im Museum für Archäologie	27. Februar 05 bis 26. Juni 05	Di bis So 14–17 Uhr Gruppen nach Voranmeldung

Bettmeralp
Touristenhaus Matterhornblick

Fam. Peter Margelisch-Minnig, 3992 Bettmeralp
Telefon G 027/927 26 96, Tel./Fax P 027/927 18 06

Aktive Gruppenferien Sommer und Winter, 53 Betten, für Selbstkochergruppen und Vollpension. Am grössten Eisstrom Europas, am Aletschgletscher, auf dem Sonnenplateau Bettmeralp, 2000 m ü.M.

Jede Blutspende hilft

«Für Ihre Gruppenferien in Evolène»

Chalet «LANA», 60 bis 100 Plätze – 30 Zimmer mit WC und Dusche.
In freier Verwaltung. Preis zum Aushandeln.

Verlangen Sie unsere Daten.

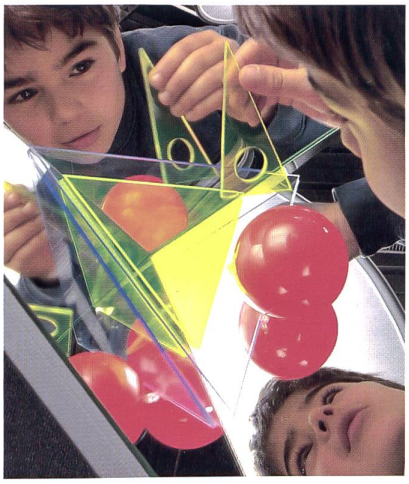
Tel. 0041 27 283 21 21 • Fax 0041 27 283 21 23 •
info@evolenevacances.ch •www.evolenevacances.ch

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Technorama-Premiere in den USA

Die «Spiegeleien» werden ab Ende Januar für vier Monate in Kalifornien ausgestellt

Zwei Zwölf-Meter-Container verliessen am 8. Dezember Winterthur Richtung Antwerpen, wo sie Mitte Dezember mit dem Frachter «Lykes Navigator» nach Houston, Texas, verschifft wurden.



Zurzeit rollen die knapp drei Dutzend «Spiegeleien»-Exponate auf dem Schienenweg quer durch Amerika nach Oakland, Kalifornien. Dort wird in einem der ältesten Observatorien und Planetarien der USA, dem vor vier Jahren umgebauten Chabot Space & Science Center (www.chabotspace.org), am Donnerstagabend, 27. Januar, die Sonderausstellung unter dem Titel «Mirror, Mirror ...» (in Anlehnung an «Spieglein, Spieglein an der Wand») feierlich eröffnet.

Eine Woche zuvor wird eine Equipe von drei Technorama-Mitarbeitern in Oakland eintreffen, um die Exponate in Betrieb zu nehmen.

Die Ausstellung wird vier Monate, das heisst bis Sonntag, 5. Juni, in den USA bleiben. Dann kommen die «Spiegeleien» in die Schweiz zurück, werden überholt, wieder auf Vordermann gebracht, denn bereits für den Herbst 2005 ist damit ein weiterer internationaler Auftritt für ein volles Jahr gebucht: in der HEUREKA, einem der berühmtesten Science Centers Europas und der Nummer eins in Skandinavien.

Es gibt in den USA mehrere hundert Science Centers, die in aller Regel selber Ausstellungen produzieren. Wenn beim umfassenden innerameri-kanischen Angebot an Ausstellungen und trotz enormer Mehrkosten Exponate aus Winterthur bezogen werden, mag dies Ausdruck der Wertschätzung für Fertigungsqualität made in Switzerland sein. Mitentscheidend für solche Erfolge ist bestimmt auch der international anerkannte didaktische und konzeptionelle Gehalt der Technorama-Experimentierstationen.

Dual Mirror
(Foto: Technorama)

Technorama
Technoramastr. 1, CH-8404 Winterthur
Tel. +41 (0)52 244 08 44
Fax +41 (0)52 244 08 45
E-Mail: info@technorama.ch
www.technorama.ch

Ein Gratislehrmittel – die 20-Minuten-Zeitung

Deutschstunden aus der Zeitungsbox

Seit ich die Gratiszeitung «20 Minuten» im Deutschunterricht einsetze, liegen weniger Zeitungen in Zügen und Trams herum. Denn: Frühmorgens sichere ich mir einen frischen Bund «20 Minuten» aus dem Dispenser, entwickle Arbeitsvorschläge für meine Klasse, lasse die Schüler schnipseln und texten … und wir erleben anregende Deutschstunden. Und das alles subito, druckfrisch, aktuell und erst noch gratis.

Norbert Kiechler

In welche Rubrik gehört … ?
Ordne die Beiträge in die richtige Rubrik.

Lösung: Sport, ev. people

20 SEKUNDEN

Weniger Verkehrstote

WIESBADEN – Die Zahl der Verkehrstoten ist in Deutschland 2004 erneut drastisch gesunken. Erstmals kamen weniger als 6000 Menschen in einem Jahr im deutschen Strassenverkehr ums Leben, wie das Statistische Bundesamt auf Grund eigener Schätzungen mitteilte.

Abbas in Front

ALEM – Im Kampf um von Jassi-

Schaffst du es fehlerfrei?
Wer besteht das Nachrichtensprecher-Casting? In genau 20 Sekunden den Text fehlerfrei und wirkungsvoll vortragen.

davon hatten eine Extremisten Handgranate auf eine Bushaltestelle geworfen.

HOUSTON – Nach zwei Mondflügen, dem ersten Start mit einer amerikanischen Raumfähre und insgesamt 42 Jahren in Diensten der NASA geht John W. Young zum Ende des Jahres mit 74 Jahren als dienstältester Astronaut der US-Raumfahrtbehörde in den Ruhestand.

Zum Lesen verführen!
Die Nachricht soll einen einladenden Titel bekommen. Dein Titelvorschlag? Variante: Welcher Titel passt zu welchem Text?

Lösungsvorschlag: Astronaut pensioniert

Kurz und bündig
Der Abschlussredaktor muss noch einen Text zum Foto haben – etwa 12 Wörter dürfen es sein. Deine Legende?

Lösungsvorschlag: Der PW geriet auf die Gegenfahrbahn und knallte in einen Lieferwagen.

mit ihrem Antrag, Schlengen automatisch dem Volk vorzulegen, abgeblitzt. Mit 120 zu 57 Stimmen unter-

der Bilateralen II genehmigt. Es handelt sich um die Dossiers Verarbeitete Landwirtschaftsprodukte, Statistik, Medien, Umwelt und Ruhegehälter. Bei der Ausdehnung des

Muss. Die SVP hingegen ren über die Ausweitung beraten.

Schwerverletzter bei Frontal-Crash

STEINEBRUNN – Ein 48-jähriger Autofahrer zog sich gestern in Steinebrunn TG bei einem Frontal-Crash schwere Bein- und Kopfverletzungen zu. Der 48-Jährige geriet aus unbekannten Gründen auf die Gegenfahrbahn und prallte in einen entgegenkommenden Lieferwagen. Der Autolenker musste mit schwerem Werkzeug aus seinem Fahrzeug befreit werden. Der Lenker des Lieferwagens wurde nur leicht verletzt.

ANZEIGE

Tipp!

- Die SchülerInnen wählen eine obige Idee aus, stellen nach ähnlichem Muster Aufgabenblätter zusammen und lassen diese von ihren Klassenkameraden lösen. Eine vollständige, unbearbeitete Gratiszeitung bleibt immer als Lösungshilfe beim Lehrer.
- Das Klassenzimmer verwandelt sich in eine Redaktionsstube. Aus einem Überfluss ausgeschnittener Meldungen soll eine Zeitungsseite gefüllt werden. Wem gelingts an der Redaktionssitzung, mit «seiner» Nachricht auf die Seite zu kommen?
- Wir vergleichen die Gratiszeitung mit einer anderen Tageszeitung. Unterschiede z.B. auf der Frontseite, in den Rubriken, in der Gestaltung, in der Inseratendichte … Wer bezahlt denn überhaupt die Gratiszeitung?

Gross- und Kleinschreibung bitte!
Majuskeltexte sind schwerer zu lesen. Setze den Comictext in Gross- und Kleinschreibung um.

Tunnelsanierung am Axen fertig

BRUNNEN – Die Sanierung des seeseitigen Bahntunnels am Axen zwischen Brunnen und Flüelen ist nach zweijährigen Arbeiten beendet. Das Projekt kostete rund 27 Millionen Franken. Es umfasst die Erneuerung der 122 Jahre alten Gewölbe sowie Arbeiten an der Fahrleitung, der Entwässerung, den Nischen und am Tunnelfunk. Die Sanierung der bergseitigen Strecke ist für 2008/2009 vorgesehen.

Wie heisst denn das?
Wir haben auch treffende Wörter in unserer Muttersprache! Welcher Ausdruck lässt sich mühelos ins Deutsche übersetzen?

Lösung: statt Sanierung Erneuerung

Schmid erstmals Bundespräsident

SVP-Parteikollegin Ursula Haller überreicht dem gewählten Samuel Schmid einen Blumenstrauss. Reu

BERN – Samuel Schmid wird im kommenden Jahr erstmals Bundespräsident; Moritz Leuenberger wird zum zweiten Mal Vizepräsident des Bundesrats. Mit 174 Stimmen erzielte Schmid gestern in der Vereinigten Bundesversammlung ein gutes, Leuenberger mit 146 Stimmen ein mässiges Resultat.

Schmid erklärte, er werde sein Präsidialjahr unter das Motto «Begegnung» stellen. Schmid: «Ich will alle 26 Kantone besuchen, zuhören, den Puls fühlen und die Regierungsarbeit erklären.»

Mit direkten Dialog mit allen Schichten der Bevölkerung werde er versuchen, das Vertrauen in die Bundesregierung zu stärken. Stärken will der bald 58-jährige Bundespräsident aber auch die Kollegialität im Bundesrat. (SDA)

Nonsense-Fenster öffnen
Der Zufall will es: Schneide auf einer Vorderseite der Zeitung an beliebiger Stelle eine Öffnungsklappe auf und lass dich vom Durchblick auf die folgende Seite überraschen. Gelungene Nonsense-Fenster veröffentlichen wir hier gerne: nkiechler@schulpraxis.ch

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■	■	■	**Aargau**	Jugendherberge Baden, Kanalstrasse 7, 5400 Baden, Tel. 056 221 67 36, Fax 056 221 76 60, E-Mail: baden@youthhostel.ch, www.youthostel.ch/baden	**auf Anfrage**	3	13	83			A	■			
■						■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Beinwil am See, Seestrasse 71, 5712 Beinwil am See, Tel. 062 771 18 83, Fax 062 771 61 23, E-Mail: beinwil@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/beinwil	**auf Anfrage**	2	14	98			A	■	■		■
■						■	■			**Aargau**	Jugendherberge Brugg, «Schlössli Altenburg», im Hof 11, 5200 Brugg, Tel. 056 441 10 20, Fax 056 442 38 20, E-Mail: brugg@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/brugg	**auf Anfrage**	2	6	50			A	■			■
■						■	■		■	**Aargau**	Jugendherberge Zofingen, General-Guisan-Strasse 10, 4800 Zofingen, Tel. 062 752 23 03, Fax 062 752 23 16, E-Mail: zofingen@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/zofingen	**auf Anfrage**	3	11	58			A	■			■
■	■		■	■	■					**Amden SG**	Naturfreundehaus Tscherwald,1361 m ü. M. J. Keller, Tel. 01 945 25 45	**auf Anfrage**	■	■	21	40	■	A	■			■
■						■	■		■	**Basel**	Jugendherberge Basel, St.Alban-Kirchrain 10, 4052 Basel, Tel. 061 272 05 72, Fax 061 272 08 33, E-Mail: basel@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/basel	**auf Anfrage**	8	35	194			A	■	■		
■	■	■		■	■	■				**Beatenberg**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg Waldegg, Fax + Tel. 044 341 15 80 Stiftung ZSF, Frau Willi, E-Mail: brigitte.willi@swissonline.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
							■			**Berner Jura**	Ferienhaus Schelten, Frau R. Husistein, 2827 Schelten, Tel. 032 438 83 51 oder 032 438 88 02	**auf Anfrage**	4	2	8	50	■		2			■
■						■	■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Bönigen, Aareweg 21, am See, 3806 Bönigen, Tel. 033 822 43 53, Fax 033 823 20 58, E-Mail: boenigen@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/boenigen	**auf Anfrage**	4	11	150			A	■	■		■
■							■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Brienz, Strandweg 10, am See, 3855 Brienz, Tel. 033 951 11 52, Fax 033 951 22 60, E-Mail: brienz@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/brienz	**auf Anfrage**	2	9	84			A	■	■		■
■		■	■	■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	Jugendherberge Saanen-Gstaad, Chalet Rüeblihorn, 3792 Saanen, Tel. 033 744 13 43, Fax 033 744 55 42, E-Mail: saanen@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/saanen	**auf Anfrage**	3	16	72			A	■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■	■	■	■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	CVJM-Zentrum, Jugendhaus, 6083 Hasliberg, Hohfluh, info@cvjm-zentrum.ch, Tel. 033 972 10 50, Fax 033 972 10 51	**auf Anfrage**	2	6	40		■	A	■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	CVJM-Zentrum, Schürli, 6083 Hasliberg, Hohfluh, info@cvjm-zentrum.ch, Tel. 033 972 10 50, Fax 033 972 10 51	**auf Anfrage**	2	2	3	24	■	A	■			■
■	■	■	■	■	■		■			**Berner Oberland**	Internationales Pfadfinderzentrum Kandersteg, CH-3718 Kandersteg, Tel. **41 33 675 82 82, Fax **41 33 675 82 89, E-Mail: reception@kandersteg.scout.org, www.kisc.ch	**auf Anfrage**	9	23	200		■	A	■	■	■	■
	■	■		■	■					**Berner Oberland**	Griesalp-Hotelzentrum, Jugendhaus, 3723 Kiental, Tel.: 033 676 12 31, Fax: 033 676 12 42, www.griesalp-hotelzentrum.ch	**auf Anfrage**	4	15	31	17	■	A	■	■	■	■
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn, Tel. 071 463 17 17, Fax 071 461 19 90, www.romanshorn.ch, E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch	**auf Anfrage**	5	5	110			A	■	■		■
■	■	■	■	■	■					**Bürchen VS**	Ferienhaus Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern, Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, E-Mail: marta.stettler@stadtluzern.ch	**auf Anfrage**	3	12	54		■		■	■		■
■	■		■	■	■		■			**Einsiedeln**	Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89, E-Mail: sjbz@sihlnet.ch	**auf Anfrage**	2	27	94		■	A	■			■
		■		■	■					**Emmental/ Entlebuch**	Berghaus «Eigerblick» + Ferienheim «Schrattenblick», Marbachegg, 6196 Marbachegg, Tel. 034 493 32 66, www.marbach-egg.ch	**auf Anfrage**	3		164		■	A	■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■				**Engadin**	Jugendherberge Sta. Maria, «Chasa Plaz», 7536 Sta. Maria i.M., Tel. 081 858 56 61, Fax 081 858 54 96, E-Mail: sta.maria@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/sta.maria	**auf Anfrage**	1	9	60			A	■	■		■
■	■			■	■					**Engadin**	CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues-ch, Tel. 071 222 98 39, Fax 071 222 98 24, stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch	**auf Anfrage**	4	12	80	72	■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge St. Moritz, «Stille», Via Surpunt 60, 7500 St. Moritz, Tel. 081 833 39 69, Fax 081 833 80 46, E-Mail: st.moritz@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/st.moritz	**auf Anfrage**	5	54	190			HP VP	■			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Jugendherberge Pontresina «Tolais», Langlaufzentrum, 7504 Pontresina, Tel. 081 842 72 23, Fax 081 842 70 31, E-Mail: pontresina@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/pontresina	**auf Anfrage**	3	23	130			HP VP	■	■		■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■	■	■	**Freiburg**	Jugendherberge Fribourg, Rue de l'Hôpital 2, 1700 Fribourg, Tel. 026 323 19 16, Fax 026 323 19 40, E-Mail: fribourg@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/fribourg	**auf Anfrage**	3	12	70		■	A	■			■
■						■	■	■	■	**Fürstentum Lichtenstein**	Jugendherberge Schaan, Untere Rüttigasse 6, FL-9494 Schaan, Tel. 00423 232 50 22, Fax 00423 232 58 56, E-Mail: schaan@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/schaan	**auf Anfrage**	4	18	110			A	■			■
■						■	■			**Gais / AR**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais, Tel. + Fax 044 341 15 80, Stiftung ZSF, Frau Willi, E-Mail: brigitte.willi@swissonline.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Davos, «Youthpalace», Horlaubenstrasse 27, 7260 Davos Dorf, Tel. 081 410 19 20, Fax 081 410 19 21, E-Mail: davos@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/davos	**auf Anfrage**	25	79	250			A	■			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Klosters, «Soldanella», Talstrasse 73, 7250 Klosters, Tel. 081 422 13 16, Fax 081 422 52 09, E-Mail: klosters@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/klosters	**auf Anfrage**	4	24	84			A	■			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendherberge Valbella, Voa Sartons 41, 7077 Valbella, Tel. 081 384 12 08, Fax 081 384 45 58, E-Mail: valbella@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/valbella	**auf Anfrage**	1	24	106			A	■			■
	■	■	■	■	■		■	■		**Graubünden**	Meilener Huus, Miraniga, 7134 Obersaxen, Tel. 081 933 13 77, Gaudenz Alig, Geschäftsleiter, E-Mail: galig@surselva.ch, www.meilenerhaus.ch	**auf Anfrage**	3	14	50	20		V	■	■		■
■		■	■	■	■	■	■	■		**Graubünden**	Jugendherberge Sils i.D., «Burg Ehrenfels», 7411 Sils i.D. Tel. 081 651 15 18, E-Mail: sils@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/sils	**auf Anfrage**	1	4	40		■		■			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Verein Jugendhaus Plazi Bergün, Postfach, 7004 Chur, Tel. + Fax 081 284 40 31, E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
■	■			■						**Graubünden**	Bergpension Alpenblick Tenna, Tel. 081 645 11 23, www.hoteltenna.ch	**auf Anfrage**	4	20	68			V/H	■			

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2005 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	■		■	■	■	■	■	■		**Graubünden**	Grischalodge/Hotel Post, Erlebnishotel, CH-7076 Parpan, Tel. 081 382 23 32, Fax 081 382 21 61, www.grischalodge.com	**auf Anfrage**		36	105	24	■	A	■	■		■
■		■	■	■	■		■			**Graubünden**	Zivilschutzanlage Ochsenbühl, 7050 Arosa, Tel. 081 377 17 45, Fax 081 377 30 05	**auf Anfrage**	2	3		80	■		■			■
	■	■	■	■	■					**Graubünden**	Ferienhaus «Sand», 7435 Splügen, Tel. 081 650 90 30, E-Mail: splugen@viamalaferien.ch	**auf Anfrage**	2	8		39	■		■	■		■
■	■	■				■				**Innerschweiz**	Jugendferienheim Rutschuo, Postfach 159, 6442 Gersau, Tel. 041 828 12 77, Fax 041 828 12 63, info@hotelrutschuo.ch, www.hotelrutschuo.ch	**auf Anfrage**		30	144		■	A	3			■
■						■	■			**Jura**	Jugendherberge Le Bémont, 2877 Le Bémont, Tel. 032 951 17 07, Fax 032 951 24 13, E-Mail: bemont@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/bemont	**auf Anfrage**	1	12	92			A	■			■
■	■				■	■	■	■	■	**Jura**	Jugendherberge Delémont, Route de Bâle 185, 2800 Delémont, Tel. 032 422 20 54, Fax 032 422 88 30, E-Mail: delemont@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/delemont	**auf Anfrage**	4	16	76		■	A	■			■
■					■					**Jura VD**	Amis de la Nature, Chalet «Le Coutzet», St-Cergue, Case postale 257, 1260 Nyon, Tel. 022 361 37 12	**auf Anfrage**	4			2	■		■			■
■							■			**Neuenburg**	Centre de jeunesse La Rouvraie, 2022 Bevaix, Tél. 032 847 96 96, Fax 032 847 96 97, www.larouvraie.ch, E-Mail: info@larouvraie.ch	**auf Anfrage**	6	22	122			A	■	■		■
	■	■		■			■			**Oberrickenbach**	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, E-Mail: marta.stettler@stadtluzern.ch	**auf Anfrage**		31	98		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 220 78 71	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■
■	■					■	■		■	**Oberwynental Aargau**	Waldhütte Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken, Tel. 062 765 78 80, Fax 062 765 78 64	**auf Anfrage (offen ab Ostern bis Ende Oktober)**		1		35	■		■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2004 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■	■		**Olten/ Zofingen**	Pfadiheim Rothburg, Postfach 88, 4663 Aarburg, Kurt Müller, Tunnelweg 24, 4663 Aarburg, Tel. 062 791 09 76, E-Mail: pfadiheim.aarburg@bluewin.ch	**auf Anfrage**		4		51	■		■		■	■
■	■	■	■	■	■		■	■		**Pays-d'Enhaut**	Jugendherberge Château-d'Oex, Les Monnaires, 1660 Château-d'Oex Tel. 026 924 64 04, Fax 026 924 58 43, E-Mail: chateau.d.oex@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/chateau.d.oex	**auf Anfrage**	3	10	50			A	■			■
■	■	■		■	■	■				**Quinto**	Municipio di Quinto, 6777 Quinto, Tel. 091 868 11 56, Fax 091 868 13 17, www.tiquinto.ch, E-Mail: info@ritom.ch, cancelleria@tiquinto.ch	**auf Anfrage**			120		■					■
■						■	■	■		**Solothurn**	Jugendherberge Solothurn, «Am Land», Landhausquai 23, 4500 Solothurn, Tel. 032 623 17 06, Fax 032 623 16 39, E-Mail: solothurn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/solothurn	**auf Anfrage**	4	15	94			A	■			
■										**Solothurn**	Jugendherberge Mariastein-Rotberg, Jugendburg, 4115 Mariastein Tel. 061 731 10 49, Fax 061 731 27 24, E-Mail: mariastein@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/mariastein	**auf Anfrage**	2	6	83			A	■		■	■
■	■					■	■	■		**Solothurn**	Pfadiheim Matten, Munimattweg, 4710 Balsthal, www.kick2000.ch, E-Mail: bruno.probst@bluewin.ch	**auf Anfrage**	2	2	44	2	■		■		■	2
■						■	■			**Schaffhausen**	Jugendherberge Schaffhausen, «Belair», Randenstrasse 65, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 88 00, Fax 052 624 59 54, E-Mail: schaffhausen@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/schaffhausen	**auf Anfrage**	2	12	72			A	■			■
■										**Schaffhausen**	Jugendherberge Stein am Rhein, Hemishoferstrasse 87, 8260 Stein am Rhein, Tel. 052 741 12 55, Fax 052 741 51 40, E-Mail: stein@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/stein	**auf Anfrage**	5	14	125			A	■			■
■						■	■	■	■	**St.Gallen**	Jugendherberge St.Gallen, Jüchstr. 25, 9000 St.Gallen, Tel. 071 245 47 77, Fax 071 245 49 83, E-Mail: st.gallen@youthhhostel.ch www.youthhostel.ch/st.gallen	**auf Anfrage**	4	16	87			A	■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2004 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■	■	■	**St. Gallen**	Jugendherberge Rorschach Berg, «Im Ebnet», 9404 Rorschacherberg, Tel. 071 841 54 11, E-Mail: rorschach@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/rorschach	**auf Anfrage**	1	2	20		■		■			■
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius Stadelmann, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Fax 041 488 02 70, E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■
■	■			■			■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Ruth Navoni, Schächli 28, 6170 Schüpfheim, Tel./Fax 041 484 23 14, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	4	130		■		2	1		■
■	■		■	■	■		■	■		**Schwarzsee/Fr**	Ferienheim St. Michael, Tel. 031 849 15 14	**auf Anfrage**	5	9	20	28	■		3			■
	■	■				■			■	**Tessin**	Hotel Serpiano, 6867 Serpiano, Tel. 091 986 20 00, Fax 091 986 20 20, www.serpiano.ch, info@serpiano.ch	**auf Anfrage**	■	■		■		A	■		■	■
■						■	■	■		**Tessin**	Jugendherberge Locarno, «Palagiovani», Via Varenna 18, 6600 Locarno, Tel. 091 756 15 00, Fax 091 756 15 01, E-Mail: locarno@youthhostel.ch www.yousthhostel.ch/locarno	**auf Anfrage**	5	67	188			A	■			■
■	■						■	■		**Tessin**	Jugendherberge Figino, Via Casoro 2, 6918 Figino, Tel. 091 995 11 51, Fax 091 995 10 70, E-Mail: figino@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/figino	**auf Anfrage**	4	24	160			A	■	■		■
■						■	■	■	■	**Thurgau**	Jugendherberge Kreuzlingen, Promenadenstr. 7, 8280 Kreuzlingen, Tel. 071 688 26 63, Fax 071 688 47 61, E-Mail: kreuzlingen@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/kreuzlingen	**auf Anfrage**	5	8	90			A	■		■	■
■	■						■			**Thunersee Berner Oberland**	Gwatt-Zentrum, Hans Kipfer, Geschäftsführer, 3645 Gwatt, Tel. 033 334 30 30, Fax 033 334 30 31, www.gwatt-zentrum.ch	**auf Anfrage**					■	A	■	■	■	■
	■		■	■	■	■				**Valais**	Chalet-Colonie – La Tzavanne, 1945 Vichères/Liddes (Grand-St-Bernard), Tél. + Fax 021 921 83 61, Hemi Delafontaine	**auf Anfrage**	2	6	4	54	■	■	■			
	■		■	■	■					**Valais**	Chalet «le Camp», % Evolène Vacances, 1983 Evolène Tél. 027 283 21 21, Fax 027 283 21 23, info@evolenevacances.ch	**auf Anfrage**	1	11	38		■		■	■		■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2004 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■		■		**Waadt**	Jugendherberge Avenches, Rue du Lavoir 5, 1580 Avenches, Tel. 026 675 26 66, Fax 026 675 27 17, E-Mail: avenches@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/avenches	**auf Anfrage**	2	11	76			A	■			■
■		■		■	■	■	■	■		**Waadt**	Jugendherberge Ste-Croix, Rue Centrale 18, 1450 Ste-Croix, Tel. 024 454 18 10, Fax 024 454 45 22, E-Mail: ste.croix@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/ste.croix	**auf Anfrage**	3	10	63			A	■			■
■							■	■		**Waadt**	Jugendherberge Montreux-Terriet, Passage de l'Auberge 8, 1820 Montreux-Terriet, Tel. 021 963 49 34, Fax 021 963 27 29, E-Mail: montreux@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/montreux	**auf Anfrage**	5	18	112			A	■			
■					■	■	■	■	■	**Wallis**	Jugendherberge Sion, Rue de l'Industrie 2, 1950 Sion, Tel. 027 323 74 70, Fax 027 323 74 38, E-Mail: sion@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/sion	**auf Anfrage**	5	24	84		■	A	■			■
■		■	■	■	■	■		■	■	**Wallis**	Jugendherberge Zermatt, «Winkelmatten», Staldenweg 5, 3920 Zermatt, Tel. 027 967 23 20, Fax 027 967 53 06, E-Mail: zermatt@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/zermatt	**auf Anfrage**	5	45	174			VP HP	■			■
■										**Wallis**	Maison des Eclaireuses valaisannes, 1933 Sembrancher, Tel. 027 785 23 98 Hauswartin Frau Voutaz: Tel. 027 785 13 88	**auf Anfrage**	5	2	15	36	■		2			■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Wallis**	Berghaus der Gemeinde Möriken-Wildegg, 3992 Bettmeralp Tel. 062 887 11 12, Fax 062 887 11 55, Hauswartin Frau Drobac, Tel. 027 927 38 40, E-Mail: brigitte.frei@moeriken-wildegg.ag.ch	**auf Anfrage**	4	16	13	58	■		■	■	■	■
■							■			**Zentral-schweiz**	Jugendherberge Seelisberg, «Gadenhaus beim Rütli», 6377 Seelisberg, Tel. 041 820 52 32, Fax 041 820 52 31, E-Mail: seelisberg@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/seelisberg	**auf Anfrage**	1	3	25		■		■			
■						■	■	■	■	**Zentral-schweiz**	Jugendherberge Luzern, Am Rotsee, Sedelstr. 12, 6004 Luzern, Tel. 041 420 88 00, Fax 041 420 56 16, E-Mail: luzern@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/luzern	**auf Anfrage**	8	33	194			A	■	■		

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2004 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Chemieraum	Spielplatz
■	■	■		■	■	■	■	■	■	**Zug**	Jugendherberge Zug, Allmendstrasse 8, beim Sportstadion «Herti», 6300 Zug, Tel. 041 711 53 54, Fax 041 710 51 21, E-Mail: zug@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/zug	**auf Anfrage**	4	20	88		■	A	■			■
■						■	■		■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Richterswil, «Horn», Hornstr. 5, 8805 Richterswil, Tel. 01 786 21 88, Fax 01 786 21 93, E-Mail: richterswil@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/richterswil	**auf Anfrage**	5	22	80			A	■			■
■						■	■	■	■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Fällanden, «Im Rohrbuck», Maurstr. 33, 8117 Fällanden, Tel. 01 825 31 44, Fax 01 825 54 80, E-Mail: faellanden@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/faellanden	**auf Anfrage**	2	4	46		■		■			■
■						■	■		■	**Zürcher Oberland**	Jugendherberge Jona-Rapperswil, «Busskirch», Hessenhofweg 10, 8645 Jona, Tel. 055 210 99 27, Fax 055 210 99 28, E-Mail: jona@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/jona	**auf Anfrage**	2	20	74			A	■			■
■						■	■			**Zürcher Weinland**	Jugendherberge Dachsen, «Schloss Laufen am Rheinfall», 8447 Dachsen, Tel. 052 659 61 52, Fax 052 659 60 39, E-Mail: dachsen@youthhostel.ch www.youthhostel.ch/dachsen	**auf Anfrage**	1	8	83			A	■			

Sonderangebot für Schulpraxis-LeserInnen

- **Einziges Schweizer Wissensmagazin für Kinder von 5 bis 9 Jahren**
- **Monothematisches Lehrmittel für KindergärtnerInnen und UnterstufenlehrerInnen**
- **Vermittelt Wissen auf spielerische Art**
- **Stillt den Wissensdurst der Kinder**

Gerne bestelle ich aus dem Sonderangebot folgendes Abo:

☐ Privat CHF **32.– statt** CHF **36.–**
☐ Institutionen CHF **38.– statt** CHF **44.–**
☐ Studenten CHF **26.– statt** CHF **28.–**
Zutreffendes bitte ankreuzen

wunderfitz

4× pro Jahr Wissen und Spass

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon
E-Mail
Datum
Unterschrift

Coupon sofort einsenden an:
Zollikofer AG, Abo «Wunderfitz», Postfach 2362, 9 001 St.Gallen, Fax: 071 272 75 86,
E-Mail: abo@wunderfitz.ch

Kindercity, lernen mit Kopf, Herz, Hand und Spiel!

Kindercity ist eine faszinierende, einmalige Kinderstadt mit einer grossen Anzahl (über 100 Exhibits) verblüffender Ideen für Schulklassen. Der Expeditionsweg beinhaltet drei Hauptausstellungsbereiche: Leben, Kommunikation und Energie.

Leben:
In der Themeninsel Leben haben die SchülerInnen die Möglichkeit, durch interaktive Handlungen den eigenen Körper und seine diversen Hauptfunktionen besser kennen zu lernen.

Kommunikation:
Die Themeninsel Kommunikation bietet die Möglichkeit, in einem realitätsnahen TV-Studio eigene Nachrichten live zu produzieren. Mit einem lebensgrossen Globus gehen die Kinder auf Sprachentdeckungsreise. Natürlich bietet die Abteilung Kommunikation vieles mehr, von der Braille – Blindenschrift (nonverbale Kommunikation) – bis zum Spionage-Telefon. Lassen Sie sich überraschen ...

Energie:
Im Bereich Energie werden die verschiedenen Energiequellen vorgestellt. Ausserdem findet man Antworten auf die Fragen:
- Wie funktioniert der Stromkreislauf?
- Woher kommt der Strom?
- Wie viel Energie brauche ich, um zu kochen?

Alle diese Themen können mittels speziellen Ausstellungsobjekten aufgegriffen oder vertieft werden. Kindercity bietet Schulen die Möglichkeit, im Schulalltag nicht realisierbare Experimente zu diesen Themen zu erforschen und zu be-greifen. Durch die Exhibits (Ausstellungsexponate) werden alle Sinne sowie Grob- und Feinmotorik spielerisch gefördert.

Weitere Informationen unter:
Kindercity AG
Chlirietstrasse 12, 8604 Volketswil, Tel. 043 204 30 64
www.kindercity.ch, schule@kindercity.ch

«Pick up» 14: Rundum verpackt

Die neuste Nummer des Jugendmagazins und Lehrmittels Pick up gibt Einblick in das Thema Verpackung mit ökologischen, technischen und wirtschaftlichen Aspekten, mit Faszinierendem aus der Natur, Bedenkenswertem vom Bauernbetrieb und Kritischem zum Konsumverhalten.

Die jugendlichen Leserinnen und Leser finden im Magazin einen spannenden und anregenden Themenmix, von der Entwicklung der Milchpackungen über verpackte Natur bis zu verpackten Schülern. Dabei lernen sie natürliche und technische Verpackungen in ihrem Umfeld und auch ihren Umgang mit Lebensmittelverpackungen aufmerksamer wahrzunehmen.

Auf der Internetseite LID.CH bietet «Pick up» nebst den Magazinseiten im PDF-Format ein ganzes Paket an Unterrichtsideen, Hintergrundinformationen und Arbeitsblättern, die sich auf die Beiträge im Magazin beziehen. Diese können im entsprechenden Themenunterricht in Naturlehre oder Hauswirtschaft eingesetzt werden, sie enthalten aber auch Übungsbeispiele für Deutsch, Französisch, Mathematik sowie Zeichnen/Gestalten. Damit ist «Pick up» Unterricht bestens für fächerverbindenden Unterricht geeignet.

Das «Pick up»-Magazin kann einzeln oder im Abonnement kostenlos bezogen werden bei:
LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst,
Weststrasse 10, 3000 Bern 6,
Tel. 031 359 59 77, pick-up@lid.ch

Farbmühle
Gestaltungsschule

Surferjahr
gestalterisches 10. Schuljahr
Gestalterischer Vorkurs
für Berufsleute auch ohne Matura
Tagesklasse Sehen und Gestalten
Weiterbildung an einem Tag pro Woche

Infoabend
→ Donnerstag 17. Februar 2005, 19 Uhr
Woche der offenen Tür
→ 28. Februar bis 5. März 2005

Unterlachenstrasse 5, 6005 Luzern Tel / Fax 041 210 12 20 info@farbmuehle.ch www.farbmuehle.ch

Goldwaschen

Der spannende Tagesausflug ins luzernische Napfgebiet zum Goldsuchen und Goldfinden.

Lernen Sie von einem Berufs-Goldsucher, wo die besten Stellen im Bach sind, und finden Sie mit Pfanne und Waschrinne Ihr eigenes Gold.

Infos: www.goldsuchen.ch

Stefan Grossenbacher, Ridlistrasse 30, 6375 Beckenried
Tel. 041 622 13 90, E-Mail: info@goldsuchen.ch

Ein Handelsspiel zwischen vier Inseln:

Wer tauscht mit uns?

Was brauchen Menschen, um glücklich zu leben? Über diese Frage lässt sich nicht nur tiefgründig diskutieren, sondern damit lässt sich sogar vortrefflich spielen. Lehrer und Organisationsentwickler Benno Graber hat ein spannendes Inselplanspiel entwickelt, das die Schüler zu gewieften, aber auch verantwortungsvollen Inselbewohnern werden lässt. (ki)

Benno Graber

Einleitung, Idee

Dieses Inselplanspiel basiert auf einem äusserst einfachen Spielgedanken. Eigentlich geht es bloss darum, die erforderlichen Dinge des Alltags mit anderen zu tauschen, damit man das Nötige zum Leben hat. Diese Dinge werden durch Kärtchen symbolisiert. Die Bewohnerinnen und Bewohner von vier Inseln tauschen diese Waren. Haben sämtliche Menschen einer Insel ihre Kärtchen vollzählig erhalten beisammen, so hat diese Insel gewonnen.

Als Einführung in dieses Spiel empfiehlt es sich, mit den Kindern darüber zu philosophieren, was Menschen zum Leben brauchen, um glücklich zu sein.

Ziel

Jede Insel muss für sämtliche Einwohner die folgenden Dinge sammeln: eine Hütte, eine Kuh, Getreide, Trinkwasser, Glücksgefühl.

Handel treiben für ein glückliches Inselleben.
Kontaktadresse des Autors: benno.graber@intergga.ch

Regeln in Kürze:

Es gibt vier Inseln mit Rohstoffen

Jede Insel verfügt über andere Rohstoffe. Um die erforderlichen Dinge des Lebens zu erhalten, muss Handel getrieben werden.

Das Reisen verbraucht Energie

Wer handeln will, benötigt für die Reise Energie. Einzelne oder Paare, die als Handelsreisende unterwegs sein möchten, müssen pro Weg einen Energiepunkt abgeben. Hin- und Rückreise kosten demnach zwei Energiepunkte. Energiepunkte kann man bei der Spielleitung kaufen. Jeder Weg führt an der Spielleitung vorbei. Dort werden die Energiepunkte abgegeben. Wer mehrere Inseln hintereinander besuchen möchte, gibt auch entsprechend mehr Energiepunkte ab (immer einen Punkt pro Weg).

Überfluss und Warenknappheit erfahren

Die Rohstoffe werden durch die Spielleitung ergänzt (über die Schatzinsel und Jahresernte oder die Glücksinsel). Es besteht automatisch ein Ungleichgewicht zwischen den Inseln, was die Menge einzelner Rohstoffe anbelangt. Da aber gewisse Rohstoffe seltener sein dürften, sind diese vielleicht auch mehr wert. Was Warenknappheit oder -überfluss bewirkt, kann in diesem Spiel erfahren werden («Inflation»).

Mit der Jahresernte beginnen

Als Jahresernte werden folgende Rohstoffe an die vier Inseln verteilt: Holz, Getreide und Heu sowie vereinzelte andere Kärtchen (fünf pro Einwohner).

Der Spielplan

A1

Was muss für ein glückliches Inselleben gesammelt werden?

Unten ist der Spielplan klein abgebildet. Darauf sieht man, was wofür alles gesammelt werden muss.

- So benötigt man für eine Hütte verschiedenste Rohstoffe (1-mal Ziegel, 3-mal Holzladungen, 2-mal Bausteine und eine Axt).
- Zum Halten einer Kuh oder für den Getreideanbau benötigt man wiederum andere Rohstoffe etc.

Beispiel:

Bausteine

Spielplan (vgl. A9)

Hütte	Kuh	Getreide	Trinkwasser	Glücksgefühl
Ziegel	Kuh	Getreidesamen	Regenfass	Glücksstein
Holz(ladung)	Strick	Getreidesamen	Regenfass	Lied
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Weiher (Bau)	Trommel
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Trinkgefäss	Flöte
Bausteine	Heuballen	Spaten	Trinkgefäss	Tanz
Bausteine	Heuballen	Weiher	Trinkgefäss	Farben
Axt	Axt	Regengott	Regengott	Papier

Um auf der Insel glücklich leben zu können, braucht es pro Person:

5 Holz(ladungen)	2 Regengötter	1 Papier
4 Getreidesamen	2 Weiher	1 Spaten
3 Trinkgefässe	1 Farbe	1 Strick
2 Äxte	1 Flöte	1 Tanz
2 Bausteine	1 Glücksstein	1 Trommel
2 Heuballen	1 Kuh	1 Ziege
2 Regenfässer	1 Lied	

Vignette: Gilbert Kammermann

© die neue schulpraxis

Regeln für die Spielerinnen und Spieler

A2

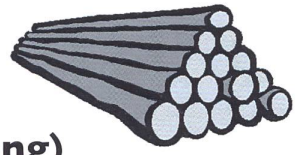
Ziel

Jeder Inselbewohner muss die erforderlichen Rohstoffkarten haben, damit auf der Insel ein glückliches Leben geführt werden kann.

Die Anfangsverteilung

Zu Beginn erhalten die einzelnen Spieler jeweils *25 Kärtchen.* Damit können sie nun auf der eigenen Insel mit dem Handel beginnen. Zusätzlich erhält jeder Spieler *5 Energiepunkte,* mit denen er andere Inseln besuchen und dort handeln kann. Die Spieler transportieren ihre Rohstoffe in speziellen Couverts.

Beispiel:

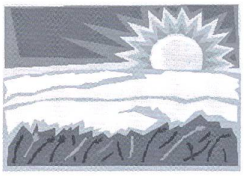


Holz(ladung)

Reisekosten/Energiepunkte (EP)/Zoll

Wer auf Reisen geht, ist in der Regel als Paar unterwegs. Eine Reise kostet von Insel zu Insel jeweils einen EP pro Weg und Paar. Eine Reise führt stets an der Spielleitung vorbei. Dort wird ein Energiepunkt abgegeben.
Weitere EP sind gegen 3 Rohstoffkarten bei der Spielleitung erhältlich.

Beispiel:



Energiepunkt

Wer ohne Energie unterwegs ist, kommt ins Lazarett. (Die Mitspielenden im Lazarett können gegen drei EP pro Paar ausgelöst werden; zum Beispiel durch andere Bewohnerinnen der eigenen Insel.) Die Couverts werden zum Teil kontrolliert (Zoll). Achtung: Auf der Reise dürfen höchstens 7 Rohstoffkarten mitgetragen werden.

Schatzinsel/Glücksinsel

Die Schatzinsel wird von der Spielleitung betreut. Man zieht dort ein Couvert. Ein solches Couvert kostet zwei Energiepunkte. Pro Besuch darf nur ein Couvert gezogen werden.

Ein solches Couvert kann eine Ereigniskarte oder

Rohstoffe enthalten. Bei gewissen Ereignissen wird die Person von einem Mitglied der Spielleitung auf die Insel zurückbegleitet (Kontrolle!).

Man kann auch auf der Glücksinsel sein Glück versuchen. Die Teilnehmenden können dort mit Rohstoffkarten Roulette spielen. (Rouletteregeln!) Sie erhalten dann jeweils beliebige Rohstoffkarten. (Die Spielleitung kann auch andere Glücksspiele einsetzen.)

Jahresernte und Jahresversammlung

An jeder Jahresversammlung des Inselrates erhalten die Bewohner ein Couvert mit fünf Kärtchen pro Mitspieler und zwei Energiepunkten. Die Spielleitung wird durch ein Signal anzeigen, wann diese Jahresversammlung ist. Wie die Spieler auf der Insel die Jahresversammlung gestalten, ist ihnen überlassen.

Spielende

Wenn *alle* Einwohnerinnen und Einwohner der Insel ihren Spielplan gefüllt haben, so gebt ihr «die Karte der erfreulichen Botschaft» ab: Mit dieser Karte wird der Spielleitung mitgeteilt, dass ihr fertig seid. Wer die Karte zuerst abgibt (und auch fertig ist), hat gewonnen. Achtung: Es darf niemand von eurer Insel im Lazarett sein!

Ihr spielt dann so weiter, als ob nichts geschehen wäre. Geniesst das Leben und handelt weiter. So können vielleicht andere Gruppen meinen, sie hätten gewonnen, doch ihr seid schon lange fertig. Überrascht andere; und lasst euch überraschen.

© die neue schulpraxis

Spielverlauf in Kurzfassung

A3

1. Die Inselbewohner erhalten ein gemeinsames Erkennungszeichen und einen leeren Spielplan.

2. Die Inselbewohner bekommen ihre ersten Rohstoffe: 25 Kärtchen (A10) und 5 Energiepunkte (A8).

3. Die Inselbewohner organisieren sich. Es darf von den einzelnen Bewohnern nichts unternommen werden, ohne dass der Inselrat dies bewilligt hat. Was der Inselrat ist und wie dieser entscheidet, das ist jeder Insel selber überlassen.

4. Die Inselbewohner treiben Handel. Dazu müssen auch gewisse Bewohner auf Reisen gehen. Sie besuchen die Bewohner der anderen Inseln oder die Schatzinsel. Für jede Reise müssen sie bei der Spielleitung vorbei (Energiepunkte).

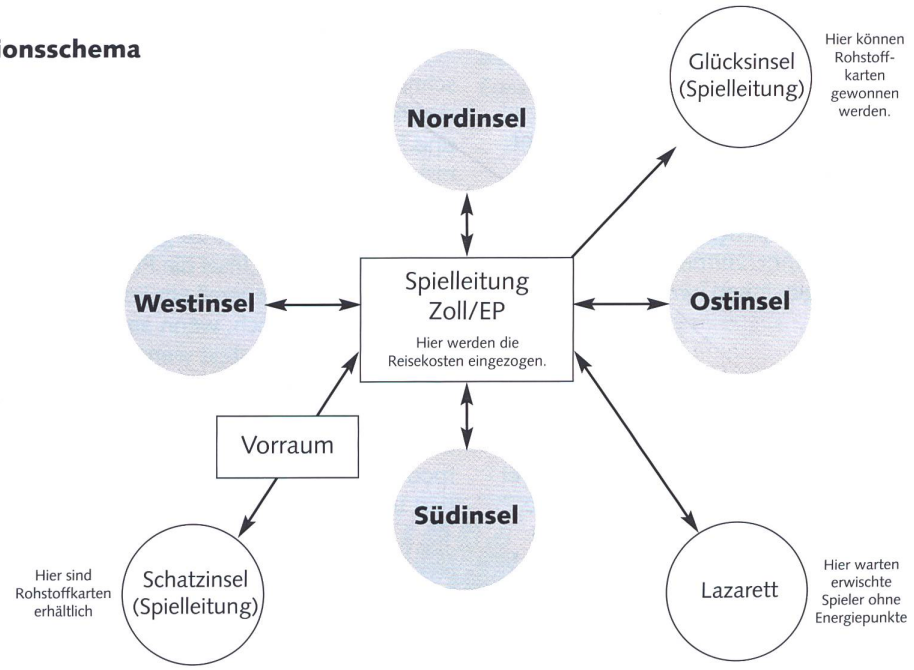
5. Stets bei einem gewissen Signal tagt auf jeder Insel der Inselrat. Wer noch unterwegs ist, muss in den nächsten fünf Minuten zurückkehren. Während diesem Rat erhalten die Bewohner auch neue Rohstoffkarten (Jahresernte).

6. Spielende: Die Gruppe, die alle Rohstoffe hat, meldet dies der Spielleitung, indem sie dort **«die Karte der erfreulichen Botschaft»** abgibt. (vgl. A8). Sie behält diese Tatsache für sich! Sie weiss demnach nicht, wer gewonnen hat, bis die Spielleitung dies mitteilt. Eine Gruppe kann danach versuchen, möglichst viele Waren an sich zu binden, um den Erfolg der anderen Gruppen zu erschweren. Sie darf aber auch helfen.

Ein reger Tauschhandel entsteht zwischen den vier Inseln.

Der Spielleiter kann den Warenaustausch mit einer künstlichen Verknappung steuern (A11).

Organisationsschema



© die neue schulpraxis

Regeln für die Spielleitung (I)

A4

Das Geheimnis

Das Ziel kann nur als Gruppe erreicht werden. Nun kann in der Regel bei der Durchführung dieses Spiels beobachtet werden, dass ganz andere (nicht genannte!) Regeln sich vor dieses Gruppenziel setzen. Und darin liegt auch der besondere Reiz dieser Anlage. Da jedem Teilnehmenden ein Plan vorgesetzt wird, welchen alle mit Kärtchen füllen müssen, wird zunächst fleissig auf der eigenen Insel getauscht werden. Es entsteht wie von selbst ein Handel (ein «Dealen») mit Verbündeten. Entsprechend halten Inselbewohner häufig eigene Kärtchen bei sich, obwohl diese anderen Menschen ihrer Insel sehr dienen würden.

Erst mit der Zeit merken einzelne Teilnehmende, dass man eigentlich alle Spielpläne einer Insel nebeneinander legen könnte und dass dadurch der Handel mit den übrigen Inseln vereinfacht würde. Gewöhnlich gewinnen jene Gruppen, welche zuerst mit der Kooperation auf ihrer Insel beginnen und das Sammeln von Kärtchen, bzw. das Handeln koordinieren.

Jahresversammlung

Bewusst wird darauf verzichtet, den Teilnehmenden eine Struktur für die Jahresversammlung zu geben. Es heisst nur, dass sie sich selber organisieren sollen und dass der Inselrat das Handeln bestimmt. Nun ist es der Spielleitung überlassen, nach ein paar «Jahren» die Leute auf den Inseln zu befragen: «Wie habt ihr euch organisiert? Wer bestimmt bei euch was? Habt ihr eine Regierung? Falls ja, wie kommt man in die Regierung?» Solche Fragen sollen die Gedanken der Gruppe anregen und zu bewussten Entscheidungen führen.

Lazarett

Ins Lazarett gelangt ein Teilnehmer, wenn er sich auf der Schatzinsel verletzt (Ereigniskarten) oder wenn er ohne Energiepunkte unterwegs ist.

Er muss von den anderen Inselbewohnern gegen drei EP ausgelöst werden. Wer im Lazarett ist, sieht man auf einer Liste vor dem Lazarettzimmer. Es ist den Kranken auch möglich, einen Brief an die Inselgruppe zu schreiben, denn je nach Ursache kann die Person auch als «unbekannt/vermisst» dort landen. Eine Gruppe kann nur gewinnen, wenn niemand im Lazarett ist.

Schatzinsel

Die Schatzinsel befindet sich im Idealfall in einem Zimmer mit Vorraum zum Warten. Wer auf die Schatzinsel will, gibt zwei EP ab. Auf der Schatzinsel zieht die Spielerin/der Spieler eine Nummer. Diese Nummer entspricht einem verdeckt vorbereiteten Couvert. Das leere Couvert wird sofort wieder zurückgegeben. Es enthält entweder:Rostoffkarten, Energiepunkte oder Ereigniskarten.

Ereigniskarten

Die Ereigniskarten werden jeweils mit den Besucherinnen und Besuchern besprochen. Beispiele möglicher Ereigniskarten (A6 bis A7):

- Du bist auf eine Giftschlange getreten. Sofort ins Lazarett.
- Ein Sturm weht über die Insel: Alles Heu hat es fortgeblasen. Es treibt unbrauchbar im Wasser!
- Eure Getreidesamen sind von Mäusen gefressen worden.

Glücksinsel

Auf der Glücksinsel kann man sein Glück versuchen. Die Teilnehmenden können dort mit Rohstoffkarten Roulette spielen. (Rouletteregeln!) Sie erhalten dann jeweils beliebige Rohstoffkarten. Die Spielleitung kann auch andere, einfachere Glücksspiele auswählen. Es macht Sinn, mit den Kindern das Thema Glücksspiele anschliessend zu thematisieren («Spielsucht»).

Spielkarten im Umlauf

Es sind zu Spielbeginn bereits 25 von 35 benötigten Spielkarten im Umlauf: Nach jedem Jahr werden weitere 5 pro Teilnehmenden abgegeben. Da jedoch vor allem die Rohstoffe Holz, Getreide und Heu abgegeben werden, sind nach zwei Spieljahren noch nicht alle nötigen Karten vorhanden. Die Spielleitung kann die Jahresernte im Spielverlauf auch verkleinern (zum Beispiel, indem nur noch drei abgegeben werden).

Aufwand und Ertrag:

Vor dem Spiel müssen sehr viele Kärtchen geschnitten und sortiert werden. Dieser Aufwand kann deutlich verringert werden, wenn die Schülerinnen und Schüler jeweils einen Bogen ausschneiden. Ereigniskärtchen und Spielpläne müssen bereitgelegt werden. Es empfiehlt sich auch, sämtlichen Mitwirkenden ein Erkennungszeichen zu geben, damit alle jeweils wissen, zu welcher Insel die Personen gehören. Aufwand misst sich generell am Ertrag. Der Ertrag dieses Spieles ist dann hoch, wenn an der Auswertung die richtigen Fragen gestellt werden und der Prozess gut beleuchtet wird. Die gewonnenen Erkenntnisse sollten dann auch entsprechend nachbearbeitet werden. Somit steht das Spiel im Zentrum eines Unterrichtsmoduls, das Fragen des menschlichen Glücks reflektiert und lange in Erinnerung bleiben dürfte.

© die neue schulpraxis

Regeln für die Spielleitung (II)

A5

Auswertung

Für die Auswertung sei das folgende Vorgehen empfohlen:

1. Episoden: Die Kinder berichten von Ereignissen aus dem Spiel. Diese benötigen ein Ventil. Gemeinsam darüber lachen und diese Episoden mit anderen (Inseln) zu teilen, erleichtert es, anschliessend auch auf die Meta-Ebene gehen zu können. Beispiel: «Ich wurde am Zoll erwischt, als ich zu viele Waren bei mir trug. Meine Waren wurden beschlagnahmt. Das war gemein, aber auch lustig.»

2. Der Weg zum Erfolg: Was hat die siegreiche Insel gemacht, um erfolgreich zu sein? Welche Strategien führten auf den anderen Inseln zum Erfolg? Wie habt ihr euch ausgetauscht? Wie habt ihr euch organisiert, um erfolgreich zu sein? Was müsste eine Insel tun, um nicht erfolgreich zu sein? Verhielten sich manche Gruppen zu Beginn des Spieles so? Was hat das mit dem Leben ausserhalb des Spieles zu tun?

3. Themenspeicher: Welche Gedanken und welche Fragen haben die Kinder nach dem Spiel und dem ersten Teil der Auswertung? Es entsteht ein Themenspeicher mit zahlreichen Stichwörtern.

4. Über Fragen und Gedanken nachdenken: Wenn man nun die Kinder darüber nachdenken lässt, über welche Fragen und Gedanken in der Klasse nun diskutiert werden soll, geraten sie unweigerlich auf eine Meta-Ebene, auf welcher Sinnfragen im Zentrum stehen. Diese Diskussion soll zunächst in Kleingruppen und anschliessend mit der ganzen Klasse geführt werden.

5. Einzelne Fragen und Gedanken vertiefen: Nun ergeben sich neue Themen, welche in der Schule in den nächsten Wochen angegangen werden können. Dies stets verknüpft mit dem Spielerlebnis und der entsprechenden Motivation.

Die offene Spielanlage

Die Spielbeschreibung lässt viele Fragen bewusst offen. Zum Beispiel die Frage der Selbstorganisation einer Gruppe. Das ist Absicht und darin liegt auch die Qualität dieses Spieles. Die Teilnehmenden sollen sich bewusst werden, welche Strukturen ihnen dienen und was passiert, wenn man nur handelt und nicht gezielt plant und strukturiert. Diese offene Spielanlage erhält ihren Wert erst mit der entsprechenden Reflexion. «Vorarbeit – Spiel – Auswertung» gehören zu diesem Spiel wie das Amen in der Kirche.

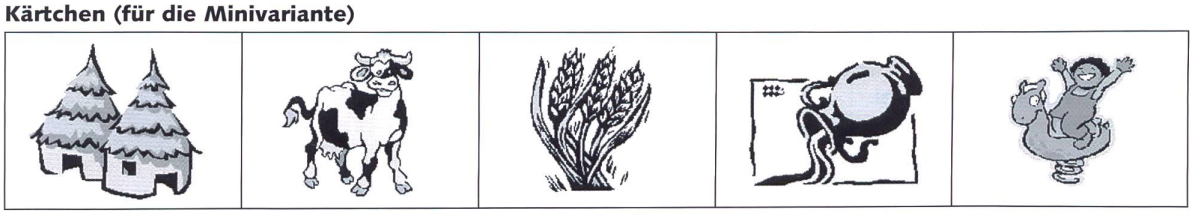
Einfache Alternative

Wer dem ganzen Spiel Komplexität entziehen mag, kann einen Miniplan als Ziel vorgeben, auf welchem nur die Grundelemente Hütte, Kuh, Getreide, Trinkwasser und Glück getauscht werden müssen. Natürlich ginge dem Spiel so einiges verloren. Diese einfache Variante kann allerdings auch als Einführung wertvolle Dienste leisten. Natürlich würden dann die Ereigniskarten und weitere Elemente wegfallen.

Minispielplan

Hütte	Kuh	Getreide	Trinkwasser	Glücksgefühl

Kärtchen (für die Minivariante)



© die neue schulpraxis

Ereigniskarten

Ausschneidebogen A6

Der Spielleiter gibt untenstehende Karten gegen Energiepunkte auf der Schatzinsel ab.

Ereigniskarte Rohstoffkarte Du erhältst 7 Rohstoffkarten.	**Ereigniskarte** Energiekarte Du erhältst 5 Energiepunkte.	**Ereigniskarte** Energiekarte Du erhältst 5 Energiepunkte.
Ereigniskarte Rohstoffkarte Du erhältst 7 Rohstoffkarten.	**Ereigniskarte** Energiekarte Du erhältst 12 Energiepunkte.	**Ereigniskarte** Energiekarte Du erhältst 12 Energiepunkte.
Ereigniskarte Schau nach, ob jemand im Lazarett ist, und kümmere dich darum, dass die Leute wieder gesund werden. Kümmere dich um alle, auch um jene von anderen Inseln. Versuche, die anderen Inselbewohner/innen von deiner Idee zu überzeugen.	**Ereigniskarte** An der nächsten Jahresversammlung versuchst du, Präsident/in oder König/in der Insel zu werden. Gelingt es dir, die anderen zu überzeugen? (Eine/r von eurem Pärchen)	**Ereigniskarte** Bei einem Sturm ist ein Kasten umgefallen. Mit dem Kasten auch sämtliche deiner Trinkgefässe. Zum Glück dürfen die übrigen Inselbewohner diese Trinkgefässe behalten. Du musst deine Trinkgefässe abgeben.
Ereigniskarte Versuche an der nächsten Jahresversammlung, ein Insellied (eine Art Nationalhymne) mit den anderen zu singen. Gelingt es dir, kannst du hier 10 Rohstoffkarten holen.	**Ereigniskarte** An der nächsten Jahresversammlung versuchst du, Präsident/in oder König/in der Insel zu werden. Gelingt es dir, die anderen zu überzeugen? (Eine/r von eurem Pärchen)	**Ereigniskarte** Versuche an der nächsten Jahresversammlung, ein Insellied (eine Art Nationalhymne) mit den anderen zu singen. Gelingt es dir, kannst du hier 10 Rohstoffkarten holen.
Ereigniskarte Pech gehabt! Beim letzten Sturm ist die halbe Insel überschwemmt worden. Das Wasser ist nun versalzen. Ihr müsst 10 Wasserkarten abgeben.	**Ereigniskarte** Pech gehabt. Eine Kuh legt keine Eier mehr und die Hühner geben keine Milch mehr. Wenn du das normal findest, so musst du alle deine Kärtchen abgeben. Wenn du meinst, das sei ein Witz, bekommst du 5 Rohstoffkärtchen. (Vielleicht doch kein Pech.)	**Ereigniskarte** Pech gehabt. Die Leute von eurer Insel sind spielsüchtig geworden und dürfen die Glücksinsel die nächsten zwei Jahre nicht mehr besuchen. (Wird sofort der Glücksinsel gemeldet.)
Ereigniskarte Euer ganzes Getreide ist verfault und die Samen wurden von Mäusen gefressen. Ihr hättet besser aufpassen sollen! (Gebt alles Getreide zurück!)	**Ereigniskarte** ⇨ Du kannst dir 1 Rohstoffkarte nach Wunsch bei der Spielleitung holen.	**Ereigniskarte** ⇨ Du kannst dir 2 Rohstoffkarten nach Wunsch bei der Spielleitung holen.

© die neue schulpraxis

Ereigniskarten

Ausschneidebogen A7

Der Spielleiter gibt untenstehende Karten gegen Energiepunkte auf der Schatzinsel ab.

Ereigniskarte Rohstoffkarte Du erhältst 7 Rohstoffkarten.	**Ereigniskarte** Rohstoffkarte Du erhältst 12 Rohstoffkarten.	**Ereigniskarte** Rohstoffkarte Du erhältst 12 Rohstoffkarten.
Ereigniskarte Es herrscht grosse Trockenheit: Alles Holz der ganzen Insel ist verbrannt. Ihr müsst das Holzlager erneuern.	**Ereigniskarte** Welch ein Glück: Ein Glücksstein fällt dir vor die Füsse.	**Ereigniskarte** ➪ Du kannst dir 1 Rohstoffkarte nach Wunsch bei der Spielleitung holen.
Ereigniskarte Ein Sturm weht über die Insel: Alles Heu der ganzen Insel hat es fortgeblasen. Es treibt unbrauchbar im Wasser	**Ereigniskarte** Es herrscht grosse Wasserknappheit! Seit drei Monaten fiel kein Tröpfchen Regen. Entweder gebt ihr 2 Wassergötter ab oder sämtliche Wasserkarten aller Inselbewohner (Weiher, Regenfass, Trinkgefässe).	**Ereigniskarte** ➪ Du kannst dir 2 Rohstoffkarten nach Wunsch bei der Spielleitung holen.
Ereigniskarte Du bist auf eine Giftschlange getreten. Sofort ins Lazarett.	**Ereigniskarte** ➪ Du erhältst (offizielles) Papier und Bleistift, damit die künftigen Abmachungen des Inselrates festgehalten werden können oder du noch weisst, was du unterwegs holen musst. (Die Benutzung von anderem Papier ist ab sofort verboten.)	**Ereigniskarte** ➪ Du kannst dir 1 Rohstoffkarte nach Wunsch bei der Spielleitung holen.
Ereigniskarte Du bist auf einen Skorpion getreten. Sofort ins Lazarett.	**Ereigniskarte** ➪ Du erhältst (offizielles) Papier und Bleistift, damit die künftigen Abmachungen des Inselrates festgehalten werden können oder du noch weisst, was du unterwegs holen musst. (Die Benutzung von anderem Papier ist verboten.)	**Ereigniskarte** ➪ Du kannst dir 2 Rohstoffkarten nach Wunsch bei der Spielleitung holen.
Ereigniskarte Rohstoffkarte Du erhältst 7 Rohstoffkarten.	**Ereigniskarte** Energiekarte Du erhältst 5 Energiepunkte.	**Ereigniskarte** Energiekarte Du erhältst 7 Energiepunkte.

© die neue schulpraxis

Energiepunkte

Ausschneidebogen A8

Jeder Spieler erhält zu Spielbeginn 5 Energiepunkte für seine Reisen.
Mit 2 Energiepunkten lassen sich auch bei der Spielleitung Rohstoff- und Ereigniskarten in einem Couvert kaufen.

Energie	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**
Energie	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**
Energie	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**
Energie	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**
Energie	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**	**Energie**

Jede Inselgruppe erhält bei Spielbeginn diese Karte. Wenn **alle** Bewohner **einer** Insel ihren Spielplan vollständig haben, melden sie dies der Spielleitung mit dieser Botschaft.

Die Karte der erfreulichen Botschaft

Wenn alle Inselbewohner sämtliche Karten gesammelt haben, so soll diese Karte der Spielleitung abgegeben werden:

Insel: _____

Zeit: _____

Rang: _____

© die neue schulpraxis

Leerer Spielplan für Schülerinnen und Schüler

A9

Dieser Plan soll am Spielende vollständig gefüllt sein.

Hütte	**Kuh**	**Getreide**	**Trinkwasser**	**Glücksgefühl**
Ziegel	Kuh	Getreidesamen	Regenfass	Glücksstein
Holz(ladung)	Strick	Getreidesamen	Regenfass	Lied
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Weiher	Trommel
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Trinkgefäss	Flöte
Bausteine	Heuballen	Spaten	Trinkgefäss	Tanz
Bausteine	Heuballen	Weiher	Trinkgefäss	Farben
Axt	Axt	Regengott	Regengott	Papier

© die neue schulpraxis

Spielkarten-Set

Ausschneidebogen A10

Jeder Schüler erhält zu Spielbeginn von diesem Set 25 Karten – nach dem Zufallsprinzip

Hütte	**Kuh**	**Getreide**	**Trinkwasser**	**Glücksgefühl**
Ziegel	Kuh	Getreidesamen	Regenfass	Glücksstein
Holz(ladung)	Strick	Getreidesamen	Regenfass	Lied
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Weiher	Trommel
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Trinkgefäss	Flöte
Bausteine	Heuballen	Spaten	Trinkgefäss	Tanz
Bausteine	Heuballen	Weiher	Trinkgefäss	Farben
Axt	Axt	Regengott	Regengott	Papier

© die neue schulpraxis

Zusätzliche Spielkärtchen für die Spieleitung

Ausschneidebogen A11

Mit diesen zusätzlichen Rohstoffkarten kann die Spielleitung das Spiel steuern (z.B. Inflation, Deflation).
Insgesamt sollten etwa 10% mehr Karten als nötig im Spiel sein.
Das heisst bei 20 Spielern: 35 mal 20 = 700 + 70 = 770.

Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Heuballen	Heuballen
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Heuballen	Heuballen
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Getreidesamen	Getreidesamen
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Heuballen	Heuballen
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Heuballen	Heuballen
Holz(ladung)	Holz(ladung)	Getreidesamen	Getreidesamen	Getreidesamen

© die neue schulpraxis

Die Förderung des Hörverständnisses – Teil eines umfassenden Deutschunterrichtes

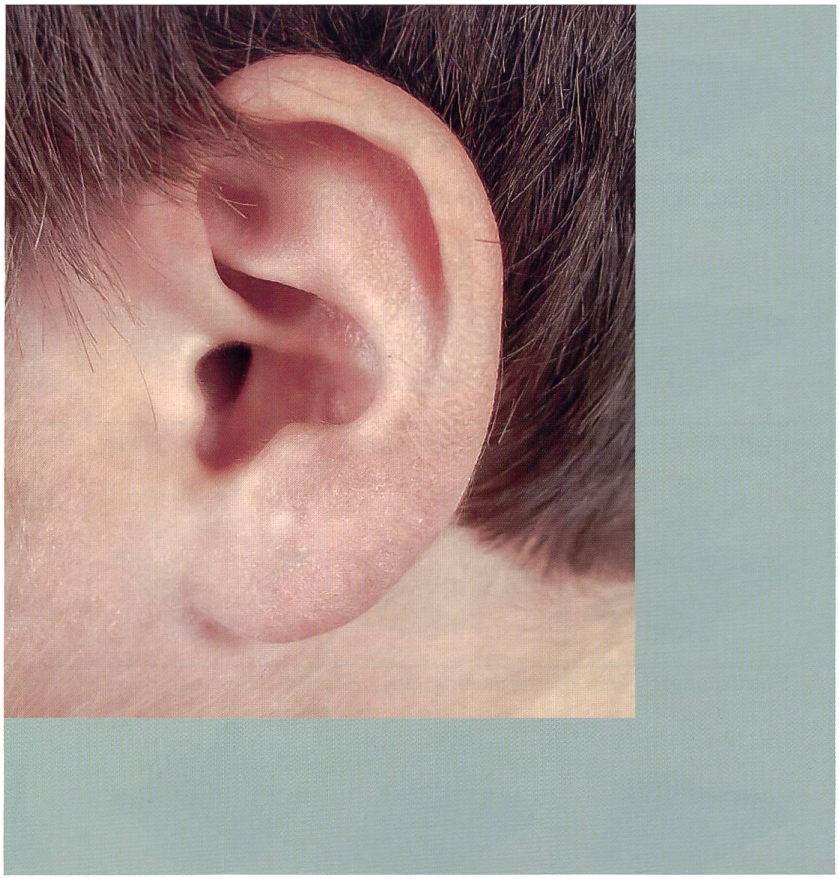
Das Hörverstehen will geschult sein

Der Orthographie, dem Texteschaffen und der Grammatik wird wohl im Deutschunterricht kaum ein Pädagoge den verdienten Platz streitig machen. Daneben existieren Kompetenzbereiche, die – insbesondere in einer von Medien geprägten Welt – dabei nicht Gefahr laufen dürfen, vernachlässigt zu werden. Um gerade im weiten Feld des Sprachenunterrichtes eine für Schülerinnen und Schüler ausgewogene Förderung und Beurteilung ihrer Fähigkeiten vornehmen zu können, richten wir im Folgenden ein Augenmerk auf die Förderung des Hörverstehens. (Lo)

Markus Kunz-Lustenberger

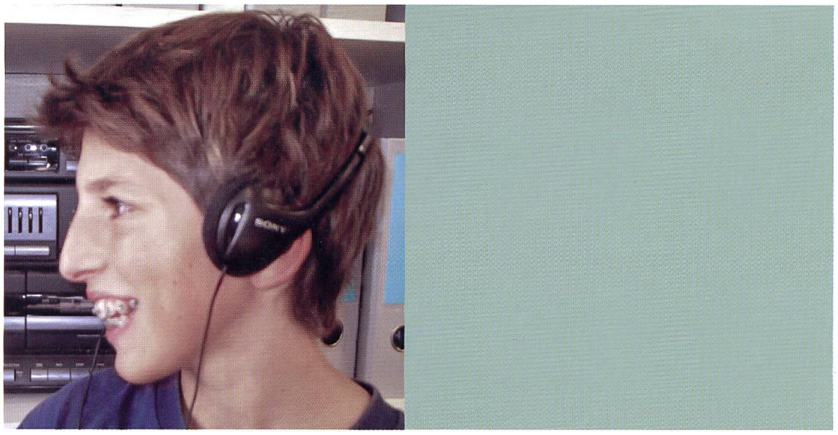
Gerade mit den in den letzten Jahren stark aufgekommenen modernen Kommunikationsmitteln (World Wide Web) haben schriftlich fixierte Mitteilungen gesamtgesellschaftlich gesehen bedeutend zugenommen. Dennoch bedarf die menschliche Sprache primär keines Mediums und wird immer noch weit häufiger in Form von mündlicher Kommunikation angewandt. Angesichts dieser quantitativen Feststellung ist es für Lehrpersonen sinnvoll zu überprüfen, wie ausgewogen denn das Verhältnis des Lektionenaufwandes zur Förderung der schriftlichen Kompetenzbereiche (Orthographie, Grammatik, Texteschaffen) in Gegenüberstellung zu derjenigen zur Förderung der mündlichen Fertigkeiten (Kommunikationsfähigkeit, Lesen, Hörverstehen) ausfällt.

Mündliche Kommunikation braucht mindestens zwei Partner. Voraussetzung für ein gelungenes Gespräch sind die Fähigkeiten zuhören, das Gesprochene verstehen und sinnvoll erwidern zu können. Die Schülerinnen und Schüler müssen merken und erfahren, dass Zuhören, d.h. Verstehen-Wollen, ebenso viel Anstrengung verlangt wie das Reden.



«Einwegkommunikation»

Durch die Auseinandersetzung mit dem individuellen Umgang mit den Massenmedien wird den Lernenden wie auch den Lehrpersonen bewusst, wie omnipotent sich die Vertreter der «Einwegkommunikation» im heutigen Zeitalter präsentieren. Radio, Fernseher, Hörkassetten, CDs, um die für diesen Artikel wichtigen Medien zuerst zu erwähnen, haben neben Zeitschriften, Zeitungen, Plakaten, Reklamen einen festen Platz im Leben der allermeisten Menschen. «Einwegkommunikation» – die Begrifflichkeit also für eine Kommunikation mit nur einem Sprecher und einem Zuhörer, wobei eine zumindest spontane und direkte Reaktion auf das Gehörte nicht möglich ist. Nichtsdestotrotz ist es gerade in Anbetracht des Stellenwertes dieser (Hör-)Medien eminent wichtig, die vermittelten Geschichten, Mitteilungen oder Botschaften richtig aufnehmen und auswer-



Hören ist gekennzeichnet durch die Gleichzeitigkeit, mit welcher phonologische, lexikalische, syntaktische, semantische Elemente aufgenommen werden müssen.

Gerd Solmecke

ten zu können. Damit Gehörtes verstanden und konsolidiert werden kann, setzt es ein Global- und ein Detailverständnis voraus, das mündlich wie schriftlich geübt werden soll.

Hören versus Lesen

Natürlich ist es nicht Absicht an dieser Stelle Hören gegen Lesen wertend auszuspielen, im Gegenteil. Von Bedeutung ist lediglich das Verständnis über die unterschiedlichen Anforderungen, die Hör- beziehungsweise Textverständnis bei den Schülerinnen und Schülern voraussetzen. Hören geschieht in der Zeit. So ist es beim Hören eines Radiobeitrages, einer Geschichte nicht möglich zurückzugehen, um sich nochmals zu vergewissern, anzuhalten, um vielleicht über die Bedeutung eines unbekannten Wortes oder den Sinn eines Satzes nachzudenken. Nein, Hören ist gekennzeichnet durch die Gleichzeitigkeit, mit welcher phonologische, lexikalische, syntaktische, semantische Elemente aufgenommen werden müssen. Hören ist in Bezug auf die hohe Informationsdichte pro Zeiteinheit eine anspruchsvolle Leistung, die lediglich durch die Vorerwartung verringert wird (sinngemäss nach Gert Solmecke in «Wie schwierig ist eine Hörverstehensübung?»).

Gewisse Teile des Gehörten müssen über kürzere oder längere Zeit behalten werden, um das Nachfolgende antizipieren und verstehen, kleinere Textteile zu grösseren Sinneinheiten vereinen zu können und den Sinn des Gesamten zu verstehen.

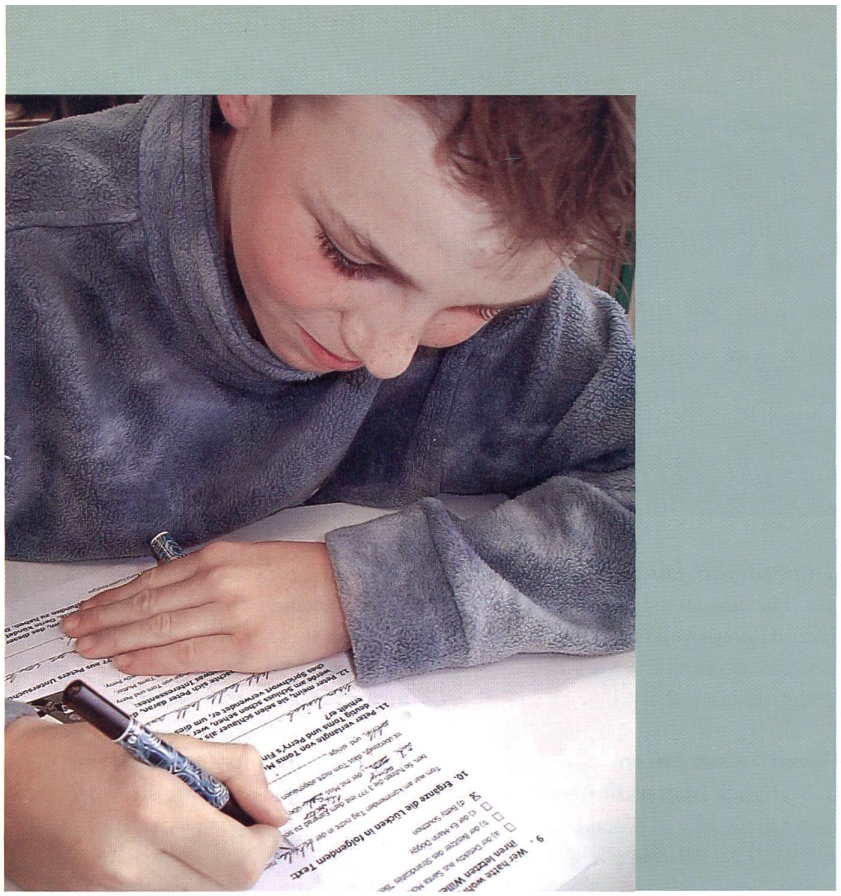
So sei, führt Solmecke im Weiteren aus, die Schwierigkeit von Höraufgaben umso grösser, je komplexer die von den Hörenden verlangte Verstehensleistung, je mehr sie vom Gehörten behalten müssen, um die Aufgabe zu bewältigen, je grösser die zur Bewältigung der Aufgabe notwendigen produktiven Fähigkeiten sein müssen.

Der Wichtigkeit des aufmerksamen Zuhörens und des Verstehens wird auch im Volksmund in Form zahlreicher Sprichwörter und Redewendungen Rechnung getragen. Die hier aufgelisteten beziehen sich nur auf einen dem Sinn des Artikels entsprechenden Zusammenhang, denn das Feld der Redewendungen mit den Begrifflichkeiten «Hören» und «Ohr» reicht weit über unseren Kontext hinaus (z.B. jemanden übers Ohr hauen, sich aufs Ohr hauen etc.)

Wie fördern?

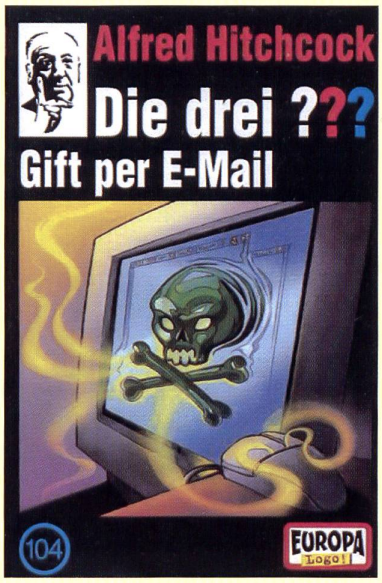
Sprichwörter/Redewendungen	Bedeutung
– von sich hören lassen	– jemandem Nachricht geben
– noch von jemandem hören	– die Folgen seines Handelns noch von jemandem zu spüren bekommen (Drohung)
– wer nicht hören will, muss fühlen	– Ungehorsam wird bestraft
– man höre und staune	– was jetzt gesagt wird, ist kaum zu glauben
– jemandem vergeht Hören und Sehen	– jemand weiss nicht mehr, was mit ihm geschieht
– ganz Ohr sein	– gespannt, mit ungeteilter Aufmerksamkeit zuhören
– Ohren wie ein Luchs haben	– sehr gute Ohren haben, sehr gut hören
– die Ohren spitzen	– aufmerksam lauschen
– die Ohren auf Durchzug stellen	– sich etwas anhören, es aber nicht beherzigen, es gleich wieder vergessen
– ein feines Ohr für etwas haben	– ein feines Empfinden für etwas haben
– jemandem sein Ohr leihen	– jemandem zuhören
– tauben Ohren predigen	– mit seinen Ermahnungen nichts erreichen
– auf diesem Ohr schlecht hören	– von einer Sache nichts wissen wollen, einem bestimmten Anliegen ablehnend gegenüber stehen
– die Ohren auf Empfang stellen	– genau, aufmerksam zuhören
– nichts für fremde Ohren sein	– geheim, vertraulich sein
– sich etwas hinter die Ohren schreiben	– sich etwas gut merken
– ins Ohr gehen	– gefällig klingen, sich leicht einprägen
– mit halbem Ohr hinhören	– ohne rechte Aufmerksamkeit zuhören
– etwas im Ohr haben	– etwas innerlich hören, sich an etwas Gehörtes erinnern
– jemandem im Ohr bleiben	– nicht vergessen werden

Dass, obwohl in manchen Lehrplänen die Förderung des Hörverstehens explizit festgehalten ist und zum Beispiel die Benotung des Hörverständnisses im Reglement über die Promotion an den öffentlichen Schulen im Kanton Zug von der 4. Klasse bis zur Sekundarstufe 1 vorgeschrieben wird, doch entsprechend wenige diesbezügliche Lehrmittel für den Primarschulbereich auf dem Markt aufliegen, mag erstaunen. Umso mehr als auch der Unterschied zum Zweitsprachenerwerb recht deutlich ausfällt. In den Lehrmitteln für Fremdsprachige, die Deutsch erlernen möchten, sind Hörverstehensübungen essenzielle Bestandteile, wobei auch die theoretischen, methodisch-didaktischen Hintergründe jeweils ausreichend beleuchtet werden. Sucht man im «google» unter dem Stichwort «Hörverstehen» nutzbare Arbeitsblätter, Texte,



> Hören ist in Bezug auf die hohe Informationsdichte pro Zeiteinheit eine anspruchsvolle Leistung für die Schülerinnen und Schüler.
>
> Gerd Solmecke

Online-Beispiele, so erkennt man schnell, dass sich mehr als 90 Prozent der aufgelisteten Beiträge auf den Fremdsprachenerwerb beziehen. Einzig unter **www.goethe.de/os/tok/sp/ZMP/HV.htm** und unter **www.schuleonline.ch/deutsch/hoerverstehen/hoerverstehen.htm** findet man geeignete Übungen, die online ausgewertet werden, alle aber im Oberstufen-Bereich. Wer solche Beiträge und Lehrmittel begutachtet, erkennt schnell die Diskrepanz zum Angebot im Volksschulbereich. Insofern sind Lehrpersonen in der Herstellung von schriftlichen Hörverstehensübungen oft auf sich alleine gestellt. Der diesbezügliche Arbeitsaufwand ist beachtlich, beinhaltet er doch umfangreiche Zwischenschritte: Auswahl eines stufengerechten Hörspiels, Protokollieren der Hörtexte, Verfassen von variierenden Aufgabenstellungen, Herstellen von Korrekturvorlagen etc. Angesichts dieses Aufwandes erstaunt es nicht, dass nicht wenige Lehrpersonen diese Arbeit scheuen und sie somit in ihrem Unterricht weniger integrieren. Darum kommen andere Formen der Förderung des Hörverstehens im Schulalltag viel eher zum Zuge. Als verbreitetste gilt wohl, wenn Lehrpersonen den Lernenden Texte vorlesen oder Hörtexte vorspielen, wobei als häufigste Quellen Texte aus dem Lesebuch, Radiosendungen und Hörspiele genutzt werden. Anschliessend gilt es, die Geschichte in mündlicher oder schriftlicher Form nachzuerzählen oder Fragen der Lehrkräfte zu beantworten. Ebenso werden bestehende Leseverständnisse zu Hörverstehensübungen umfunktioniert, obwohl natürlich wie



Natürlich kann die Bestellung über andere Buchhandlungen oder Amazon erfolgen.

Aktion Hörkassette

Um die Hörverstehensübung in der Klasse durchzuführen, muss die dazu nötige Hörkassette der drei Fragezeichen (Alfred Hitchcock) allerdings von den Lehrpersonen erworben werden. Die «neue schulpraxis» hat ein spezielles Angebot in die Wege geleitet, damit Pädagoginnen und Pädagogen einfach, kostengünstiger und schnell zu der Kassette kommen.

Die Buchhandlung Bücher Balmer, Neugasse 12, 6301 Zug, offeriert die Kassette für vorzugsweise **Fr. 14.00** inklusive Versandspesen.

Bestellungen bitte unter
Telefon 041 726 97 97
(Kontaktperson Frau Jung verlangen),
per Fax 041 726 97 98
oder unter info@buecher-balmer.ch.

Die Lieferfristen betragen zwischen 5 und 10 Tagen.

bereits einleitend erwähnt Sinn und Zweck der beiden Varianten unterschiedlich sind. Im Weiteren wird Hörverstehen geübt, indem Bilder dem Hörtext entsprechend in der richtigen Reihenfolge sortiert werden oder auch Bilder nach dem gehörten Text gemalt werden müssen.

Tipps für die Förderung des Hörverstehens im Primarschulbereich

Wenn Hörübungen in Lehrmitteln vorkommen, so liegen sie meist in Testform auf, obwohl festzuhalten ist, dass man Fertigkeiten nicht lernt, indem man Schülerinnen und Schüler testet. Die Lernenden müssen sich im Hörverstehen üben können, Fortschritte erfahren, Selbstvertrauen in diesem Kompetenzbereich entwickeln.

Einige Ratschläge für diesen Prozess hat Agnieszka Zaba in einem Kurzreferat prägnant zusammengefasst:

- Lehrpersonen sollen nicht betonen, was die Lernenden nicht verstehen, sondern was sie bereits verstehen.
- Die Schülerinnen und Schüler müssen lernen, antizipierend zuzu hören, d.h., sie müssen lernen, während des Zuhörens Hypothesen über den Hörtext zu bilden und sie laufend zu überprüfen. Sie müssen lernen, dass sie zu diesem Zweck nicht alle Daten aus dem Text benötigen, dass sie gar nicht jedes Wort zu verstehen brauchen.
- Wichtig ist das Globalverständnis. Einzelne unbekannte Wörter können im Kontext durchaus sinngemäss erfasst werden.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen die Hörziele vor dem Hören kennen, damit sie wissen, worauf sie beim Zuhören achten sollen.
- Auf das Hören soll man die Lernenden vorbereiten (Aktivierung des Vorwissens, Wecken des Interesses, Vertreibung von Angst vor dem Unbekannten). Eine entspannte Atmosphäre öffnet alle Sinne, auch die Ohren.
- Nach jedem Hören sollen die Lehrpersonen überprüfen, was die Lernenden verstanden haben. Die Arbeitsergebnisse können auch in Lerngruppen ausgetauscht und verglichen werden.
- Viel Freude macht es den Kindern auch, eigene Sprachproduktionen auf Band aufzunehmen und anschliessend in der Schule oder zu Hause vorzuspielen.

Unausgewogene Beurteilungskultur im Fachbereich Deutsch

Wie bereits am Beispiel des Kantons Zug aufgezeigt, wird im Promotionsreglement die Notengebung in Bezug auf das Hörverstehen vorgeschrieben, obwohl dies in der Praxis aus bereits erwähnten Gründen noch zu wenig vollzogen wird. Sehr verbreitet ist eine Beurteilungspraxis, die sich auf die Orthographie, die Grammatik und das Textschaffen bezieht, obwohl gerade die Berücksichtigung der Bewertung des Hör- und Textverstehens für viele Schülerinnen und Schüler einen ausgewogeneren und umfassenderen Leistungsanspruch im Fachbereich Deusch ausweist. Gerade rechtschreib- und grammatikschwache Kinder kommen ohne die Benotung der erweiterten Kompetenzbereiche schlecht weg, da sich der kognitive Leistungsausweis nur auf die schriftlichen Teilbereiche bezieht. Bei nicht wenigen dieser Kinder habe ich jedoch die Erfahrung gemacht, dass sie über ausgeprägte bis hervorragende Kompetenzen im Hörverstehen verfügen. Einen entsprechenden Zusammenhang gälte es allerdings in einer empirischen Untersuchung grundlegend zu belegen.

Gift per E-Mail

Als Unterrichtsbeispiel für 5./6. Klassen und eventuell die erste Oberstufe (Sekundar-, Realschule) wird in dieser Ausgabe eine Hörverstehensübung als formative Lernkontrolle angeboten. Das Beispiel habe ich auf ein Hörspiel abgestimmt, das aus einer Serie von Jugendbüchern stammt, die in der Folge der grossen Nachfrage vertont wurden. Die spannende Geschichte spricht die Schülerinnen und Schüler an und bereitet ihnen ein lustbetontes Hörvergnügen. Insbesondere die Auswahl eines Hörspiels und der Motivationsfaktor dürfen bei solchen Übungen nicht unterbewertet werden.

Vorgehen

1. Die Lernenden hören den ersten Teil des Hörspiels (bis zur Passage, in der Tom entführt wird; Dauer 30 Minuten) und dürfen sich Stichworte zum Gehörten notieren. Dabei gilt es aber zu berücksichtigen, dass die Konzentration auf das schriftliche Protokollieren nicht vom aufmerksamen Zuhören ablenken soll. Das schriftliche Fixieren soll sich auf Schlüsselwörter und Kernaussagen beziehen, nicht jedoch auf das Festhalten ganzer Sätze oder Textpassagen.
2. Die gemachten Notizen dürfen anschliessend für die Beantwortung der Fragen genutzt werden, was ungefähr eine weitere halbe Stunde beansprucht.
3. Besprechung der Lösungen in Lerngruppen oder im Plenum

Gerade rechtschreib- und grammatikschwache Kinder kommen ohne die Benotung der erweiterten Kompetenzbereiche schlecht weg, da sich der kognitive Leistungsausweis nur auf die schriftlichen Teilbereiche bezieht.

Hörverständnis «Gift per E-Mail» von Alfred Hitchcock

A1

Name: _____ Datum: _____

Maximale Punktzahl: **28** Erreichte Punktzahl: _____

Die während des Hörspiels gemachten Notizen darfst du nun zur Beantwortung der Fragen verwenden. Du hast für die Lösung des Fragebogens 30 Minuten Zeit. Nutze sie auch zur Nachkontrolle. Lies die Fragen genau und aufmerksam. Grundsätzlich gibt es Fragen, bei denen du nur eine Antwort ankreuzen musst, aber auch solche mit mehreren Kreuzen.

1. Wie setzte sich Miss Mc Baker mit dem Detektiv-Trio in Verbindung?

- ☐ a) mit einem persönlichen Telefongespräch
- ☐ b) per Post
- ☐ c) per E-Mail [1]
- ☐ d) mit einer Nachricht auf dem Telefonbeantworter [0]

2. Wie heissen die drei ??? mit Vor- und Nachnamen? Setze drei Kreuze!

- ☐ a) Justus Shaw ☐ b) Bob Shaw ☐ c) Justus Jonas [2]
- ☐ d) Peter Shaw ☐ e) Bob Andrews ☐ f) Bob Jonas [1]
- [0]

3. Kreuze die treffenden Aussagen zu Miss Mc Baker an!

- ☐ a) Miss Mc Baker ist eine junge lebenslustige Frau. [2]
- ☐ b) Sie ist von ihrem Mann geschieden. [1]
- ☐ c) Sie wohnt an der Darlingroad 29. [0]
- ☐ d) Als liebstes Hobby pflegte sie das Tauchen.
- ☐ e) Miss Mc Baker lebt seit 10 Jahren alleine und zurückgezogen.
- ☐ f) Ihre Adresse lautet Barlingtonroad 29.
- ☐ g) Sie hinterlässt einen äusserst geduldigen, gemütlichen, grossmütterlichen, lieblichen Eindruck.

4. Wie heisst der Detektiv aus Santa Monica, der schlussendlich den Auftrag von Miss Mc Baker erhält? [1] [0]

_____

5. Vom Ex-Mann Doggy sagt Miss Baker, dass dieser in «schmutzige» Geschäfte verwickelt gewesen sei. Erkläre diesen Ausdruck! [1] [0]

_____

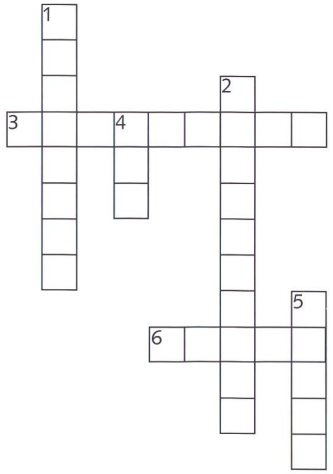
_____

6. Ordne die Beschreibung des letzten Tauchganges von Miss Baker der Reihe nach mit Zahlen von 1 bis 7!

- ☐ Plötzlich befand sie sich in einem dunklen Raum, in welchem sie von unzähligen Quallen verletzt wurde.
- ☐ Im Boot befand sich ein grosses Loch, durch welches man ins Boot gelangen konnte.
- ☐ Dort wurde Miss Baker ärztlich versorgt und es erschien gar eine Zeitungsnotiz über den Vorfall in der Lokalpresse.
- ☐ Vor zwei Wochen ging beim Mövenfelsen ein Fischerboot unter.
- ☐ Miss Baker nahm an, dass Betty bereits ins Boot hineingetaucht war, und folgte nach. [2]
- ☐ Dieses wollten Betty Southen und Miss Mc Baker bei einem Tauchgang erkunden. [1]
- ☐ Unverhofft tauchte Betty auf, rettete Miss Baker und brachte sie an Land. [0]

7. Ergänze das Kreuzworträtsel!

1 An der E-Mail, die Miss Baker erhalten hatte, war etwas falsch! Was?
2 Der Mitschüler der 3 ??? hatte vor seinem Verschwinden etwas aus dem PC ausgebaut! Was?
3 Beim Herumstöbern auf dem PC von Miss Baker fanden die 3 ??? etwas Interessantes! Was? [6]
4 Wie heisst der Mitschüler der 3 ???, der sich in Sachen Computer bestens auskennt? [5] [4]
5 Nach dem neuen Willen von Miss Baker soll Betty Southon die Hälfte ihres Vermögens …! [3] [2]
6 Miss Baker gab den Auftrag, ihren letzten Willen abzuändern. Wem gab sie diesen Auftrag? [1] [0]



8. Wie hoch ist das Honorar des Detektivs aus Santa Monica insgesamt für die Lösung des Falles? [1] [0]

- ☐ a) 500 Dollar
- ☐ b) Er nimmt kein Honorar; es genügt ihm, wenn Miss Mc Baker mit seiner Arbeit zufrieden ist.
- ☐ c) 1000 Dollar
- ☐ d) 1500 Dollar

© die neue schulpraxis

9. Wer hatte wohl das grösste Interesse an Miss Mc Bakers Tod, nachdem diese ihren letzten Willen ändern wollte?

☐ a) der Detektiv aus Santa Monica [1]
☐ b) der Besitzer des Strandcafés «Berz Bar» [0]
☐ c) der Ex-Mann Doggy
☐ d) Betty Southton

10. Setze 6 der folgenden Wörter sinnvoll in die Lücken: [3]
Betty/Perry/Doggy/Wood/Kent/Kantine/Schule/Aula/Zuhause/Onkel/Sporttasche [2]
Schultasche/Taschenlampe/Unterhosen/Taschentücher/Kleidungsstücke [2] [1]

Tom war am kommenden Tag nicht in der _____,

niemand wusste etwas über sein Fernbleiben.

So fuhren die 3 ??? mit dem Fahrrad zu seinem _____.

Dort hörten sie die Stimme von _____,

der mit Miss _____ über das Verschwinden ihres Sohnes sprach.

Toms Mutter ist überzeugt, dass Tom nicht abgehauen ist. Aus seinem Zimmer

fehlen jedoch eine _____ und einige _____.

11. Peter verlangte von Toms Mutter zwei Gegenstände, auf denen sich eindeutig Toms und Perrys Fingerabdrücke befanden. Kreuze sie an! [2] [1] [0]

☐ a) Computer-Bildschirm ☐ c) Sporttasche
☐ b) Visitenkarte ☐ d) Tastatur

12. Peter meint, sie seien schlauer als der Konkurrent aus Santa Monica. Dieser werde am Schluss schon sehen, wer es besser gemacht habe, sagt er. Welches Sprichwort verwendet er, um dies auszudrücken? [1] [0]

_____

13. In der Zentrale machte sich Peter daran, die Fingerabdrücke zu vergleichen. Dabei stösst er auf etwas Interessantes: [1] [0]

☐ a) Auf dem PC sind die Fingerabdrücke von Tom und Perry.
☐ b) Auf dem PC sind die Fingerabdrücke von Toms Mutter.
☐ c) Auf dem PC sind nur Fingerabdrücke von Detektiv Perry.
☐ d) Auf dem PC sind gar keine Fingerabdrücke mehr.

14. Welche Schlussfolgerung ziehen die 3 ??? aus Peters Untersuchung der Fingerabdrücke? [1] [0]

_____

15. Die 3 ??? erhalten dennoch eine E-Mail von Tom, die dieser noch vor seinem Verschwinden den Freunden gesandt hatte. Darin kündet er an, die richtige Herkunft des Quallen-Mails herausgefunden zu haben. Die Adresse gibt er jedoch in Rätselform an seine Freunde weiter. Ergänze das Rätsel mit vier der folgenden Wörter: [2] [1] [0]

Ameisenbär/Sand/Hut/Elefant/Winkel/Mief/Rand/Gestank/Kontinent/Land

Er hat eine grosse Nase und ist doch kein _____.

Nichts bleibt ihm verborgen, jeder _____ ist ihm bekannt.

Es gibt ihn überall, in wirklich jedem _____.

Willst du ihn finden, schau über deinen _____.

16. Was konnte Tom seinem Mail zusätzlich beilegen, das für seine Freunde von Interesse sein könnte? Setze so viele Kreuze wie nötig! [1] [0]

☐ a) Ein Bild des Täters ☐ c) Eine Qualle
☐ b) Einige Dateien vom PC des Täters ☐ d) Die Mitteilung, dass jemand spät nachts wie wild an der Türe klopft.

Zum Schluss interessiert es mich, wie du deine Arbeit und die Lösbarkeit des Hörverständnisse einschätzt. Beantworte doch bitte auch noch die letzten Fragen, wenn du genügend Zeit hast.

Ich fand dieses Hörverständnis ...
☐ a) leicht
☐ b) gut lösbar
☐ c) anspruchsvoll
☐ d) sehr schwierig

Wie schätzt du deine Leistung ein?
☐ a) Ich habe das Lernziel sehr gut erreicht.
☐ b) Ich habe das Lernziel gut erreicht.
☐ c) Ich habe das Lernziel knapp erreicht.
☐ d) Ich habe das Lernziel nicht erreicht.

Lernzielerreichung:
- ▶ Mit 25 von 28 Punkten hast du das Lernziel sehr gut erreicht.
- ▶ Mit 21 von 28 Punkten hast du das Lernziel gut erreicht.
- ▶ Mit 14 von 28 Punkten hast du das Lernziel knapp erreicht.
- ▶ Mit weniger als 14 von 28 Punkten notierst du dir, was du beim zweiten Teil des Hörverständnisses ändern musst, damit du die Fragen besser beantworten kannst.

Deine persönliche Vermutung Bestimmt hast du dir auch schon deine Gedanken gemacht, wer wohl der Täter sein könnte. Deine Gedanken interessieren mich!

_____

_____

_____

© die neue schulpraxis

Hörverständnis «Gift per E-Mail» von Alfred Hitchcock

A2

Name: _____ Datum: _____

Maximale Punktzahl: **27** Erreichte Punktzahl: _____

Die während des Hörspiels gemachten Notizen darfst du nun zur Beantwortung der Fragen verwenden. Du hast für die Lösung des Fragebogens 30 Minuten Zeit. Nutze deine Notizen auch zur Nachkontrolle.

1. Kurz bevor Tom vom Erdboden verschwunden war, konnte er seinen Freunden zwei Dateien vom PC des Quallen-Täters zustellen. Wie hiessen die Dateien?

☐ a) Gold 1 und Gold 2 ☐ c) Diamant 1 und Diamant 2 [1]
☐ b) Schmuck 1 und Schmuck 2 ☐ d) Tresor 1 und Tresor 2 [0]

2. Ordne die passenden Inhalte mit einem Strich den entsprechenden Dateien zu!

bunte Kreise, farbige Blätter		Bild eines 50-jährigen Mannes	[2]
Frau, die über Zaun klettert	**Erste Datei**	lässiger Hut und Tasche	[1]
dunkle Linien, wie Schalttafel	**Zweite Datei**	Kleidung: Jeans, mit Koffer	[0]
leuchtende Strassenampel		Struktur wie Adern eines Blattes	

3. Erkläre kurz und verständlich den Begriff «E-Mail-Lawine»! [1] [0]

_____

_____

4. Justus konnte am Telefon Inspektor Cottar überzeugen, dass Tom entführt wurde. Cottar erwähnt, dass er Detektiv Dick Perry aus einem früheren Fall kennt. Wie beschreibt er den Detektiv aus Santa Monica? [1] [0]

☐ a) Gemütlich im Umgang, dennoch ehrgeizig, schlau und gar knallhart im Geschäft.
☐ b) Ein aufdringlicher Mensch, immer verschwitzt, total überzeugt von sich, überheblich.
☐ c) Merkwürdiger Typ, durchtrieben, ein Trickser, keine zu unterschätzende Konkurrenz.
☐ d) Ein hinterhältiger Holzhacker, kennt keine Rücksicht, will unbedingt Erfolg haben, geht über Leichen.

5. Inspektor Cottar erwähnt die frühere Assistentin von Dick Perry. Wie heisst sie?

☐ a) Barbie Stettler ☐ c) Barbara Steavens [1]
☐ b) Brigitt Shadow ☐ d) Bugie Showblock [0]

6. Ergänze die passenden Wörter in den Lücken des folgenden Textes! [2] [1] [0]

Tintenfische/Haibabies/Nesselquallen/bilden/bessern/schmücken/Disneyland/Meereszoo/Tierpark/Korallen/Wal/Aquarien

Die drei ??? besuchen Betty an ihrem Arbeitsort, dem _____ Waterworld. Von der Kassiererin werden sie in die _____ -abteilung geschickt, wo Betty Southens daran arbeitet, Aquarien auszu- _____. Im Gespräch mit ihr erfahren die Detektive, dass Dick Perry ebenfalls schon da war. Als Betty von den 3 ??? auf ein leeres Aquarium angesprochen wird, erklärt sie ihnen, dass aus diesem _____ gestohlen wurden. Schliesslich ist Betty von den vielen Fragen der drei Jungdetektive entnervt und schickt sie fort.

7. Zurück in der Zentrale checken die 3 ??? die E-Mail-Eingänge. Tatsächlich meldet sich jemand, der den Mann auf dem Bild erkannt hat. Es handelt sich um Jack Sharky. Wo wohnt er?

☐ a) Beachroad 31, Los Angeles ☐ c) Harbour-Road 21, Santa Maria [1]
☐ b) Cliffstreet 121, South Hampton ☐ d) Sunsetroad 21, Santa Monica [0]

8. Ordne die Beschreibungen des Besuches bei Jack Sharky der Reihe nach mit den Zahlen 1 bis 8!

☐ Ein Telefonanruf unterbricht das Gespräch und Jack Sharky zieht sich in den Korridor zurück, wo er im Flüsterton mit dem mysteriösen Anrufer spricht. [3] [2]
☐ Im Gespräch erfahren die drei Freunde dann, dass die letzte Haushalthilfe von Mister Sharky niemand anders als Betty Southen war. [1] [0]
☐ Unmittelbar nach dem Telefonat wimmelt Jack Sharky die drei Besucher ab.
☐ Jack spricht von Gold, einer bestimmten Ware, der Wegbeschreibung, einer Mail und davon, sich in einer Stunde zu treffen.
☐ Durch die Vorgabe, sich auf eine Zeitungsannonce von Jack Sharky zu melden, verschaffen sie sich Eintritt ins Haus.
☐ Jack Sharky bewohnt eine grosse und edle Villa.
☐ Als die drei ??? dort klingeln, öffnet ein Mann in Badehose, den sie sofort als den Mann auf derm Foto wieder erkennen.
☐ Minuten später fährt Mister Sharky mit dem Auto aus der Garage, biegt in die Strasse ein und fährt davon, dicht gefolgt von dem vor dem Haus wartenden Dick Perry.

© die neue schulpraxis

9. Ergänze das Kreuzworträtsel mit den passenden Wörtern der folgenden Auswahl! ü = ue, ä = ae Segelboote/Fischkutter/Email/Brief/Segeltörns/Büroschrank/Karte/Cuttysark/Schreibtisch/Motorboote/Aufbewahrungs/Küchenzimmer/Arbeitszimmer/Brand/Broad/Baker/Rundfahrten/Fisherman/Ladyboats

1 Ganz besonders untersuchte Justus auf seiner Spionagetour im Hause von Jack Sharky ein spezielles Möbel, auf welchem interessante und aufschlussreiche Informationen lagen.

2 Fünf alte _____ im Hafen Marina Derai gehören Mister Sharky.

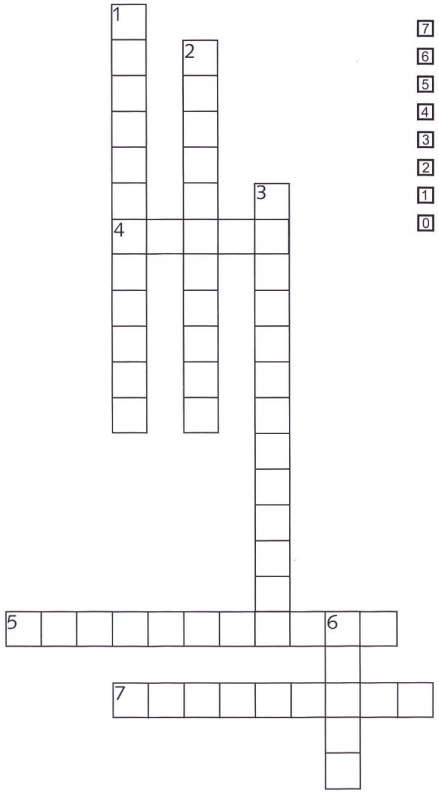
3 Natürlich war es nur ein Vorwand, als Justus auf die Toilette musste. Welchen Raum wollte er nämlich mal genauer unter die Lupe nehmen.

4 Schau an, schau an, da liegt ja noch eine Nachricht von einer alten Bekannten. Wie heisst sie?

5 Seine Boote nutzte Jack Sharky, indem er sie für private _____ vermietete.

6 Wie wurde die Nachricht der Ex-Frau von Mister Sharky übermittelt?

7 Eines der Boote von Jack Sharky trug den Namen des kürzlich gesunkenen Schiffes am Riff. Wie hiess es?



7 6 5 4 3 2 1 0

10. Das rätselhafte Rastermuster, das Tom den drei Freunden zugesandt hat, entpuppt sich also als einfache Landkarte mit der Angabe des Treffpunktes. Wohin führen all die Linien, die Sackgassen zu sein scheinen?

1 0

11. Am Treffpunkt, wo Sharky das Gold übergeben soll, beobachten die 3 ???, aber auch Perry eine ungewöhnliche Übergabe des Goldes. Wie wurde Gold gegen Ware getauscht?

1 0

12. Die Sonne stand nahe am Horizont! Um welche Tageszeit handelt es sich ?

☐ a) Abend ☐ c) Morgen 1
☐ b) Mittag ☐ d) Nachmittag 0

13. Die Ware, die Sharky nach der Übergabe des Goldes erhält, ist in einem Stoffbündel eingebunden. Was steckt darin? 1 0

14. In welcher «Kleidung» erscheint der Erpresser von Jack Sharky?

☐ a) als Busch getarnt ☐ c) im Taucheranzug 1
☐ b) als Tourist auf dem Pedalo ☐ d) in Schwarz gekleidet mit Kopfmaske 0

15. Justus versteht plötzlich das Rätsel, das Tom ihnen gestellt hatte. Was ist mit folgender Aussage gemeint: 1 0
Jemand, der seine Nase in alles steckt? = _____

16. Wer entpuppte sich schlussendlich als Täter? 1

☐ a) Miss Mc Baker ☐ c) Dick Perry und Barbara Steavens 0
☐ b) Betty Southen ☐ d) nur Dick Perry

17. Am Schluss benutzt Bob ein Sprichwort, das ausdrücken soll, das wenn etwas gut herauskommen soll, es auch seine Zeit brauche. Kreuze das Sprichwort an! 1 0

☐ a) Ende gut, alles gut! ☐ c) Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
☐ b) Wer zuletzt lacht, lacht am besten! ☐ d) Gut Ding will Weile haben!

Zum Schluss interessiert es mich, wie du deine Arbeit und die Lösbarkeit des Hörverständnisses einschätzt. Beantworte doch bitte auch noch die letzten Fragen, wenn du genügend Zeit hast.

Ich fand dieses Hörverständnis ...
- ☐ a) leicht
- ☐ b) gut lösbar
- ☐ c) anspruchsvoll
- ☐ d) sehr schwierig

Wie schätzt du deine Leistung ein?
- ☐ a) Ich habe das Lernziel sehr gut erreicht.
- ☐ b) Ich habe das Lernziel gut erreicht.
- ☐ c) Ich habe das Lernziel knapp erreicht.
- ☐ d) Ich habe das Lernziel nicht erreicht.

Lernzielerreichung:
- ▶ Mit 24 von 27 Punkten hast du das Lernziel sehr gut erreicht.
- ▶ Mit 20 von 27 Punkten hast du das Lernziel gut erreicht.
- ▶ Mit 14 von 27 Punkten hast du das Lernziel knapp erreicht.
- ▶ Mit weniger als 14 von 27 Punkten notierst du dir, was du beim zweiten Teil des Hörverständnisses ändern musst, damit du die Fragen besser beantworten kannst.

© die neue schulpraxis

Hörverständnis «Gift per E-Mail» Lösungen

L1

1 d) mit einer Nachricht auf dem Telefonbeantworter
2 c) Justus Jonas
d) Peter Shaw
e) Bob Andrews
3 b) Sie ist von ihrem Mann geschieden.
d) Als liebstes Hobby pflegte sie das Tauchen.
e) Miss Mc Baker lebt seit 10 Jahren alleine und zurückgezogen.
f) Ihre Adresse lautet Barlingtonroad 29.
4 Dick Perry
5 In illegale, kriminelle, undurchsichtige Geschäfte. Geschäfte an der Grenze des Erlaubten.
6 Von oben nach unten: 5-3-7-1-4-2-6
7 1 Ansender 2 Festplatte 3 Testament 4 Tom 5 Erben 6 Notar
8 c) 1000 Dollar
9 d) Betty Southton
10 Der Reihe nach: Schule/Zuhause/Wood/Sporttasche/Kleidungsstück
11 b) Visitenkarte
c) Schultasche
12 Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
13 c) Auf dem PC sind nur Fingerabdrücke von Detektiv Perry.
14 Dass nur Dick Perrys Fingerabdrücke auf dem PC zu finden sind, deutet darauf hin, dass Tom entführt wurde und die Fingerabdrücke nachträglich abgewischt wurden.
15 Der Reihe nach: Elefant/Mief/Land/Rand
16 b) Einige Dateien vom PC des Täters
d) Die Mitteilung, dass jemand spät nachts wie wild an der Türe klopft.

Hörverständnis «Gift per E-Mail» Lösungen

L2

1 a) Gold 1 und Gold 2
2 Erste Datei: Bild eines 50-jährigen Mannes + Kleidung: Jeans, mit Koffer
Zweite Datei: dunkle Linien, wie Schalttafel + Struktur wie Adern eines Blattes
3 Die Dateien werden an fünf Freunde gemailt, welche die Mails wiederum an fünf Freunde weitermailen usw. So können in kürzester Zeit sehr viele Menschen befragt werden.
4 c) Merkwürdiger Typ, durchtrieben, ein Trickser, keine zu unterschätzende Konkurrenz.
5 c) Barbara Steavens
6 Der Reihe nach: Meereszoo, Aquarien-, -bessern, Nesselquallen
7 d) Sunsetroad 21, Santa Monica
8 Der Reihe nach von oben nach unten: 5-4-7-6-3-1-2-8
9 1 Schreibtisch 2 Fischkutter 3 Arbeitszimmer 4 Baker 5 Rundfahrten 6 Email 7 Cuttysark
10 Zum Meer, an die Küste, darum enden alle Linien dort
11 Mit einem ferngesteuerten Spielzeug-Unterwasserboot
12 a) Abend
13 Schmuck, Edelsteine, Diamanten
14 c) im Taucheranzug
15 Ein Schnüffler, also ein Detektiv
16 c) Dick Perry und Barbara Steavens
17 d) Gut Ding will Weile haben!

Wenn Sie die 8 Seiten Arbeitsblätter inklusive 8 Seiten Lösungen gerne in veränderbarer digitaler Form und im A4-Format herunterladen möchten, so können Sie dies auf der Homepage der Mittelstufe 2 des Kantons Zug unter: **http://www.zug.ch/ms2/127_10.htm** unter «Inhalte Fachbereich Deutsch».

© die neue schulpraxis

Bewertung Hörverständnis «Gift per E-Mail» von Alfred Hitchcock

1. Teil

Frage(n)	Korrekturhinweise 1. Teil	Punkte
1,2,8,9,12,13	**Richtige Antwort**	**1**
3	Alle 4 Antworten richtig 3 und 2 Antworten richtig nur 1 oder keine Antwort richtig	2 1 0
4	Richtige Antwort, wobei Dick Perry phonetisch, aber nicht ortographisch korrekt geschrieben werden sollte	1
5	Sinngemässe Antwort	1
6	Vollständig richtig nummeriert Zwei Zahlen vertauscht, sonst aber korrekt Mehr als zwei Zahlen falsch	2 1 0
7	Je richtige Antwort	1 (=Total 7)
10	5 Antworten richtig 4 und 3 Antworten richtig 2 und 1 Antwort richtig Keine Antwort korrekt	3 2 1 0
11	Je richtige Antwort 1 Punkt	= 2
14	Sinngemässe Antwort	1
15	4 richtige Füllwörter 3 und 2 richtige Füllwörter 1 und kein Füllwort korrekt	2 1 0
16	Eine der korrekten Antworten muss vorhanden sein	1

Sollte das Hörverständnis von der Lehrperson zur Benotung vorgesehen sein, muss diese Absicht den Schülerinnen und Schüler transparent gemacht werden. Die folgende Notenskala entspricht den Angaben zur Lernzielerreichung auf dem Aufgabenblatt.

		Jahr						
Notenskala		**200**	**200**	**200**	**200**	**200**	**200**	**200**
28	**6**							
27	**6**							
26	**5.75**							
25	**5.5**							
24	**5.25**							
23	**5.25**							
22	**5**							
21	**5**							
20	**4.75**							
19	**4.75**							
18	**4.5**							
17	**4.5**							
16	**4.25**							
15	**4**							
14	**4**							
13	**3.75**							
12	**3.75**							
11	**3.5**							
10	**3.25**							
9	**3**							
Durchschnitt								

Bewertung Hörverständnis «Gift per E-Mail» von Alfred Hitchcock

2. Teil

Frage(n)	Korrekturhinweise 2. Teil	Punkte
1,4,5,7,12,13,14,16,17	**Richtige Antwort**	**1**
2	4 Verbindungslinien korrekt gezogen 3 und 2 Verbindungslinien korrekt gezogen 1 und keine Verbindungslinie korrekt gezogen	2 1 0
3	Dem Sinne eines «Schneeball-Prinzipes» entsprechende Erklärung	1
6	4 Antworten richtig 3 und 2 Antworten richtig 1 und keine Antwort richtig	2 1 0
8	Vollständig richtig nummeriert 2 Zahlen vertauscht, sonst aber richtig 2 und 2 Antworten richtig 1 und keine Antwort richtig	3 2 1 0
9	Je richtige Antwort 1 Punkt	= Total 7
10	Entweder Meer oder Küste müssen erwähnt sein	1
11	Es muss sich um ein Spielzeug-U-Boot handeln, da sonst der Sinn verfälscht wurde	1
13	Eine Antwort genügt (z.B.) Schmuck	1
15	Der Begriff «Dedektiv» muss erwähnt sein	1

Sollte das Hörverständnis von der Lehrperson zur Benotung vorgesehen sein, muss diese Absicht den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden. Die folgende Notenskala entspricht den Angaben zur Lernzielerreichung auf dem Aufgabenblatt.

		Jahr						
Notenskala		**200**	**200**	**200**	**200**	**200**	**200**	**200**
27	**6**							
26	**6**							
25	**5.75**							
24	**5.75**							
23	**5.5**							
22	**5.25**							
21	**5.25**							
20	**5**							
19	**4.75**							
18	**4.75**							
17	**4.5**							
16	**4.5**							
15	**4.25**							
14	**4**							
13	**3.75**							
12	**3.75**							
11	**3.5**							
10	**3.25**							
9	**3**							
Durchschnitt								

© die neue schulpraxis

Informatik an der Schule

IT-Sicherheit an Schulen

Kaum eine Woche vergeht, in der nicht von Sicherheitslöchern in Betriebssystemen, Virenbefall von Rechnern oder Hackerangriffen auf wichtige Datenbanken berichtet wird. Die hoch gepriesene Freiheit des Internets birgt Gefahren in sich, die auch die Schule betreffen.

Philip Arbenz

Schulen können es sich nicht mehr erlauben, sich ungeschützt in der Welt des Internets zu bewegen. Zu viele sensitive Daten über Schülerinnen und Schüler werden noch immer ohne Verschlüsselung verschickt, Systeme und Schutzsoftware nicht dauernd up to date gehalten.

Schulen müssen sich in Zukunft mit diesem Thema auseinander setzen, ob sie es nun wollen oder nicht. Hoch sind die entstandenen Kosten nach einem Virusbefall, und auch die Menschen, die in den Datenpaketen vorkommen, haben ein Recht auf ausreichenden Schutz ihrer Privatsphäre.

Interne und externe Gefahren

Grundsätzlich bestehen für Computer-Netzwerke zwei verschiedenartige Gefahren. Einmal kann diese von innen, das heisst vom eigenen Netzwerk, ein andermal von aussen, dem Internet oder via E-Mail, vorliegen.

Absolute Sicherheit?

Absolute Sicherheit bei Computern gibt es nicht. Jeglicher Verschlüsselungs-Algorithmus kann geknackt werden, nur die benötigte Zeit und die Rechenpower entscheiden, ob ein Code entschlüsselt werden kann. In der Folge erfahren Sie aber, worauf man achten muss, um mit gutem Gewissen ein Schulnetzwerk sicher genug zu machen.

Datensicherheit

Datensicherheit betrifft in der Verwaltung jegliche Informationen, die im Netzwerk gespeichert sind. Dies können SchülerInnen-Daten, Protokolle oder auch Beurteilungsdateien sein, die niemandem ausser den berechtigten Personen zugänglich sein dürfen.

Um diesem Anspruch zu genügen, muss die Dateiablage passwortgeschützt auf einem zentralen Server geschehen. Die Zeit, als die Benutzer mit Disketten von Computer zu Computer hasteten, scheint endgültig vorbei zu sein, auch wenn dies eine sichere Methode war (Verlust nicht eingeschlossen).

Rechte überprüfen

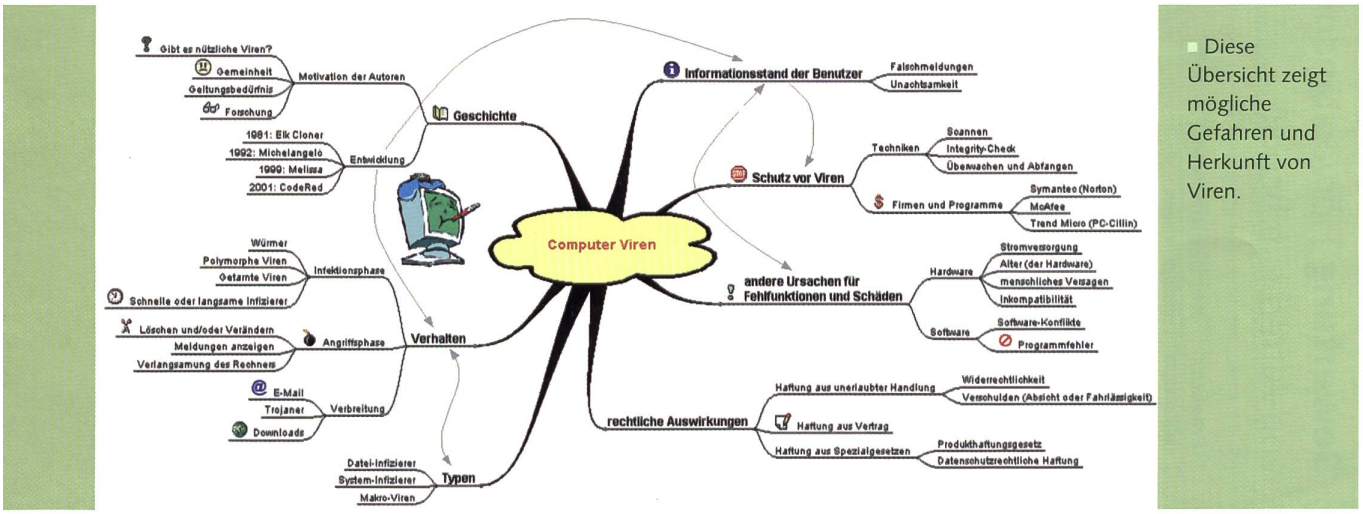
In jedem grösseren System müssen für die Benutzer Rechte vergeben werden. Je offener, desto besser, behaupten Computerfreaks, je geschlossener, desto einfacher, sagen andere. Dürfen Benutzer keine eigenen Datenträger benutzen, ist dieser Weg einer potenziellen Verseuchung schon ausgeschlossen, dafür verhindert er einen kreativen Umgang mit Computern. Es liegt an jeder Schule selber zu entscheiden, welche Philosophie im Umgang mit Informatik gepflegt werden soll.

Passworte – je länger, desto besser

Die Sicherheit beginnt beim Passwort. Dieses muss aus mindestes 6, vorzugsweise 8 Zeichen bestehen und darf keinen direkten Bezug zum Eigner aufweisen. Schnell sind alle Namen der Familie oder Geburtstage ausprobiert. Eine Durchmischung der Passwörter mit Zahlen und Buchstaben bietet guten Schutz. Falls Sie wissen wollen, wie sicher Ihr Passwort ist, so können Sie dies unter der Adresse **http://www.datenschutz.ch/** → Passwort-check online überprüfen. Auch ist es von Vorteil, das Passwort immer wieder zu wechseln.

Backups müssen sein!

Egal, was passiert, Virenbefall oder Ähnliches machen ein funktionierendes Backup-System notwendig. Nur dann kann im Notfall das System wieder in



Diese Übersicht zeigt mögliche Gefahren und Herkunft von Viren.

nützlicher Frist neu aufgesetzt werden. Überprüfen Sie Ihre Backups wöchentlich, so kann grosser Ärger erspart werden. Verschiedene Software hilft funktionierende Backups zu erstellen. Bekannt und verlässlich ist da die Software Retrospect von der Firma Dantz.

Medien, worauf ein Backup erstellt wurde, sollten sich nie am gleichen Ort wie der Server befinden! Ein Schultresor oder zumindest ein sicherer Ort in einem anderen Gebäude eignet sich dafür besser.

Das Internet – eine Gefahr für alle angeschlossenen Computer

Die grösste Virengefahr birgt das Internet. Nur mit diesem Medium ist es möglich weltweiten Schaden in Windeseile anzurichten. Eine professionell eingerichtete Firewall bietet brauchbaren Schutz. Da der berühmte Port 80 aber für den Internet-Gebrauch offen sein muss, ist dies genau das Schlupfloch, das immer wieder von Hackern ausgenützt wird.

Sicherheitsmängel in Browsern, Newsreadern oder Mail-Verwaltungsprogrammen erschweren es, die Gefahr von sich zu halten, sind sie doch für den täglichen Gebrauch unerlässlich. Allgemein wird heute vom Gebrauch des Internet-Explorers von Microsoft abgeraten. Browser kleinerer Unternehmen gelten als sicherer (Mozzilla, Netscape und weitere).

Allgemein kann heute gesagt werden, dass die Mac- und Linux-Plattform aufgrund ihrer System-Architektur weniger Viren zu befürchten hat als Windows-Umgebungen. So ist bisher noch kein einziger Virus für OS X bekannt, der dem System echten Schaden zufügen kann. Allerdings kann man auch als Mac-User Viren via Mail weiterverbreiten ohne es zu merken!

Wollen Sie wissen, wie sicher Ihr System wirklich ist? Die Internet-Seite **http://www.security-check.ch** überprüft Ihr System auf alle möglichen Gefahren kostenlos!

SAI – ein guter Schutz

Mit dem Gratis-Internet-Zugang für Schulen, lanciert von der Firma Swisscom, erhalten Sie einen guten Schutz vor Hackern. Eine kantonsweite Firewall schützt das gesamte Netzwerk nach aussen. Diese Firewall verhindert zudem das Aufrufen pornografischer oder Gewalt verherrlichender Inhalte seitens der Schüler und Schülerinnen. Der Nachteil dieser Lösung ist, dass das System für Administratoren der Schule nicht beeinflussbar ist. So kann kein eigener Mail- oder Webserver eingerichtet werden.

Virenschutz

Viren zeigen sich in unterschiedlichsten Formen. Folgende Formen sind bekannt und gefährlich:

Datei-Viren – ausführbare Programme mit Dateinamen, die mit .exe oder .com enden
Bootsektor-Viren – Programme, die bei jedem Systemstart den Virus aktivieren und im Extremfall die Festplatte löschen
Würmer – verbreiten sich selbstständig im Internet, endlose Vermehrung und Speicherbelegung, die Rechenleistung sinkt, manche Würmer führen ein Trojanisches Pferd mit und haben Datei-Viren, die alles vernichten
Makroviren – verstecken sich in Word- und Excell-Dokumenten, können Dateien löschen
Trojanische Pferde – an und für sich harmlos, verbergen aber grösseren Schaden als Virus, Wurm oder Spionagesoftware. Unbemerkt spähen Trojaner auf dem Rechner vertrauliche Daten wie Passwörter, Zugangs-, Kreditkartennummern aus und senden diese weiter
Hoaxes – schlechte Scherze wie falsche Warnungen vor bösartigen Viren

Sehr wichtig ist der Virenschutz in jedem System. Einige Firmen bieten mit Schutzprogrammen guten Schutz vor bekannten Viren (Norton, Mc Affee, V-Find, F-Secure und weitere). Diese müssen aber täglich aktualisiert werden, will man echten Schutz. Die meisten Programme aktualisieren sich automatisch, kaum ist man online. Falls die Schüler eigene Datenträger benutzen dürfen, ist ein automatischer Virenscanner Pflicht!

Je nach Plattform präsentiert sich die Virusgefahr mehr oder weniger. Virenscanner belasten allerdings das System bemerkbar und verlangsamen die Arbeitsgeschwindigkeit. Darauf verzichten sollten Sie auf keinen Fall (dies gilt insbesondere für alle Windows-Umgebungen).

Es ist auch zu überlegen, ob alle Geräte eines Schulhauses mit dem Internet verbunden sein müssen.

E-Mail – sicher ist sicher

E-Mail wird heutzutage immer mehr ein Ärgernis. Entweder man wird von Spams überhäuft oder E-Mails werden ohne eigenes Wissen verschickt. Da sich jeder Benutzer, jede Benutzerin auf seinen E-Mail-Dienst verlassen müssen kann (können Sie noch ohne?), müssen neue Ideen her.

So bietet die Firma MessageLabs (in der Schweiz durch Digcomm vertreten) einen einmaligen Service. Für einen kleinen Betrag pro Monat übernimmt MessageLabs die Sicherheit des E-Mail-Verkehrs. Das eigene E-Mail-Konto wird nicht direkt, sondern über den Server von MessageLabs geleitet und in der Folge gefiltert. Garantiert wird dabei ein Virenschutz von 100% und ein 96,4%-Spamschutz. Ebenfalls können pornografische Inhalte in Mails blockiert werden. In der heutigen Zeit, wo E-Mail immer noch wichtiger wird, scheint das eine gute Option zu sein. Für Schulen gibt es Spezialkonditionen (Packages, vertrieben durch www.digcomm.ch), wobei alle E-Mail-Adressen den gleichen Provider aufweisen müssen. Es steht den Anwenderinnen und Anwendern jedoch frei, sämtliche privaten E-Mails über die geschützte E-Mail-Adresse zu leiten.

Kennt man alle Gefahren des Internets, so würde man am liebsten wieder die Brieftaube losschicken. Doch diese Zeiten sind beim heutigen dichten Flugverkehr auch nicht mehr so sicher, wie sie einmal waren. Ich hoffe, Ihnen beim Sichermachen Ihres Systems geholfen zu haben.

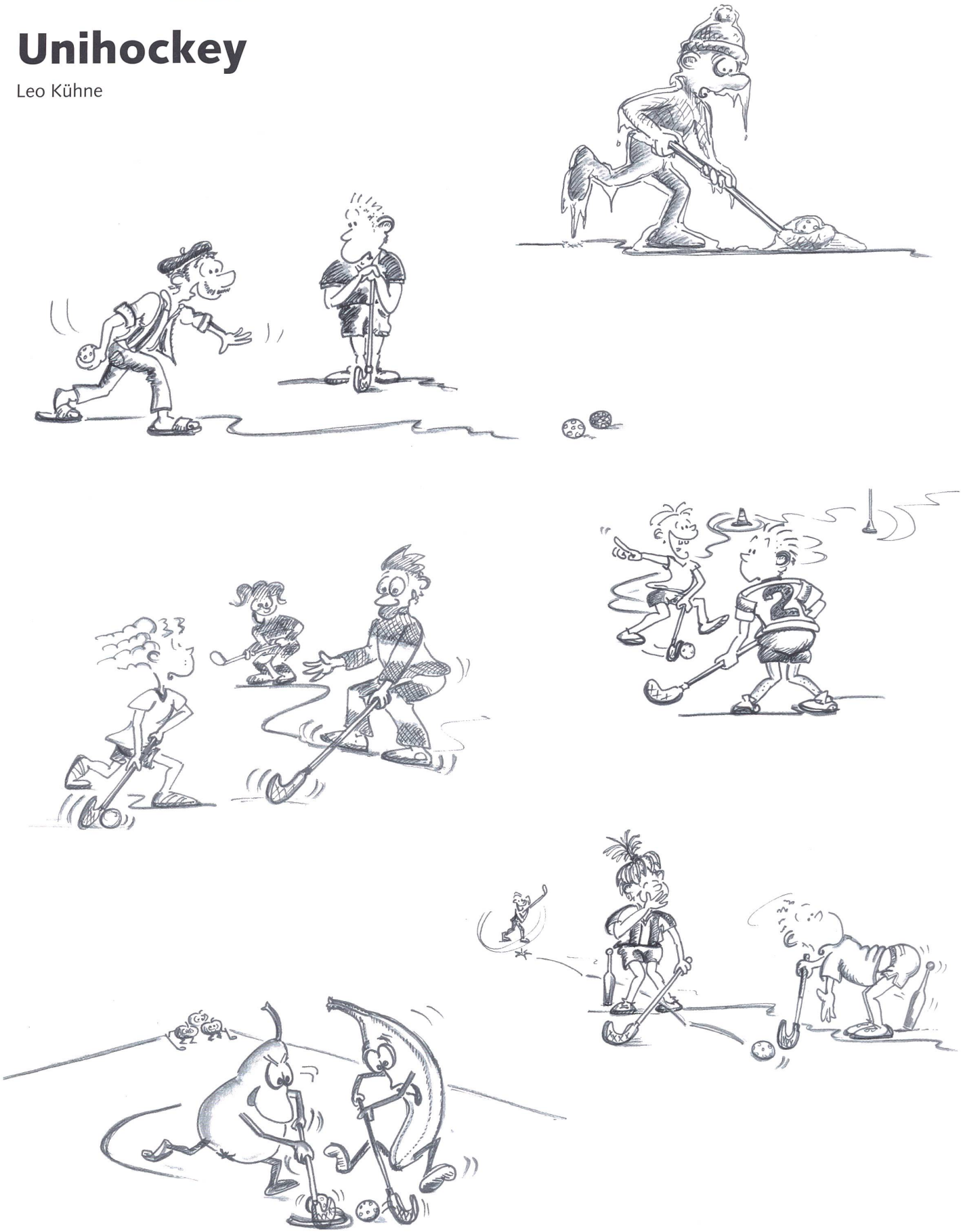
Links und Viren-Ratgeber

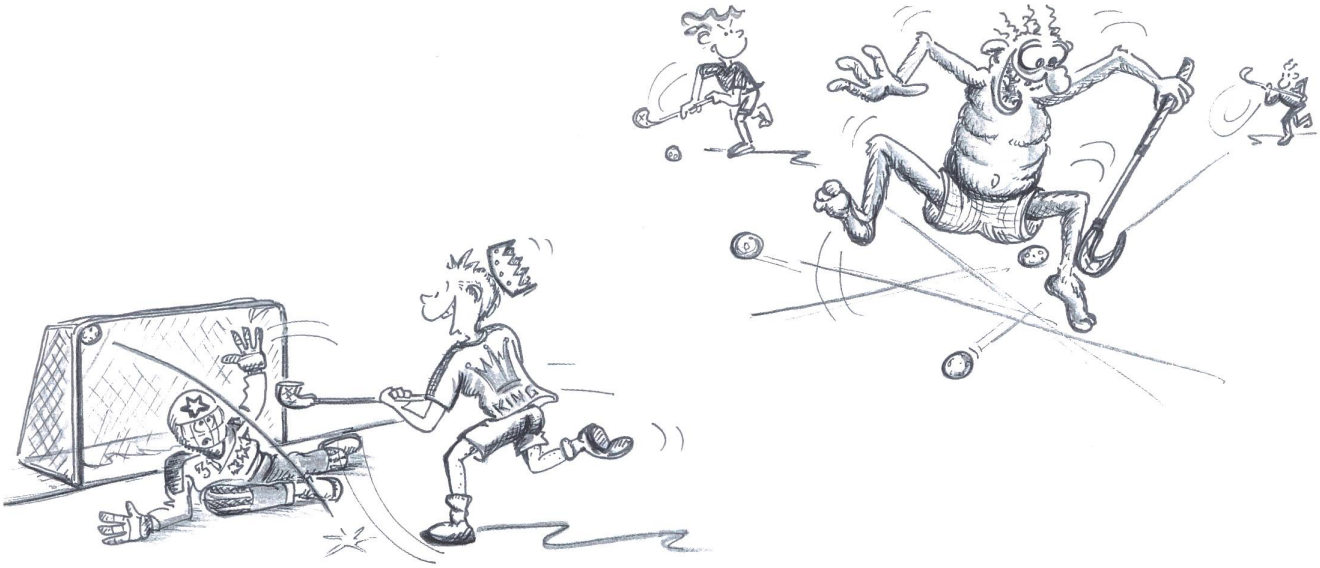
http://www.swr.de/ratgeber/multimedia/plagegeister/index1.html
http://www.bsi.de/
Sicherheitscheck
http://www.security-check.ch
http://www.datenschutz.ch/
E-Mail-Filter
www.digcomm.ch
www.messagelabs.de

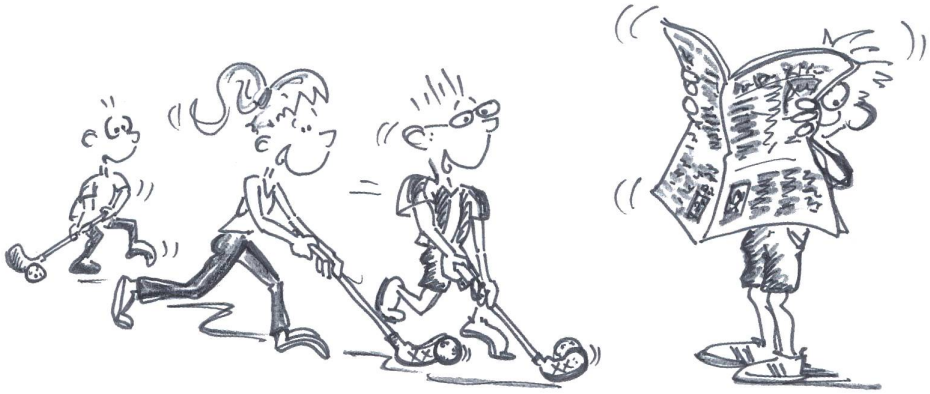
Philip Arbenz, Real- und Oberschullehrer in Rüti ZH und ACSE-Techniker. Beratung zur Erstellung und Realisierung von Informatikkonzepten für Schulen. Informationen dazu finden Sie unter der Adresse: www.schuleundcomputer.ch. Kontakt: philiparbenz@mac.com.

Unihockey

Leo Kühne







Die hier abgebildeten Vignetten, gezeichnet von Leo Kühne, haben wir dem neu erschienenen Lehrmittel «Unihockey basic» (Ingold Verlag) entnommen.

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Advents- und Erlebniskalender

- **SI TZT AG,** Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 01 923 65 64, www.tzt.ch

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh,** Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER TISCHTENNIS seit über 30 Jahren

BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS

Für Schulen:
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
10% Schulrabatt!

Sie finden alles in der grössten permanenten Ausstellung der Schweiz oder in den Gratis-Katalogen.

Tischtennis GUBLER AG, 4652 Winznau/Olten
Tel. 062 285 51 41, www.gubler.ch
Fax 062 285 51 42, E-Mail: info@gubler.ch
GUBLER BILLARD

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- Dienstleistungen (Installationen)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Bienenwachs / Kerzengiessformen

- **Bienen-Meier,** R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056 485 92 50, Fax 056 485 92 55

Bücher

- **Buchhandlung Beer,** St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97, buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Planen – Gestalten – Einrichten
Bibliothek/Mediothek
verlangen Sie unsere Checkliste
Tel. 01 912 00 70, E-Mail: info@erba-ag.ch

Dienstleistungen

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 044 722 81 81, Fax 044 722 82 82

www.swissdidac.ch

Fernseh- und Computerwagen

FUREX ...schafft Platz! UNSER HIT! Mietra Schliessfachanlagen

Projektions-, TV- & Apparatewagen
FUREX AG, 8320 Fehraltorf
Tel. 01 954 22 22
www.furex.ch info@furex.ch

Mobiles Informatik-Klassenzimmer
auch mit Treppenantrieb

ProComputer Services GmbH
Postfach 353, 8807 Freienbach
Tel. 055 410 58 52 info@pc-services.ch
www.notebookcar.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

- Bastel-Gips, Gips-Kurse, **ADI***Kom*, 052 659 61 68, www.adikom.ch
- **Blacho-Tex AG,** Blachenmaterial für Taschen, Hüllen etc. 5607 Hägglingen, Tel. 056 624 15 55, www.blacho-tex.ch
- **Farbige Tücher und Stoffe** für Spiel, Tanz, Spass und Bastelarbeiten oder zum Dekorieren: 26 Farben, 6 Grössen, uni, Batik, bedruckt, Gaze oder Flanell.
  Info: 052 386 22 10, www.colortex.ch

Die Online-Ideensammlung für technisches und textiles Gestalten:
www.do-it-werkstatt.ch
Über 150 do-it-Aufgaben, Fotogalerie und preiswerte Hilfsgeräte
Angebote für Schulen, auch ohne Internetanschluss
do-it-Werkstatt, Burgackerweg 10, 3629 Jaberg, Tel. 031 781 46 22

Sackfabrik Burgdorf
Franz Gloor
Kirchbergstrasse 115
3400 Burgdorf
Tel./Fax 034 422 25 45

Jutegewebe roh und bunt
Handarbeitsstoffe
(Aida, Etamine)
Jutesäckli, Baumwolltaschen

CARAN d'ACHE OF SWITZERLAND

CARAN d'ACHE SA
Chemin du Foron 19
1226 Thônex-Genève
Tel. 022 869 01 01
Fax 022 869 01 39
www.carandache.ch

SPECK STEIN
DAS IDEALE WERKMATERIAL
BAUDER AG
SPECKSTEIN UND SPEZIALWERKZEUG
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01 271 00 45
FAX 01 272 43 93

KERZEN UND SEIFEN SELBER MACHEN
Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76/86, Fax 01/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031 819 56 26
www.ettima.ch
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, Bandsägen usw., kombiniert und getrennt.

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:
FELDER Hammer NL MASCHINEN MARKT
für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kasette erhältlich / permanente Ausstellung
HM-SPOERRI AG
Weieracherstraße 9
8184 BACHENBÜLACH
Tel. 01872 51 00
Fax 01 872 51 21
www.hm-spoerri.ch

Informatik und Lernprogramme

schulverlag
Über 500 Titel an Lernsoftware für Vorschulalter bis Universität in allen Fachbereichen
Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031 380 52 80, Fax 031 380 52 10, www.schulsoft.ch
schulsoft.ch Software für Schule und Bildung

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 01 372 16 16
www.keramikbedarf.ch
SERVICE
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen
Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf
Nabertherm Schweiz AG
Nabertherm MORE THAN HEAT 30-3000 °C
CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6
Tel. +41 (0)62 209 60 70 • Fax +41 (0)62 209 60 71
E-Mail: info@nabertherm.ch • www.nabertherm.ch

Kopiervorlagen

- **Verlag Persen GmbH,** 8546 Islikon, Tel./Fax 052 375 19 84

Künstlermaterialien

boesner
Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen
Bestellen Sie den umfangreichen Gratiskatalog über Telefon 062 737 21 21, Telefax 062 737 21 25, info@boesner.ch, www.boesner.ch oder besuchen Sie uns von Montag bis Samstag (9.30h bis 18.00h, Mittwoch bis 20.00h und Samstag bis 16.00h) an der Suhrenmattstrasse 31 in 5035 Unterentfelden.
Neu: Samstag offen von 9.30h bis 16.00h

Lehrmittel

- **10 × 10 Ideen für den Unterricht:** www.erle-verlag.ch

orell füssli Verlag
SCOLA VERLAG
DUDEN PAETEC SCHULBUCHVERLAG
Lehrmittel
Lernhilfen
Software
Bildungsverlag EINS
Auslieferung: Balmer Bücherdienst AG
Kobiboden, Postfach
8840 Einsiedeln
Tel.: 055 418 89 89
Fax: 055 418 89 19
Kontakt: Orell Füssli Verlag AG
Inge Bütler, ibuetler@ofv.ch
Tel.: 044 466 73 65
Mehr Info unter www.ofv.ch

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV
Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung, insbesondere für Klein-, Einführungs- und Sonderklassen.
Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.
Auskunft und auch Direktbestellungen:
Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch

Schroedel Metzler
Diesterweg
Lehrmittel
Lehrermaterialien
Lernhilfen
Software
INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ
Schroedel • Diesterweg
Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen LU
Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45
www.schroedel.ch
E-Mail: a.rutishauser@schroedel.ch
Ihre Kontaktperson: Alfons Rutishauser

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht
Gratis Katalog verlangen!
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch
bodmer ton

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.,** Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schnittmuster für den Unterricht

- **Création Brigitte,** über 120 Schnittmuster von Kleidern, Taschen, Mützen und Accessoires für Girls und Boys Brigitte Petermann, E-Mail: creation-brigitte@gmx.ch, www.creation-brigitte.ch.vu
- **Gertsch Consulting,** Schnittmuster nach Mass, 4800 Zofingen, Tel. 062 751 26 01, www.schnittmuster.ch

Schulfotografie

- **SASJF,** J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 00423 384 31 53

Schulmaterial / Lehrmittel

- **Schule und Weiterbildung Schweiz,** www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «Schule» und «Ecole romande», Bücher, Tel. 061 956 90 71, Fax 061 956 90 79
- **Verlag ZKM,** Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz, 9501 Wil 1
Telefon 071 929 59 19, Telefax 071 929 59 18
www.bischoff-wil.ch

www.biwa.ch
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17
9631 Ulisbach-Wattwil Fax 071 988 42 15

Lernmedien von SCHUBI
Den Katalog 2005 erhalten Sie gratis bei
SCHUBI Lernmedien AG · Breitwiesenstrasse 9
8207 Schaffhausen · Telefon 052 / 644 10 10
Telefax 052 / 644 10 99 · www.schubi.ch
SCHUBI

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

Schuleinrichtungen
Wandtafeln
Tische und Stühle
Embru-Werke
8630 Rüti
Tel. 055 251 11 11
Fax 055 251 19 30
info@embru.ch, www.embru.ch
embru

hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach
CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

NOVEX
MÖBELBAU
NOVEX AG
Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20
6280 Hochdorf
Telefon: 041 914 11 41
Fax: 041 914 11 40
E-Mail: info@novex.ch
www.novex.ch

ZESAR.ch
SCHULMÖBEL
PF 1948
2501 Biel
Tel. 032 365 25 94
www.zesar.ch
info@zesar.ch

Schulraumplanung und Einrichtungen

schule raum
AG für Schule & Raum
Bahnhofplatz 12
CH-3127 Mühlethurnen
Telefon 031 808 00 80
www.schule-raum.ch

Schulzahnpflege

- **Profimed AG,** Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Sitz / Stehmobiliar

MERWAG
SCHULMÖBEL
dynamische Sitzmöbel
höhenverstellbare Tische
MERWAG
Merwag Gibswil AG - Industrie Eschmatt - 8498 Gibswil
TEL. 055 265 60 70 FAX. 055 245 15 29 www.merwag.ch

Spiel- und Sportgeräte

silisport ag Tel. 052 385 37 00 / www.silisport.com

Holz-Hoerz
Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. 0049-7381/93570 Fax 935740
www.pedalo.de E-Mail: verkauf@holz-hoerz.com
EHO
Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbrettern, Kinderfahrzeugen, Pedo-bike®-S-air-Lauflernrad, Geräten und Material für den Werkunterricht.

Spielplatzgeräte

bürli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com
- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Industriestr.8, 6055 Alpnach Dorf
Tel 041 672 91 11, info@bimbo.ch
BIMBO
Der richtige Partner für Ihr Projekt
www.bimbo.ch

FUCHS THUN AG
Spielplatzgeräte mit Pfiff !
Fuchs THUN
Kombi-Geräte - drehbare Kletterbäume - Fuchsteller
Tempelstrasse 11
3608 Thun
Tel. 033 334 30 00
Fax 033 334 30 01
www.fuchsthun.ch
info@fuchsthun.ch

Rüegg, Spielplatzgeräte GmbH
Weidhof 266, Postfach
8165 Oberweningen
Tel. 01 856 06 04, Fax 01 875 04 78
www.rueggspielplatz.ch
info@rueggspielplatz.ch
Spielplatzgeräte aus Holz
Fallschutzplatten
Parkmobiliar
Multisport- und Freizeitanlagen

Oeko-Handels AG CH-9016 St. Gallen
Spiel- & Sportgeräte Tel. 071-288 05 40
..... wir nehmen das Spielen ernst!
www.oeko-handels.ch e-mail: info@oeko-handels.ch

NOVEX MÖBELBAU
NOVEX AG Telefon: 041 914 11 41
Schuleinrichtungen Fax: 041 914 11 40
Baldeggstrasse 20 E-Mail: info@novex.ch
6280 Hochdorf www.novex.ch

Stoffe und Nähzubehör

- **M. Erni & Co.,** Landstrasse 33, 5415 Nussbaumen, Tel. 056 282 52 48, Fax 056 282 52 49 E-Mail: erni.stoffe@dplanet.ch

Wandbilder, Wandkarten, Schaubilder, Poster

- **Wandkarten** für Geografie, Geschichte, Biologie, Sprachen, Philippe Kunz, STIEFEL-Wandkartenvertrieb, 9000 St. Gallen, philippe.kunz@bluewin.ch, Tel. 071 245 50 70, Fax 071 245 50 71

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Jestor AG,** Einrichtungen für Schulzimmer und Konferenzräume, 5703 Seon, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64, E-Mail: mail@jestor.ch, www.jestor.ch
- **E. Knobel,** 6301 Zug, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11
Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82
Postfach www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Tel. 01-804 33 55, Fax 01-804 33 57
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens
http://www.opo.ch • E-Mail: schulen@opo.ch
OPO OESCHGER **Wir richten ein.**

Weltstein ag Werkstattbau GROPP
8272 Ermatingen
Beratung Planung Produktion Montage Service Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63 Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.
Franz Xaver Fähndrich
Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

Informationen unter www.swissdidac.ch
SWISS DIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education
SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 044 722 81 81, Fax 044 722 82 82

die neue schulpraxis

75. Jahrgang
erscheint monatlich,
Juni/Juli Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: schulpraxis@tagblatt.com

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber, (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil,
Tel. 071/983 31 49, Fax 071/983 32 49
E-Mail: mingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, (Lo)
Werdhölzlistr. 11, 8048 Zürich,
Tel./Fax 01/431 37 26
E-Mail: elobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti, (Ma)
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich,
Tel. 076/399 42 12 (Combox),
Fax 076/398 42 12
E-Mail: hmarti©schulpraxis.ch

Unterrichtsfragen
Dominik Jost, dipl. päd., (Jo)
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Tel. 041/320 20 12
E-Mail: djost@schulpraxis.ch

Lehrmittel/Schulentwicklung
Norbert Kiechler, (Ki)
Tieftalweg 11, 6405 Immensee,
Tel. 041/850 34 54
E-Mail: nkiechler@schulpraxis.ch

Abonnemente, Inserate, Verlag:
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 78 88
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente:
Tel. 071/272 73 47, Fax 071/272 73 84)

Verlagsleiter: Thomas Müllerschön
E-Mail: tmuellerschoen@tagblatt.com

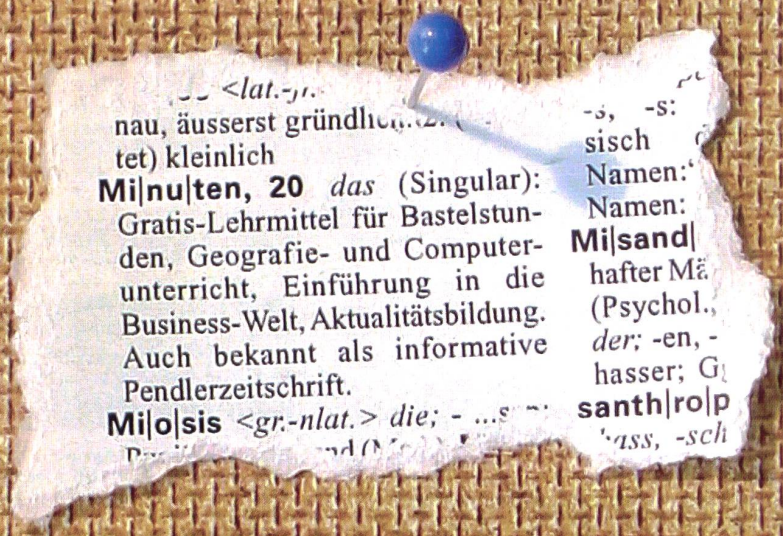
Druck und Versand:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 84.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 126.–, Ausland: Euro 65.–/Euro 92.–
Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Euro 15.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1620.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 904.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 508.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 421.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 275.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 154.–

(zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer)



nau, äusserst gründlich
tet) kleinlich

Mi|nu|ten, 20 *das* (Singular): Gratis-Lehrmittel für Bastelstunden, Geografie- und Computerunterricht, Einführung in die Business-Welt, Aktualitätsbildung. Auch bekannt als informative Pendlerzeitschrift.

Mi|o|sis *<gr.-nlat.> die;*

sisch
Namen:
Namen:

Mi|sand|
hafter Mä
(Psychol.,
der; -en, -
hasser; G

santh|ro|p
-ass, -sch

Wir wünschen anregende 45 Minuten.

20 minuten